

facetten

Drei Schwerpunkte bis 2025

Neue Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Thüringer Hochschulen

Lehr- und Forschungspreis 2020

Herzlichen Glückwunsch an Prof. Dr. Sibyll Pollok und Prof. Dr. Michael Pfaff

Umweltlabore im Amazonas

EU-Erasmus+-Projekt für Lehre und Forschung



30

Dekane/ Dekaninnen und Prodekane/ Prodekaninnen in den Fachbereichen der EAH Jena

Dekane/Dekaninnen und Prodekane/Prodekaninnen in den Fachbereichen	Dekan(in)	Prodekan(in)
BW	Prof. Dr. Hans Klaus	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Günter Buerke (Studium und Verwaltung) ▶ Prof. Dr. Heiko Haase (Ausland und Forschung)
ET/IT	Prof. Dr. Oliver Jack	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Martin Hoffmann (Studium und Lehre) ▶ Prof. Dr. Matthias Förster
GP	Prof. Dr. Olaf Scupin (kommissarisch)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Susanne Saal(kommissarisch) ▶ Prof. Dr. Johannes Winning (kommissarisch)
GW	Prof. Dr. André Große	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Stefan Sienz (Studium und Lehre) ▶ Prof. Dr. Karsten Hoechstetter
SciTec	Prof. Dr. Mirko Pfaff	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Martin Schröck ▶ Prof. Dr. Michael Gebhardt
MB	Prof. Dr. Martin Garzke	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe
MT/BT	Prof. Dr. Antje Burse	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Jane Neumann ▶ Prof. Dr. Iwan Schie
SW	Prof. Dr. Andreas Lampert	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof.in Dr.in Nicole Harth ▶ Prof.in Dr.in Diana Düring
WI	Prof. Dr. Nico Brehm	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Prof. Dr. Frank-Joachim Möller (Studium und Lehre) ▶ Prof. Dr. Frank Engelmann ▶ Prof. Dr. Matthias Schirmer

Stand: 22.12.2020

Angelika Dockter, Leiterin Rektoramt



Foto: Sebastian Reuter

Hochschulautonomie in Krisenzeiten Teil 2

An die derzeitige Situation gewöhnen kann man sich – als Hochschule wie als Mensch – ganz sicher nicht. Der Studienbetrieb muss nicht nur „irgendwie weiterlaufen“, sondern so optimal wie möglich gestaltet werden. Hier folgen drei weitere Fragen der Redaktion an den Rektor, Prof. Dr. Steffen Teichert:

Herr Professor Teichert, gibt es „Highlights“ in unserer Hochschulentwicklung, in Lehre und Forschung, jenseits von Corona?

Ganz sicher gibt es die, hier einige Beispiele: Die EAH Jena gehört zu den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die im Bund-Länder-Programm „FH-Personal“ zur Gewinnung und Entwicklung von Professorinnen und Professoren gefördert werden. Wir wurden in der ersten Bewilligungsrunde als eine von 64 deutschen Hochschulen ausgewählt. Damit können wir unser Konzept „Karriereweg Professur an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena“ umsetzen. Es soll zeitgemäße Wege in eine Professur verwirklichen und speziell Menschen mit Berufserfahrung den Weg zurück in die Wissenschaft aufzeigen. Das Programm ermöglicht unter anderem, zu einem späteren Zeitpunkt im Leben zu promovieren.

Ein anderes Beispiel ist die erstmalige Vergabe eines Landesgraduiertenstipendiums an einen Fachhochschul-Doktoranden: Benedikt Ohse, Doktorand der EAH Jena und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, erhielt zum Ende des vergangenen Jahres neben einer EAH-internen Promotionsförderung auch ein Landesgraduiertenstipendium der Partneruniversität, das aus Mitteln des Freistaates Thüringen gefördert wird. Meinen herzlichen Glückwunsch dazu!

Ganz neu ist die Bewilligung unseres Antrags INSPIRE im Bundesprogramm für den Ausbau digitaler Lehrformate – als eines von 139 bundeswei-

ten Projektvorhaben im Mai dieses Jahres. Darüber freuen wir uns sehr. Wir haben die Bewilligung für die beantragte Summe von 1.553.000 € in voller Höhe für das Vorhaben erhalten.

In der Forschung haben wir – ich will nicht sagen „still und leise“ – im vergangenen Jahr erneut einen hohen Millionenbereich bei den Drittmitteln erreicht. Damit gehört die EAH Jena über Thüringen hinaus zur Spitze der forschungsstarken Hochschulen für Angewandte Wissenschaften.

Bereits jetzt blicken wir auf mehr als 100 Vollzeit-äquivalente in unseren Forschungsbereichen. Die tatsächliche Anzahl der dort beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler übersteigt diese Zahl bei weitem. Anders sind die jährlich etwa 60 Forschungsprojekte nicht umzusetzen. Und nicht zu vergessen: Das Wachstum unseres Forschungs- und Transferbereiches dient unmittelbar unserem wissenschaftlichen Nachwuchs.

Diese und andere Erfolge können wir als EAH Jena für uns, für unsere Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden, verbuchen.

Welche Studiensituation ist aus heutiger Sicht realistisch für das kommende Wintersemester?

Wie in den letzten Semestern auch haben wir keine Gewissheit für die Randbedingungen, mit denen wir umzugehen haben. Wir können aber auf ein wichtiges – wenn nicht entscheidendes – neues Element aufbauen: Zum Vorlesungsbeginn wird der ganz überwiegende Teil der Menschen an unserer Hochschule bereits ein Impfangebot erhalten haben und damit selbst über die Vorsorge bezüglich einer Infektion entscheiden können, ein wesentlicher Schritt, um zur Normalität im Hochschulalltag zurückzukehren. Konsens besteht darin, dass wir unsere Stärken als Präsenzhochschule

erhalten wollen. In der Konsequenz werden wir uns gedanklich darauf einstellen müssen, dass verbleibende Risiken durch COVID-19 in Zukunft Teil unseres Lebens bleiben werden, in und außerhalb der Hochschule.

Bei seiner Verabschiedung sprach Kanzler Dr. Held die „Mehrlast“ an, die nun zusätzlich auf Ihren und anderen Schultern liegt. Gibt es hier schon Licht am Horizont?

Wenn Sie mit dem „Licht“ einen neuen Kanzler bzw. eine neue Kanzlerin meinen, kann ich Ihnen folgenden Stand mitteilen: Wir haben eine Findungskommission aus Mitgliedern von Hochschulrat und Senat gebildet. Diese Findungskommission bearbeitet das Thema „Kanzler/in“ und wird geeignete Personen für das Amt vorschlagen, die in der Hochschulversammlung zur Wahl stehen werden. Aktuell ist noch offen, ob die Wahl vor oder nach den Sommerferien stattfinden wird.

Für die Zeit bis zur Wiederbesetzung haben wir einen guten Arbeitsmodus gefunden, um die Lücke zu füllen. Ein Pfarrer hat einmal folgenden Rat gegeben: „Es heißt in Gemeinschaften, einer trage des anderen Last¹ – aber trotzdem ist der Mensch kein Lastesel!“ Somit achten wir darauf, dass die betroffenen Kolleginnen und Kollegen, nicht zu „Lasteseln“ werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen sehr viel Kraft und Gesundheit, für unsere Studierenden alles Gute für die Prüfungen sowie für uns alle eine erholsame Urlaubszeit im bevorstehenden Sommer.

Ihr Steffen Teichert

¹ Die Bibel, Neues Testament, Brief des Paulus an die Galater, 6/2

#EAHJena30 – Jubiläum digital

Am 1. Oktober 1991 wurde die Fachhochschule Jena als eine der ersten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in den neuen Bundesländern gegründet.

30 Jahre EAH Jena sind ein Grund zurück, aber auch vorwärts zu blicken. Seit April dieses Jahres können Hochschule und Öffentlichkeit auf eine digitale Reise durch 30 Jahre Hochschulentwicklung gehen: www.eah-jena.de/eahjena30

Wir haben die **Jubiläumswebseite** der EAH Jena im April mit ersten Grußbotschaften von Partnern und Freunden unserer Hochschule sowie mit der Filmproduktion **#JeruselemaChallenge** gestartet. Im Laufe des Jahres soll die Webseite weiterwachsen – als „lebendige“ Jubiläumsseite.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Johanna Hellfeld aus dem Hochschulmarketing für die Erstellung der Seite, für alle Schulungen und ihre Geduld bei 1.000 Fragen...

Was Sie auf der Seite finden:

30 Jahre Verbundenheit: zahlreiche, ganz unterschiedliche **Grußbotschaften** von Alumni, Koope-

rationspartnern, Förderern und Freunden der EAH Jena – als Videos sowie in Text und Bild.

Unter **30 Jahre – 30 Stories** erzählen Hochschulangehörige und „Ehemalige“ aus ihrem (Hochschul-)Leben. Auch Sie haben eine Story für uns? Ihr Beitrag ist herzlich willkommen. Sprechen Sie uns einfach an: presse@eah-jena.de.

Beruflich wie privat – Frauen der Hochschule erzählen. Dieser Fokus ist ein Projekt der Gleichstellung der EAH Jena. Die Beiträge in diesem Themenfeld werden im Laufe des Jahres veröffentlicht.

Filme der EAH Jena – Link zu allen Hochschulfilmen auf der YouTube-Seite der Hochschule – einfach reinschauen!

Unsere Veranstaltungen – Link zum Veranstaltungskalender auf der Hochschulstartseite – alle Termine im Jubiläumsjahr 2021, einschließlich der Festwochenzeit.

Nicht zu vergessen – unser Jubiläumsauftritt:

#JeruselemaChallenge der EAH Jena

Mit Studierenden, Kolleginnen und Kollegen als Tänzerinnen und Tänzer sowie Maria Claudia Bor-

tero und Julia Schneider als Tanzleiterinnen konnten wir am 31. März den Film aufzeichnen. Herzlichen Dank an Sie alle!

Zum Gelingen trugen weiterhin bei: die Hochschulleitung, der Hochschulsport, Dr. Carsten Morgenroth, das Referat 4, Andreas Cavazzini, Silke Trümper, Thomas Loseries und die Fa. Boulder Bundesliga. Katrin Sperling danken wir herzlich für die Idee.

Für alle, die mitgetanzt haben und für alle „hinter den Kulissen“ hier noch ein besonderer Dank: ... von Prof. Dr. Barbara Wieczorek, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Weiterbildung, für den großartigen Film: für die Idee, die Beteiligung und die Produktion. Rektor Prof. Dr. Teichert schrieb, als er den Film gesehen hatte: „Ich bin begeistert!“

sn

Grafik: Marie Koch, Manuela Lohse



Inhalt

Editorial.....	1
Impressum.....	2
Hochschule.....	2
Studium und Lehre.....	10
Vorgestellt.....	13
Fachbereiche.....	16
Forschung.....	30
Existenzgründung.....	33
Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	34
Jena Cluster.....	37
Kunst und Kultur.....	38
Campus.....	39

www.eah-jena.de
[www.twitter.com/EAHJena](https://twitter.com/EAHJena)
www.facebook.com/EAHJena/
www.instagram.com/eahjena/
www.youtube.com/user/FachhochschuleJena
www.linkedin.com/school/fachhochschule-jena/
www.xing.com/companies/ernst-abbe-hochschulejena

Impressum

Herausgeber:
 Ernst-Abbe-Hochschule Jena
 Der Rektor
 Prof. Dr. Steffen Teichert
 Ernst-Abbe-Hochschule Jena
 Carl-Zeiss-Promenade 2
 07745 Jena

Redaktion:
 Sigrid Neef (sn), Marie Koch, Silke Trümper, Kathleen Wenzel (Azubi)

Die **Hochschulzeitung facetten** der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erscheint einmal im Semester. Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung an dieser Zeitung sehr herzlich. Bitte haben Sie Verständnis, wenn sich die Redaktion Überarbeitungen sowie ggf. Kürzungen der Beiträge vorbehält. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162

Titelfoto: Marie Koch

V. i. S. d. P.
 Sigrid Neef, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
 Tel.: 0 36 41 - 205 130, E-Mail: presse@eah-jena.de

Redaktionsschluss: 07. Juni 2021

Auflagenhöhe: 1.500 pro Ausgabe

Satz/Layout:
 ML Verlagswesen, Manuela Lohse, Jena, Tel.: 01 52 - 56 37 12 66, E-Mail: manuela.lohse@ml-verlagswesen.de

Druck:
 Druckhaus Gera GmbH, Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera, Tel. 03 65 / 7 37 52-0, E-Mail: sekretariat@druckhaus-gera.de, www.druckhaus-gera.de

Drei Schwerpunkte bis 2025

Im Dezember 2020 unterzeichneten die Rektoren und Präsidenten der Thüringer Hochschulen die Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Landes.

Die neue Vereinbarung gilt bis 2025 und erfolgte auf der Grundlage des Thüringer Hochschulgesetzes, der Leitlinien zur Hochschulentwicklung in Thüringen sowie der im September dieses Jahres gemeinsam abgeschlossenen Rahmenvereinbarung V.

Für die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena ermöglicht die Unterzeichnung eine positive Weiterentwicklung. Verbunden ist dies mit drei strategischen Zielen, bzw. Schwerpunktaufgaben, die sich die Hochschule bis 2025 gesetzt hat: „Wir konzentrieren uns auf die weitere Digitalisierung als Querschnittsaufgabe für die gesamte Hochschule. Pandemiebedingt sind wir seit dem Sommersemester 2020 hier schon sehr gut dabei“, erläuterte

Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert. So seien zahlreiche Forschungsaktivitäten unmittelbar mit Digitalisierungsaufgaben in Industrie und Gesellschaft verknüpft. Bis 2025 will die EAH weitere digitale Werkzeuge in Studium und Lehre, in der Studienorganisation und im wissenschaftsunterstützenden Bereich einsetzen.

„Zu den weiteren Zielen gehört der Ausbau von Forschung und Transfer“, fuhr Teichert fort: „Wir sind seit vielen Jahren kontinuierlich Thüringens forschungstärkste HAW¹, mit einem sehr hohen Drittmittelaufkommen. Wir planen, die Arbeitsmöglichkeiten von forschenden Professorinnen und Professoren zu verbessern und unterstützen dadurch nicht zuletzt unseren wissenschaftlichen Nachwuchs“.

Drittes Ziel sei die Weiterentwicklung der akademischen Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen. Steffen Teichert erklärte hierzu: „Der

notwendige personelle Ausbau unseres Fachbereichs Gesundheit und Pflege wird zukünftig für die Hochschule finanzierbar sein. Damit werden wir auch die qualitative Weiterentwicklung in diesem Bereich vorantreiben können“.

Das sind gute Aussichten für die EAH Jena, die in den kommenden Jahren auch andere drängende Themen bearbeiten kann. Ihre Studierendenzahlen hält die Thüringer Hochschule seit einigen Jahren übrigens konstant bei mehr als 4.500 – im Wintersemester 2020/2021 waren 4.565 junge Frauen und Männer (nach Hochschulstatistikgesetz) eingeschrieben.

sn

¹ HAW: Hochschule für Angewandte Wissenschaften

HIT – digital

Am 10. April hatten Studieninteressierte und Eltern die Möglichkeit, sich umfassend über die EAH Jena zu informieren.

In 3D-Filmen wurden zahlreiche Labore und deren Ausstattung vorgestellt. Die Fachbereiche ermöglichten sogar einen Einblick in Labore, welche den Besuchern sonst verborgen bleiben.

Von 9.30 bis 15.00 Uhr konnte man bequem von zu Hause, über Laptop oder Handy, in die verschiedensten Angebote reinschnuppern. Dabei hatten alle Interessierten nicht nur die Gelegenheit, sich die Vorträge der Dozenten und kompetenten Gesprächspartner anzuhören, sondern auch eigene Fragen per Chat oder Mikrofon zu stellen. Sowohl Lehrende als auch Studierende nahmen sich viel Zeit, um auf alle Fragen ausführlich einzugehen.

Eröffnet wurde der Hochschulinformationstag mit einem Video von Rektor Prof. Dr. Steffen Teichert, in dem er auf die wichtigsten Fragen zur EAH Jena, zum Studium und dem Leben in Jena einging. In einer virtuellen Aula (ein Projekt der Zentralen Studienberatung mit der rooom AG Jena) gab es Informationsstände der Fachbereiche sowie der Studienberatung und des Studierendensekretariats.

Ein guter Einstieg in das Thema „Studium“ bot der Vortrag der Zentralen Studienberatung. Es wurde

aufgezeigt, wie der Weg von der Schulbank bis in die Hörsäle der Fachhochschulen und Universitäten aussehen kann. Anhand von Zahlen und Fakten wurde anschaulich dargestellt, wie viele Möglichkeiten die Studieninteressierten haben. Anschließend ging der Referent ausführlich auf die Studiengänge der EAH und ihre Inhalte ein.

Sehr gefragt war auch ein Live-Interview im Fachbereich Gesundheit und Pflege. Dabei erhielt man von zwei Absolventinnen des Studiengangs Pflege einen sehr privaten und authentischen Eindruck von dem Studium und dem Berufsalltag in der Pflege.

Wer sich für den Studiengang Ergotherapie interessierte, konnte hier erstmals mit Studierenden ins Gespräch kommen. Zu Beginn erzählte eine Lehrende aus ihrer Perspektive über das Studium und den Unterschied zur Ausbildung. Im Anschluss erhielt man einen anschaulichen Einblick aus der Sicht von drei Studentinnen der Ergotherapie. Zur Überraschung schaute Professor Teichert ebenfalls bei dem Live-Chat der Ergotherapie vorbei und stand für verschiedenste Fragen zur Verfügung.

Der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen stellte spannende Projekte von Studierenden vor. Zu den Projekten gehören unter anderem die Umsetzung von Szenarien für den humanoiden Roboter „Pepper“, der Chatbot für die Hochschule

zur Studiengangsbewerbung sowie verschiedene Apps: eine Stundenplan-App für die EAH Jena mit Navigation in der Hochschule, eine Reservierungssoftware für Restaurants und eine WG-Game-App.

Zu den bereits genannten Fachbereichen organisierten auch die Fachbereiche Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau, Medizintechnik und Biotechnologie, SciTec sowie Sozialwesen speziell für den Hochschulinformationstag ein informatives digitales Programm. Dieses Programm umfasste Vorträge, Diskussionsrunden und Filme. Es lässt sich nur erahnen wie viel Zeit, Engagement und Herzblut in dem „HIT 2021“ steckte.

Am Nachmittag stellten Tutoren sowie Mitarbeiter der Hochschule das Tutorenprogramm und den internationalen Stammtisch vor. Das Tutorenprogramm bietet eine kostenlose Unterstützung für internationale Studierende, woraus sogar Freundschaften entstehen können. Studieninteressierte, die ein Praktikum oder Studium im Ausland anstreben, konnten anhand eines Videos und anschließend dem „Live Q & A“ viele wichtige Informationen erhalten.

Kathleen Wenzel, Auszubildende im Hochschulmarketing, derzeit Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Verabschiedung

Am 29. April verabschiedete Rektor Prof. Dr. Stefan Teichert Dr. Thoralf Held, der seit 2013 als Kanzler an der EAH Jena tätig war, in einer digitalen Veranstaltung.

Professor Teichert dankte ihm für die langjährige Zusammenarbeit und wünschte ihm alles Gute für die Zukunft. Am 1. Mai 2021 trat Dr. Held sein neues Amt als Kanzler der Philipps-Universität Marburg an.

Kurz zuvor richtete er folgende Zeilen an die EAH Jena:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach knapp acht Jahren Tätigkeit für die EAH Jena möchte ich mich mit dieser Nachricht nun final von Ihnen verabschieden.

Wie so oft bei einem Wechsel von beruflichen Stationen, geschieht dies auch für mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, also durchaus mit sehr gemischten Gefühlen.

Mit einem lachenden Auge deshalb, weil wir in den vergangenen Jahren gemeinsam einiges an Herausforderungen bewältigen und Grundlagen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung un-

serer Hochschule legen konnten. Dazu zähle ich u.a. die deutlich bessere Finanzausstattung mit Landesmitteln ab dem Jahr 2021, die erfolgreiche Einführung eines neuen ERP-Systems und die absehbare Erweiterung der für Forschung und Lehre zur Verfügung stehenden Flächen (Ausbau UG Carl-Zeiss-Mensa & Bauantrag Neubau Forschungs- und Transferzentrum).

Das weinende Auge ergibt sich aus dem Umstand, dass ich an der EAH Jena mit vielen engagierten und sehr kompetenten Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten durfte und ich dieses Netzwerk nun zurücklassen muss. Gleichzeitig habe ich gehörigen Respekt vor den ab nächster Woche anstehenden Aufgaben, denn die Philipps-Universität ist mit 24.000 Studierenden, 4.200 Beschäftigten, einem Haushalt von knapp 500 Millionen Euro und einer Autonomie für Baumaßnahmen bis zu einem Volumen von 15 Mio. €



Foto: Uwe Scharlock

doch eine etwas komplexere Einrichtung im Vergleich zu unserer Hochschule.

Ich bedanke mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen persönlich und der EAH Jena als Institution für die Zukunft alles erdenklich Gute!

*Herzliche Grüße und bleiben Sie zuversichtlich
Ihr Thoralf Held*

Wie ernst ist der Ernst des Lebens?

Was haben Christian Koch (Viega GmbH & Co. KG, Großheringen), Ekaterina Maruk (Stiftung Deutsches Optisches Museum, Jena), Evelyn Rangel (Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf) und Johannes „Jackson“ Rothe (SINOLUMINA Technology Consulting Shenzhen Ltd, Shenzhen) gemeinsam?

Sie alle sind erfolgreiche Alumni der EAH Jena. Sie nutzten Chancen, stellten sich Herausforderungen, entwickelten sich weiter und sind noch lange nicht am Ende ihres Weges angelangt.

Am 9. Dezember 2020 kamen wir im ersten Online-Talk mit unseren vier Alumni über ihre Karrierewege und Lebensentwürfe ins Gespräch:

Christian Koch, Bachelor- und Masterabsolvent in Maschinenbau ist bei Viega als Trainee eingestiegen und heute in der Konstruktion tätig. Dabei war Konstruktion kein Lieblingsfach im Studium, doch

jetzt findet er sein Aufgabengebiet spannend: „Als ich als Trainee angefangen habe, war ich nicht der Meinung, ich sei der Stelle gewachsen. Aber ich hatte Bock auf die Tätigkeit. Dann gab es viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden und das, was ich als meine Schwächen gesehen habe, sind heute meine Stärken.“

Noch während seiner Zeit als Trainee wurde Christian kurzfristig zu einem Termin mit dem Werkleiter gerufen, zu dem er – ohne Vorbereitungszeit – mit dem Fahrrad über das Werksgelände radelte. Im Besprechungsraum wurden ihm fachliche Fragen auf Englisch gestellt, die er so zur Zufriedenheit beantworten konnte, dass ihm direkt die Entsendung an den Standort in den USA angeboten wurde. Sein Tipp an die Studierenden in der Bewerbungsphase: „Nicht mit der Schrotflinte auf Briefkästen schießen. Das heißt: Nicht auf alles bewerben, was es gibt.“ Bei der Bewerbung geht

Qualität über Quantität, ist sich nicht nur Christian sicher.

Auch Ekaterina Maruk ist dieser Meinung, denn sie kennt sich bestens in beiden Welten aus. Als stellvertretende Projektleiterin hat sie in den letzten drei Jahren den „Career & Welcome Point“ an der Universität Jena aufgebaut, hat ein Netzwerk zu regionalen Unternehmen geknüpft und Studierende zu Bewerbung und Jobsuche beraten. Aktuell ist Ekaterina die persönliche Referentin des Gründungsdirektors der Stiftung Deutsches Optisches Museum und leitet dort auch u.a. das Personalmanagement. Als ausgebildete Solistin und Musikpädagogin sowie mit einem Diplom in Tourismus ausgestattet kam sie aus Kaliningrad an die EAH Jena und absolvierte dort ihr Bachelor- und Masterstudium der Sozialen Arbeit. Veränderungen, neue Stationen, interkulturelle Herausforderungen, Erfahrungen aus Bewerber- und Arbeitgeber-

sicht – das alles ist ihr vertraut. Und was macht für Ekaterina einen erfolgreichen Bewerber aus? „Der erfolgreiche Bewerber ist der, der sich zum Bewerbungsgespräch am besten vorbereitet. Wenn Sie sich bewerben, schauen Sie bitte immer zuerst, welche Informationen in Ihren Unterlagen für den Arbeitgeber relevant sind“, rät Ekaterina, „Bedenken Sie, als Mitarbeiter sind Sie immer auch das Gesicht der Firma nach außen.“

Vielfältige Erfahrungen als internationale Studentin an der EAH Jena hat auch Evelyn Rangel gesammelt. Nach ihrem Bachelorabschluss im Bereich Industrielles Chemieingenieurwesen und zwei Jahren Berufserfahrung bei einem Chemiekonzern in Mexiko studierte sie in Jena den internationalen Masterstudiengang Scientific Instrumentation. Obwohl die EAH nur eine relativ kurze Zwischenstation für Evelyn war, hinterließ sie hier einen bleibenden Eindruck. Während ihres Studiums unterstützte sie internationale Studierende bei der Praktikumsuche im Rahmen der Career Group und erhielt 2017 den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender. Aktuell arbeitet sie als Chemikerin im Bereich Produktentwicklung PUR beim börsennotierten Konsumgüterhersteller Henkel. In ihrem zwölfköpfigen internationalen Team ist eine offene und ehrliche Kommunikation unerlässlich. Diese Werte sind für Evelyn überaus wichtig für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in multinationalen Teams. Was

rät sie Studierenden, die in Deutschland studieren möchten? Kurz und bündig antwortet sie: „Zuerst die Sprache lernen, dann Ziele setzen.“

Der Weg von Johannes Rothe lässt sich komplementär zu Ekaterinas und Evelyns Weg lesen. Johannes ging nach seinem Bachelorabschluss in Wirtschaftsingenieurwesen und einem Traineeship bei BMW in Südafrika an die Hongkong University of Science and Technology (HKUST) und absolvierte einen Master in Management. Mittlerweile lebt er seit acht Jahren in China und ist dort besser unter dem Pseudonym „Jackson“ und „罗杰胜“ bekannt. Er schätzt die junge und dynamische Unternehmenslandschaft im Reich der Mitte und will sich dort beruflich noch einige Jahre weiterentwickeln. Wenn man ihn fragt, warum er aktuell den chinesischen Arbeitsmarkt dem deutschen vorzieht, antwortet er: „In Deutschland sieht man oftmals zuerst das Risiko, in China sieht man dagegen zuerst Chancen.“

Als Coach und Unternehmensberater sowie Gründer der SINOLUMINA Technology Consulting Shenzhen Ltd. ist er flexibel und facettenreich in seiner Selbständigkeit. Er setzt sich dafür ein, Menschen mit ähnlichen Geschäftsinteressen und Wertevorstellungen zusammenzubringen und sie in der Kommunikation zu unterstützen. Die Frage, ob er sich bei seinen vielfältigen Tätigkeiten nicht zu sehr gebunden fühlt, beantwortet er folgendermaßen:

Ben: „In der Selbstständigkeit ist man nur an seine eigenen Werte und Visionen gebunden.“

Wie ernst ist also der Ernst des Lebens? Der Titel der Veranstaltung lässt Raum für Interpretationen. Endet mit dem Studium auch die Zeit der Leichtigkeit und Freiheit? Lauer der graue Alltag dahinter, die Tristesse eines geregelten, aber gleichförmigen Lebens? Oder beginnt nach dem Studium erst das wahre Leben, geprägt von Selbstverwirklichung und Horizonterweiterung? Die Realität liegt womöglich irgendwo dazwischen, zwischen den Extremen stetig hin- und herpendelnd.

Kennengelernt haben wir Christian, Ekaterina, Evelyn und Jackson jedenfalls als humorvolle und inspirierende Menschen, die ihr Leben mit Leidenschaft und Ernsthaftigkeit gestalten und Chancen ergreifen, wenn sie sich ihnen bieten. Mit ihren unterschiedlichen Karrierewegen und Lebensentwürfen sind sie herausragende Beispiele für Studierende der EAH Jena und zeigen, welche Möglichkeiten auf mutige und engagierte Alumni unserer Hochschule nach dem Studienabschluss warten.

Auf Seite 6 lesen Sie über den Alumni-Talk im Sommersemester 2021!

Julia Hillmann, Franziska Stang, Robert Schäf

Foto-Collage zum Alumni-Talk (Robert Schäf)

**Ernst des Lebens –
EAH-Alumni im Gespräch**

Ekaterina Maruk -

Online-Talk am 09.12.2020 an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Evelyn Rangel -

„Was ich früher als meine Schwächen gesehen habe, sind heute meine Stärken.“

Jackson J. Rothe -

Christian Koch -

Der Mensch steht im Vordergrund

Im Grunde liegt es auf der Hand und doch ist das Fazit unseres zweiten Alumni-Talks am 21.04.2021 nicht selbstverständlich: Wenn man gerne Zeit in seinem Job verbringt, hat man bei der Berufswahl die richtige Entscheidung getroffen.

Der Weg dorthin kann sehr unterschiedlich verlaufen, wie die Lebensläufe unserer drei Alumni aus den Fachrichtungen Pflegewissenschaft, Scientific Instrumentation und Wirtschaftsingenieurwesen zeigen.

Im Beruf schon lange angekommen, ist **Sylvia Aschenberger**. Sie hat 2007 ihr Studium der Pflegewissenschaft an unserer Hochschule absolviert und später noch den Master of Health Business Administration abgeschlossen. Beide Abschlüsse im Fernstudium zu erlangen – neben dem oft stressigen Klinikalltag – bedarf einer großen Portion Selbstdisziplin und vor allem Zeitmanagement. Nicht ohne Grund leitet sie seit 2013 den Pflege- und Funktionsdienst der Thüringen-Kliniken „Georgius Agricola“ GmbH. Die Führungsposition über drei Standorte hinweg verlangt viel Engagement. Eine gute Teamarbeit erlaubt ihr jedoch Auszeiten, da sie sich auf ihre Mitarbeitenden verlassen kann. Worauf Sylvia schaut, wenn sie Personal einstellt? „Der Mensch steht in unserer Profession ganz klar im Vordergrund.“ Von den Bewerbenden wird eine hohe soziale Kompetenz und Motivation erwartet. „Wir bieten dafür umfassende Einarbeitungskonzepte, Mentoring und Coaching.“ Ihr Tipp an die Studierenden? „Der Blick über den Tellerrand gelingt dann, wenn ihr so viel wie möglich an außerfachlichen Angeboten, Exkursionen, Austausch und Weiterbildung mitnehmt!“ Sie selbst ist stets an Weiterentwicklung interessiert und setzt sich auf Landes- und Bundesebene für die Professionalisierung der Pflege ein.

Zum gleichen Abschlussjahrgang wie Sylvia Aschenberger gehört auch **Robert Meyer**, der sein Studium zum Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH) 2007 an der EAH Jena absolvierte. Selbstmanagement und Disziplin, sagt Robert, waren auch für ihn Schlüsselkompetenzen, die ihn erfolgreich durch die zahlreichen Stationen auf seinem Bildungsweg geleitet haben und essentieller Bestandteil im Arbeitsalltag sind. Diese Fähigkeiten halfen ihm dabei, ein Start-up mit nur vier Mitarbeitenden in Jena erfolgreich zu einer Firma mit mittlerweile 20 Beschäftigten zu entwickeln.

Bei der confovis GmbH, einem Produzenten optischer 3-D Messtechnik, ist er nun seit über zehn Jahren als Herstellungsleiter tätig.

Die eigenen Grenzen ausloten und verschieben, das empfiehlt Robert allen Studierenden. Er selbst sammelte, mit dieser Mentalität ausgestattet, wertvolle Erfahrungen bei einem Auslandsjahr in Namibia. Fachliche Aspekte standen dabei im Hintergrund. Das *sich Einlassen* auf eine fremde Kultur, brachte den entscheidenden Zugewinn, der ihn bis heute in seinem Berufsleben prägt. So lässt sich auch sein Aufruf an alle Zuhörer verstehen: „Schaut euch außerhalb eures Fachgebietes um!“ Auf familiärer Ebene hat diese Einstellung bereits gewirkt. So hat er seine Frau in einem fakultativen Sprachkurs kennengelernt. Im Rückblick weiß er nun, warum das Thema Interdisziplinarität im Studium wichtig war. Im Arbeitsleben ist man nur dann erfolgreich, wenn man sein eigenes Fachgebiet versteht, aber gleichzeitig auch Verständnis für andere Fachgebiete aufbringt.

Bei **Mownika Paladugu** liegt der Berufseinstieg erst gut ein Jahr zurück. 2018 beendete Mownika ihr Masterstudium im internationalen Studiengang Scientific Instrumentation an der EAH Jena. Nach einem Jahr der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt und einer Weiterbildung zum Project Engineer stieg sie Anfang 2020 bei Amazon Robotics ein. Aufmerksam wurde sie auf die Stelle über das Karrierenetzwerk LinkedIn. Nach einem fünfstufigen Auswahlverfahren erhielt sie die Stelle als Hardware Support Engineer und ist verantwortlich für die Ausbildung technischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den technischen Support an Standorten in Deutschland, Polen, Großbritannien und Japan.

Geholfen beim Jobeinstieg haben Mownika neben ihren hervorragenden fachlichen Qualifikationen vor allem ihre interkulturellen Erfahrungen aus einem Auslandsaufenthalt an einer Partnerhochschule in Hongkong. Dort nahm sie 2018 an einer Summer School teil und kam mit Studierenden aus der ganzen Welt zusammen. Die Erfahrungen, die sie im Umgang mit Menschen unterschiedlichster Herkunft gesammelt hat, gaben ihr einen entscheidenden Vorteil in den Bewerbungsgesprächen bei Amazon Robotics. Darüber hinaus helfen ihr diese Erfahrungen dabei, mit Mitarbeitenden in Deutschland genauso gut zusammenzuarbeiten wie mit japanischen Kolleginnen und Kollegen.

So stellten wir im Gespräch mit unseren Alumni fest: Fachkenntnisse sind für die Arbeit natürlich wichtig. Doch viel entscheidender sind die eigenen persönlichen und sozialen Kompetenzen, die wir sowohl im Studium als auch im beruflichen Alltag ständig brauchen und weiterentwickeln müssen. Denn Arbeiten heißt, kontinuierlich in sozialer Interaktion zu sein, ob im Pflegebereich, in der optischen Entwicklung oder im internationalen Vertrieb, da waren sich unsere drei Alumni einig.

Vor allem die Begegnungen während der Studienzeit, dem Studium mit Disziplin und Organisation zu begegnen, über die eigene Fachrichtung hinaus Erfahrungen zu sammeln sind überaus wertvoll und unverzichtbar für den Weg eines jeden Einzelnen. An dieser Stelle möchten wir noch ein schönes Credo anbringen, das Sylvia Aschenberger begleitet: „Selbstvertrauen ist der Schlüssel, der fast jede Tür öffnet.“ Es zeigt nicht nur, dass einem Vertrauen in sich selbst, in seine Fähigkeiten und Kompetenzen auf seinem Lebensweg voranbringen können. Es zeigt auch, dass es an einem selbst liegt, die Initiative zu ergreifen – für sich selbst und seine Ziele.

Wir bedanken uns herzlich für diese aufschlussreiche Gesprächsrunde und sind begeistert zu sehen, welche spannenden Lebensläufe unsere Alumni aufweisen. Der nächste Alumni-Talk findet am 20.10.2021 im Rahmen unserer Jubiläumswoche „30 Jahre EAH Jena“ statt.

Julia Hillmann, Robert Schäf, Franziska Stang



Foto-Collage zum Alumni-Talk: Julia Hillmann

Karriereweg „Professur an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena“

Die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena gehört zu den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die im Bund-Länder-Programm „FH-Personal“ zur Gewinnung und Entwicklung von Professorinnen und Professoren gefördert werden.

Die EAH wurde in der ersten Bewilligungsrunde als eine von 64 deutschen Hochschulen ausgewählt. Mit einem Volumen von über drei Millionen Euro kann in den nächsten Jahren das Vorhaben „Karriereweg Professur an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena“ (KaP@EAH) umgesetzt werden.

„Wir freuen uns sehr, dass unser Konzept erfolgreich war“, so die Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, Prof. Dr. Kristin Mitte: „Die Ernst-Abbe-Hochschule verwirklicht mit KaP@EAH zeitgemäße Wege in eine Professur. Das Projekt ermöglicht es uns, typische Einstiegs-

hürden zu reduzieren und damit die Attraktivität der zu besetzenden Professuren an der EAH Jena zu steigern. Wir werden außerdem ein Programm starten, um speziell Personen mit Berufserfahrung den Weg zurück in die Wissenschaft zu ermöglichen und zu einem späteren Zeitpunkt im Leben zu promovieren.“ Weitere Informationen zum Vorhaben, welches jetzt im April beginnt, finden sich auf den Webseiten der EAH unter <https://www.eah-jena.de/kap-at-eah>.

sn

Informationen und Kontakt:

Prof. Dr. Kristin Mitte, Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena
Vizepraesidentin.Forschung@eah-jena.de



Foto: Sebastian Reuter, Jena

Die Bedeutung von StudyCheck.de im Studienorientierungsprozess

Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen der Studienorientierung informieren möchten, haben gegenwärtig förmlich die Qual der Wahl.

Allein in Deutschland gibt es ca. 420 Hochschulen unterschiedlichster Ausrichtungen und mehr als

20.000 Studiengänge in vielfältigen Fächergruppen und Fachkombinationen. Online-Portale, Hochschulen, Studienmessen und die Agentur für Arbeit nutzen ihre Medien und Kanäle zur Präsentation dieser Studienmöglichkeiten - verstärken somit allerdings die Informationsflut für die Jugendlichen.

tes Hochschulbewertungsportal. StudyCheck.de veröffentlicht seit 2015 jährlich auch ein eigenes Hochschulranking der beliebtesten Hochschulen und Universitäten in Deutschland und bietet damit einen weiteren wichtigen Anhaltspunkt für die junge Zielgruppe. Die Platzierung bemisst sich nach den Kriterien Sternebewertung, Weiterempfehlungsrate und Anzahl von Erfahrungsberichten jeder einzelnen Einrichtung.



Motiv StudyCheck.de: Aufruf zur Bewertung

Das unabhängige Portal www.studycheck.de startete 2013 das Vorhaben, Bewertungen und Erfahrungsberichte im Hochschulbereich abzubilden, um die Entscheidungsfindung für einen Studienplatz zu erleichtern. Die Idee: Meinungen von aktuellen und ehemaligen Studierenden können als authentische Beurteilung dazu beitragen, die Datenmenge zu filtern. Dieses Portal verzeichnet seitdem deutlich steigende Zugriffszahlen und gilt derzeit als größ-

tes Studienplatzmarketing der EAH Jena nutzt dieses Portal, neben diversen anderen, sehr intensiv. Wer sich als Hochschule hier mit einem ansprechenden Profil präsentiert und viele gute Bewertungen vorweist, hat im Auswahlprozess der Studieninteressierten einige Vorteile. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, unsere Studierenden regelmäßig und auf verschiedenen Wegen zum Einstellen eines persönlichen Beitrags über ihren Studiengang zu motivieren.

Dr. Anika Thomas, Marketing

Prof. Dr. Sibyll Pollok: Lehrpreisträgerin 2020



Foto: privat

Kontakt:
Prof. Dr. Sibyll Pollok
Sibyll.Pollok@eah-jena.de

Prof. Dr. Sibyll Pollok, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, erhielt den Lehrpreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena des Jahres 2020.

Mit diesem Preis würdigt die Hochschule das hohe Engagement und die außergewöhnlichen Lehrleistungen der Wissenschaftlerin. Die Auszeichnung in Höhe von 2.000 Euro wird jährlich mit Unterstützung der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland vergeben. 1.500 Euro tragen davon die Stiftung, 500 Euro die EAH Jena.

Frau Pollok wurde zum Sommersemester 2015 als Professorin für Angewandte Biochemie an den Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der EAH Jena berufen. Die gebürtige Weimarerin studierte Biochemie und Molekularbiologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2007 schloss sie ihre Promotion im Fachgebiet Biochemie am Leibniz-Institut für Altersforschung, FLI, in Jena

ab. Anschließend arbeitete Sibyll Pollok als Wissenschaftlerin in einer Biotechnologie-Firma in Halle/Saale, als Post-Doktorandin an der EAH Jena sowie am Leibniz-Institut für Photonische Technologien, dem IPHT Jena.

Frau Prof. Dr. Pollok ist eine außerordentlich engagierte Hochschullehrerin. Ihre Schwerpunkte in der Lehre, wie in der Forschung, liegen in den Bereichen der Biochemie, der Enzymtechnologie, den Rekombinanten Pharmawirkstoffen bzw. dem „Protein Engineering“, weiterhin in der Pharmakologie und Toxikologie sowie in der Medizinethik.

Von Oktober 2017 bis November 2020 war Professorin Pollok Prodekanin für Studium und Lehre im Fachbereich und engagierte sich in dieser Funktion in besonderem Maße für die Belange der Studierenden und für die Verbesserung der Studienbedingungen.

Prof. Dr. Michael Pfaff: Forschungspreisträger 2020



Foto: privat

Kontakt:
Prof. Dr. Michael Pfaff
Michael.Pfaff@eah-jena.de

Prof. Dr.-Ing. Michael Pfaff erhielt den Forschungspreis des Förderkreises der Ernst-Abbe-Hochschule Jena des Jahres 2020.

Die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung wird seit vielen Jahren vom Förderkreis an Lehrende der Hochschule für herausragende Leistungen in Forschung und Entwicklung vergeben.

Professor Pfaff wurde zum Wintersemester 2011/2012 auf die Professur „Bioprocess-MSR-Technik“ am Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der EAH Jena berufen. Er studierte Technische Kybernetik und Automatisierungstechnik an der TH Ilmenau (heute TU) und promovierte dort anschließend mit einer Arbeit zum modellgestützten Entwurf optimaler Steuerungen für biotechnologische Prozesse.

Nach seiner Promotion arbeitete Herr Pfaff mehrere Jahre in industrienaher Forschung an den David Attenborough Laboratories der De Montfort University in Leicester, England, sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hans-Knöll-Institut für Naturstoff-Forschung in Jena. Weiterhin erwarb der Wissenschaftler Zusatzqualifikationen auf verschiedenen Gebieten der Biotechnologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der TH Köthen (heute HS Anhalt) und am MIT, Cambridge, USA.

Michael Pfaff war Mitgründer, Mitarbeiter, Prokurist und Geschäftsführer der BioControl Jena GmbH, einem bis heute erfolgreichen technologieorientierten Dienstleistungsunternehmen, das auf Biodaten-Analyse und Bioprocess-Optimierung in Biotechnologie und Medizin spezialisiert ist. Die Arbeitsgebiete seiner beruflichen Stationen um-

fassten unter anderem die Datenanalyse, Modellierung und Simulation, wie auch die Steuerung, Regelung und Optimierung von Bioprocessen, insbesondere im Bereich der Pharma-Biotechnologie, der Umwelt- und Lebensmittel-Biotechnologie sowie der Medizintechnik.

Seit seiner Berufung an die EAH Jena hat Prof. Dr. Pfaff eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe auf- und ausgebaut, die sich der experimentellen sowie daten- und modellbasierten Analyse und Optimierung von Bioprocessen, insbesondere in der Mikroalgen-Biotechnologie widmet.

Für seine Forschungen hat Professor Pfaff mehrere Drittmittel-Projekte in Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen sowie internationalen kommerziellen und akademischen Partnern erfolgreich eingeworben und realisiert. Fördermittelgeber waren und sind insbesondere der Freistaat Thüringen mit der EU, das BMBF und der DAAD.

Professor Michael Pfaff ist Betreuer zahlreicher studentischer Forschungs- und Abschlussarbeiten sowie mehrerer Doktoranden in seiner Arbeitsgruppe. Die kooperativen Promotionen werden in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der TU Ilmenau durchgeführt.

Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten von ihm und seinen Mitarbeitern wurden in begutachteten Journalen und Proceedings veröffentlicht sowie in Vorträgen und Postern auf nationalen und internationalen Konferenzen vorgestellt. Nachwuchswissenschaftler seiner Gruppe erhielten

erste Preise im Rahmen von Posterwettbewerben des Bundesalgenstammtisches und der EAH Jena sowie den Transferpreis der EAH Jena.

Neben Forschung und Lehre wirkte und wirkt Prof. Dr. Pfaff aktiv in der akademischen Selbstverwal-

tung der EAH Jena in verschiedenen Funktionen und Ämtern mit, unter anderem als Mitglied des Senates, des Forschungsausschusses, des Hochschulstrukturausschusses und des Fachbereichsrates. Er war Prodekan und Dekan seines Fachbereiches.

Wir feiern!

Zehn Jahre Deutschlandstipendium an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, zehn Jahre gemeinsames Engagement, zehn Jahre Chancen geben und Chancen wahrnehmen:

Seit 2011 werden Studentinnen und Studenten der EAH Jena über das Deutschlandstipendium gefördert, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, die sich gesellschaftlich engagieren und Verantwortung übernehmen. Die finanzielle Unterstützung von 300 Euro monatlich bedeutet nicht nur eine Anerkennung ihrer Studienerfolge. Sie bietet den Studierenden insbesondere die Möglichkeit, auf eine Nebentätigkeit verzichten und sich daher mehr auf das Studium konzentrieren zu können. Diese Unabhängigkeit kann auch ein wertvoller Anreiz dafür sein, sich stärker zu engagieren oder sich mit innovativen Ideen an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder technologischen Veränderungen im kleinen oder großen Kontext zu beteiligen.

In 10 Jahren Deutschlandstipendium stifteten an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena insgesamt 40 Förderer – Unternehmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen - 264 Stipendien

Der Kontakt zu einem privaten Förderer kann sich für die Lebens- und Berufswege der Stipendiaten/innen aber noch weitaus wertvoller gestalten. Die Begleitung beispielsweise eines Unternehmens über den gesamten Förderzeitraum kann für die Studierenden sehr spannend sein und bietet ihnen die Chance, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus nutzen und nutzen viele Stipendiaten/innen den Dialog, auch zu den anderen Stipendiaten/innen, um ein Netzwerk mit spannenden Kontakten aufzubauen, Einblicke in die Praxis zu erhalten und eigene Projekte ins Leben zu rufen. Dies ist für den späteren Start ins Berufsleben von enormer Relevanz!

Unsere Förderer sind Chancegeber! Sie teilen ihren Erfolg mit den Studierenden und erhalten wert-

volle Impulse, wenn sich die jungen Menschen mit ihrem Know-how, ihrer Kreativität und Unvoreingenommenheit einbringen. Unternehmen können so Nachwuchskräfte von morgen kennenlernen und für ihre Einrichtung gewinnen.

Für Alumni bedeutet eine Beteiligung am Stipendienprogramm eher, ihrer Hochschule auch weiterhin verbunden zu bleiben und der nächsten Studierendengeneration etwas von ihrem Erfolg und ihren Chancen zurückzugeben.

Die EAH Jena bedankt sich bei allen Chancegebern, die das Deutschlandstipendium an unserer Hochschule über ein Jahrzehnt begleitet, gestaltet und bereichert haben!

Kontakt:
Franziska Stang
career-service@eah-jena.de

Fotocollage Franziska Stang mit Fotos von Nico Stengert und Marco Rank



10
JAHRE
**Deutschland
STIPENDIUM**

Weltweit studieren ... nutze die Chance!

Das neue Projekt EAH Study Abroad Q² zur Förderung der Auslandsmobilität läuft seit Januar im International Office:

Die Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums sind vielfältig. Im International Office unterstützen Julia Hillmann und Nancy Reichel seit Januar das Team um Angelika Förster bei der Förderung von Outgoing-Aktivitäten unserer Studierenden.

In dem Projekt EAH Study Abroad Q² (Laufzeit 01.01.2021 bis 31.12.2022) sind wesentliche Bausteine aus unserer Internationalisierungsstrategie aufgegriffen. Folgende Ziele stehen im Vordergrund:

- ▶ Vermittlung interkultureller Kompetenzen bei Studierenden und weiteren Hochschulmitgliedern,
- ▶ Aufbau einer nachhaltigen Beratungs- und Informationsstruktur,
- ▶ Schaffung einer verbesserten internationalen Campusatmosphäre,
- ▶ Entwicklung eines standardisierten Outgoing-Prozesses,

... und Q² steht dabei für Qualität und Quantität.

Seit Jahren unternimmt die EAH Jena vielfältige internationale Aktivitäten wie Studienaustauschprogramme, Summer Schools und Forschungskooperationen und hat mit über 100 ausländischen Partnerhochschulen, Forschungsinstituten und Praxispartnern ein breites Netz internationaler Kontakte. Der Anteil an ausländischen Studierenden ist mit rund 21 Prozent sehr hoch. Mit diesem Projekt steht das Outgoing der Studierenden im Fokus. Was wir als Projektteam dabei besonders relevant sehen, haben wir uns gegenseitig gefragt:

Herr Prof. Dr. Andreas Schleicher, Sie sind Projektleiter und haben während Ihrer Zeit als Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung insbesondere die Internationalisierungsstrategie an der EAH verfolgt. Was sind die wesentlichen Verbesserungen, die das Projekt bewirken soll?

„Ziel des Projektes ist, Studierende für einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland zu motivieren und die Anzahl an Outgoing-Studierenden zu erhöhen. Ein mehrmonatiger Auslandsaufenthalt ist eine wichtige persönliche Erfahrung. Durch Aktivitäten wie einen Internationalen Tag, einen Online-Stammtisch sowie die Vernetzung von Studierenden für einen Erfahrungsaustausch wollen wir die Motivation für einen Auslandsaufenthalt

stärken. Verbesserte Informationsmaßnahmen sollen die Möglichkeiten eines Outgoing näherbringen und die Vorbereitungen erleichtern.

Ein weiteres Ziel ist es, die Maßnahmen zur Anrechnung der im Ausland erworbenen Studienleistungen abzustimmen und in verständlicher Form bekannt zu machen. Wünschenswert ist hier eine fachbereichsübergreifende Vereinheitlichung.

Die Bekanntgabe eines Mobilitätsfensters, d.h. des geeigneten Zeitpunktes für den Auslandsaufenthalt des jeweiligen Studiengangs ist heute eine notwendige Voraussetzung für die Akkreditierung. In den *Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen* heißt es: „Die Studiengänge sind so zu gestalten, dass sie Zeiträume für Aufenthalte an anderen Hochschulen und in der Praxis ohne Zeitverlust bieten.“

Ich halte es für notwendig, relevante Maßnahmen für einen Auslandsaufenthalt im Rahmen der regulären Studienzeit zu unterstützen.“

Nancy Reichel ist Projektmitarbeiterin und insbesondere für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten der Studierenden, dem Training „Interkulturelle Kompetenz“ und für Angebote zum interkulturellen Campus und internationalen Stammtisch zuständig. Nancy, was verbindest Du mit „EAH Study Abroad“?

„Mein Herzensanliegen für das neue Projekt ist die Internationale Campusatmosphäre. Wir sind eine Hochschule mit internationalen Studierenden in allen Fachbereichen. Nach außen wie auch nach innen ist dies aber wenig sichtbar. Ich sehe noch einiges an ungenutztem Potential in der Vielfalt unserer Studierendenschaft. Erfahrungsaustausch

und Vernetzung deutscher und internationaler Studierender kann hier viel bewirken.

Gemeinsame Lehrveranstaltungen sind eine Möglichkeit um diverse Erfahrungen sichtbar und nutzbar zu machen. Ab dem kommenden Semester startet deshalb das fachbereichsübergreifende Seminar „Interkulturelle Kompetenz“. Derzeit haben sich Studierende aus vier verschiedenen Nationen und vier verschiedenen Fachbereichen angemeldet. Ich bin sehr gespannt auf das abwechslungsreiche und herausfordernde Sommersemester 2021.“

Als weitere Projektmitarbeiterin agiert Julia Hillmann: „Ich bin hauptsächlich für das Stipendienprogramm ‚EAH Study Abroad‘ und die fachbereichsübergreifende Abstimmung zum Outgoing-Prozess verantwortlich. Was ich relevant sehe, wenn ich an Auslandserfahrungen denke:

Ohne etwas Neues auszuprobieren kommen wir nicht weiter, davon bin ich fest überzeugt.

Lernen findet dann statt, wenn ich in Situationen gerate, die ich nicht verstehe, die mich überraschen und manchmal sprachlos machen. Spätestens dann sollte ich meine Perspektive verlassen und das Geschehen mit anderen Augen sehen. Perspektivwechsel ist nicht nur einfach eine Floskel, es ist grundlegend, um einander zu begegnen und voneinander zu lernen. Ein Studium im Ausland bietet dazu auf jeden Fall Gelegenheit.“

Aktuell stehen bei uns verschiedene Aktivitäten auf dem Programm. Am 23. Juni 2021 sprechen wir im Rahmen der „Veranstaltungsreihe Karrierewege“ mit Studierenden und Absolventen über ihre Auslandserfahrungen. Ab September 2021 treten fünf Studierende ihr Auslandssemester mit einem EAH Study Abroad-Stipendium an. Sie werden durch das Interkulturelle Training vorbereitet und online im Erfahrungsaustausch begleitet. Wöchentlich freitags findet unser Internationaler Stammtisch statt, wo alle Interessierten herzlich zur Teilnahme eingeladen sind. Als großes Event setzen wir dann hochschulweit den Internationalen Tag am 18. Oktober 2021 um.

Aktuelle Infos unter

- www.facebook.com/IOEAHJena
- www.instagram.com/eahjena.beratung
- www.eah-jena.de/international

Nutze die Chance – wir beraten gern!

Julia Hillmann, International Office



Grafik: Julia Hillmann/ Foto: Ziyad Shahadeh

DAAD-Preis 2020



Foto: privat

Muhammad Maaz Majid heißt der DAAD-Preisträger der Ernst-Abbe-Hochschule Jena des Jahres 2020.

Der „Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen“ ist mit 1.000 € dotiert und wird jährlich vergeben.

Muhammad, der in Pakistan geboren wurde, hat sein Bachelorstudium der Mechatronik hervorragend absolviert und studiert das Fach seit dem Sommersemester im Master weiter. Ausgewählt für den Preis wurde der 24-jährige nicht nur aufgrund seiner sehr guten Leistungen, sondern auch, weil er sich während seines gesamten Studiums überdurchschnittlich engagiert hat.

So war er in verschiedenen Tutorien der EAH Jena tätig, unter anderem im Projekt „Didaktische Konzepte und Lehrmethoden der Ingenieur-Mathematik“. Dies übernahm er auch aus dem Grund, um

sich sprachlich weiter zu verbessern. Damit war Herr Majid einer der sehr wenigen Nicht-Muttersprachler unter den Tutoren des Mathematik-Kurses. Heute spielen für ihn sprachliche Probleme kaum noch eine Rolle und er hat keine Schwierigkeiten mit den Inhalten seines Studiums. Sein Bachelorabschluss mit der Note 1,6 bestätigt dies. In den mathematischen Kursen hat er teils sogar die 1,0 erreicht.

Darüber hinaus gibt Muhammad Majid sein Wissen gern an seine Kommilitonen weiter. Vielen ausländischen Studienanfängern hat er so den Start ins Studium erleichtert, getreu nach dem Motto „Schwierigkeiten sind Herausforderungen, denen man sich stellen kann“.

sn

Preise des Förderkreises 2020

2020 kam es nicht nur an der EAH Jena ganz anders als geplant. Die hybrid vorbereitete Immatrikulationsfeier musste ganz entfallen. Die Auszeichnungen sollen am kommenden 20. Oktober nachgeholt werden.

Für die beste Abschlussarbeit auf dem Gebiet der Elektrotechnik und Informationstechnik der EAH Jena erhielt [Simon Michel](#) den Preis der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck. Der Student erhielt 750 € für die beste Masterarbeit im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Seine Arbeit zum Thema „UHF-RFID-Transponder-Lokalisierung durch Auswertung der Signalphase“ wurde von Prof. Dr. Ludwig Niebel betreut. Die Stadt-

werke unterstützen die EAH seit vielen Jahren mit diesem Preis.

Auch der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule unterstützt seit vielen Jahren Lehrende, Studierende und Projekte. Jährlich erhalten die drei besten Bachelorstudierenden ein Jahresstipendium von jeweils 1.200 €.

[Johannes Richard Dubnack](#) ist einer der drei Preisträger des Jahres 2020. Jena ist seine Heimatstadt. Er studiert Umwelttechnik an der EAH und hat einen Notendurchschnitt von 1,2. Er spielt ebenso Klavier wie Handball und ist Mitglied der 2. Männermannschaft des HBV Jena.

Mit ihrem Notendurchschnitt von 1,5 kann sich die zukünftige Maschinenbau-Ingenieurin [Madlaine Ehrhardt](#) ebenfalls über das Stipendium freuen. Madlaine kommt aus Nermisdorf in der Nähe von Weimar. Sie liest sehr viel und näht gern.

[Himarth Patel](#) ist der dritte Stipendiat. Seine Heimat liegt etwas weiter weg – es ist ein Dorf in Indien, umgeben von schöner Natur, vielen Vögeln und Wildtieren, wie er beschrieb. Himarth studiert Medizintechnik und erhält das Stipendium mit einem Notendurchschnitt von 1,67 als bester ausländischer Bachelorstudierender.

sn

Fotos: privat



Simon Michel



Himarth Patel



Madlaine Ehrhardt



Johannes Richard Dubnack

Statt eines Nachrufs

zum Q-Pakt-Lehre-Projekt Studium Integrale & KQV: *Aufruf zum Brücken bauen in der EAH Jena!*

Über den Tellerrand den Blick in das weitere Umfeld zu richten, kann für uns als Menschen, wie auch als Hochschulangehörige der EAH immer wieder eine bereichernde Erfahrung sein. Schnell stellen wir dann fest, dass wir nach diesem ersten Blick für die nachfolgenden Schritte Brücken benötigen.

Diese zu bauen stand nach dem Projektstart in 2011 bis Ende März 2021 im Mittelpunkt des Qualitätspakt Lehre (QPL)-Projektes „Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“ an der EAH. Brücken stehen für das Verbinden benachbarter, manchmal aber auch sehr unterschiedlicher Fachgebiete. Das stellt in der Lehre und Forschung an einer Hochschule die Interdisziplinarität in den Mittelpunkt.

Ziel war es, die einzelnen Fachbereiche und Wissenschaftsgebiete der EAH Jena und die darin Lehrenden und Studierenden näher zusammen zu bringen und insbesondere das Lehren und Lernen an ganz konkreten interdisziplinären Inhalten gemeinsam zu entwickeln sowie die Qualität des Studiums kontinuierlich zu verbessern.

Während der zwei Förderphasen von 2011 bis 2021 ist es mit dem Team des Studium Integrale-Projektes gelungen, viele Brücken zu bauen zwischen Lehrenden verschiedener Fachgebiete und damit auch zwischen den sehr unterschiedlichen Fachbereichen und Wissenschaftsfeldern der EAH.

Wenn diese Brücken einmal vorhanden sind und genutzt werden, werden die Brückenbauenden irgendwann nicht mehr gebraucht und so ist es auch in unserem Q-Pakt-Lehre Projekt. Die Projektlaufzeit ist seit Ende März 2021 beendet und jetzt gilt

es die Belastungsfähigkeit der aufgebauten Module und Lehrkooperationen sowie der qualitätsverbessernden Maßnahmen weiter zu testen und auf ihre Tragfähigkeit für die Zukunft zu vertrauen.

Für das interdisziplinäre Studium Integrale Modulangebot liegt ein aktualisierter Leitfaden im



Projektteam

Foto: Projektteam

Intranet der EAH vor, der zur Unterstützung der Lehrenden bei derartigen Lehr-/Lernprojekten dienen kann.

Damit ist auch vielen Studierenden die Möglichkeit gegeben, über den Tellerrand ihres eigenen Fachgebietes bereits im Bachelor- bzw. Masterstudium hinausschauen zu können und das Zusammenlernen und Zusammenwirken mit Studierenden fachgebietsfremder Studiengänge zu erfahren. Viele Studierende der im Rahmen unseres Projektes realisierten Studium Integrale-Module haben diese interdisziplinäre Zusammenarbeit kennen und schätzen gelernt.

Für diesen Erfolg des Projektes danke ich ganz besonders allen Lehrenden an der EAH Jena, die aktiv mitgewirkt und gemeinsam Neuland im interdisziplinären Lehren und Lernen beschritten haben sowie den Kolleginnen und Kollegen im Projektbeirat und

dem Studium Integrale Projekt-Team*, das diese Schritte begleitet und mit großer Beharrlichkeit und Ausdauer in allen Facetten der Hochschulorganisation unterstützt und vorbereitet hat.

Das Projekt startete mit 10 Projektteammitgliedern, was sich in Anzahl und Fachbereichszuordnung (zwischenzeitlich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Fachbereichen der EAH) im Verlauf der Projektlaufzeit gelegentlich veränderte.

Als tragende „Projektkonstante“ war Almuth-Elisabeth Pechmann die gesamte Zeitdauer in der Projektkoordination tätig, die in der letzten Projektphase tatkräftig von Stefanie Blei verstärkt wurde. Auch die Unterstützung der Hochschulleitung hat den Aufbau dieses interdisziplinären Studienangebotes an der EAH Jena vielfältig gefördert. Jetzt bleibt der Wunsch, dass neben der einzigen festen

Brücke zwischen Haus 1 und Haus 5 der EAH auch diese personalen Brücken zwischen den vielfältigen Fachbereichen in Zukunft tragen und vielfach und mit großem Interesse genutzt werden von Lehrenden und Studierenden, die gerne einmal über den Tellerrand hinausblicken wollen.

Prof. Dr. Burkhard Schmager
(Projektleiter von 2011 bis 2021)

*weitere Projektteammitglieder während der Laufzeit in alphabetischer Reihenfolge: Anett Hofffelder, Anja Müller, Birke Kotzian, Carolin Rollnick, Christian Enderl, Daniela Kretzschmar, Daniela Lindner, Felix Wunderlich, Franziska Krieg, Franziska Stang, Julia Hillmann, Katja Geller-Urban, Kristin Prager, Lena Regestein, Nicole Mähler (ehem. Kaphingst), Peter Zigmann, Saskia Arendt, Sonja Morgenroth, Simone Schneider, Susi Streit, Thomas Friedrich, Thomas Schulz, Uwe Fohry.

Julia Hillmann

► Geboren in Ostseebad Kühlungsborn ► verheiratet, drei Kinder ► Studium M.A. Kommunikationswissenschaft/Erziehungswissenschaft an der TU Berlin

Nun im achten Jahr an der EAH Jena tätig, möchte auch ich gern die Gelegenheit nutzen, mich hier vorzustellen. Angefangen habe ich als Mitarbeiterin im Projekt Studium Integrale, dann war ich zuständig für den Career Service, als Elternzeitvertretung. Nach kurzer Mitarbeit im Projekt Professorinnen-Programm III unterstütze ich seit Januar 2021 das Team im International Office.

Im neuen Projekt „EAH Study Abroad Q2“ bin ich zusammen mit Nancy Reichel zuständig, das Outgoing unserer Studierenden während ihrer Studienzeits durch verschiedene Maßnahmen zu fördern.

In meinen Studienjahren habe ich durch meine Auslandsaufenthalte wertvolle Erfahrungen erhalten, die mir immer wieder zeigten, dass Lernen in der Auseinandersetzung mit sich selbst beginnt. Nach meinem Work&Travel in Südfrankreich hatte ich die Chance, mich mit einem Stipendium des

ASA-Programms ein halbes Jahr an einer Schule in Sénégel/Westafrika zu engagieren. Meine erste Elternzeit verbrachte ich mit meiner Familie zwei Jahre in Paris.

Immer wieder vor Herausforderungen gestellt, waren das doch die Jahre, die mich prägten, weiterentwickelten und mir für die kommenden beruflichen Tätigkeiten Rückenwind gaben.

Den Studierenden heute stehen so viele Türen offen, dass die Vielfalt der Möglichkeiten auch erschlagend sein kann. Da ist Beratung und Unterstützung sinnvoll und ich kann nur Jedem raten, die Zeit für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu nutzen.

Bevor ich 2014 hier an der Hochschule begann, war ich beruflich in der Bildungsarbeit und beruflichen Orientierung mit Jugendlichen und Erwachsenen, sowie im Jobmentoring in Berlin, Rostock und Jena aktiv. Das Zusammenwirken und die direkte Interaktion ist das, was uns Menschen weiterbringt, das habe ich auch immer in der Beratung so erfahren.



Foto: Thoralf Canis

Hier an der EAH erlebte ich Wertschätzung besonders in der Zusammenarbeit mit unseren Servicebereichen – das ist unbezahlbar. Ich freue mich, diese konstruktive Arbeit im International Office fortzusetzen und interessierten Studierenden zur Seite zu stehen.

Nutzt die Chance, auch in schwierigen Zeiten sollten wir alle das Beste draus machen!

Andrea Morales

► Geboren in Bogota/Kolumbien ► verheiratet ► eine Tochter ► Diplomstudium Elektronik-Ingenieurwesen an der Pontificia Universidad Javeriana, Bogota, Kolumbien und Masterstudium Systemdesign an der EAH Jena

Nach meinem Masterstudium an der EAH Jena habe ich drei Jahre praktische Erfahrung als Entwicklungsingenieurin in der Firma SOMAG AG Jena und als Testingenieurin für ASICs in der Firma NUMERIK JENA GmbH gesammelt.

Seit Februar 2020 bin ich als Laboringenieurin im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstech-

nik tätig. Ich bin für die Technik der Labore für Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV), HF- und Übertragungstechnik, Integrierte Mixed Systeme, Mixed Signal und das Labor des Instituts für Integrierte Systeme verantwortlich.

Als Alumni der Ernst-Abbe-Hochschule Jena konnte ich die Hochschule und den Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik bereits sehr gut.

Mit Freude denke ich an meine Zeit als Studentin zurück und bin hoch motiviert meine Kenntnisse und Erfahrungen mit den zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieuren zu teilen.



Foto: privat

Thoralf Canis



Foto: Julia Hillmann

► Geboren 1979 in Weimar ► Studium der Politikwissenschaft (Diplom) in Halle/Saale und Friedensforschung/Internationale Politik (MA) in Tübingen ► Freizeit: gesellschaftliches Engagement u.a. als Ortsteilbürgermeister ► Garten – die grüne Oase ► wenn noch Zeit bleibt – zu selten – Sport

Seit August 2019 arbeite ich in der Zentralen Studienberatung unserer Hochschule. Hier bin ich für die Koordinierung des SchülerExpress sowie weiterer Informationsangebote zur Studienorientierung für Schüler/innen verantwortlich. Dazu zählen auch Vortragveranstaltungen in Schulen und die Teilnahme an Studienmessen. Für mich setzt sich damit eine Arbeit fort, die ich zuvor in ähnlicher Weise gut zehn Jahre an der TU Ilmenau im Rahmen unterschiedlicher Projekte zur Studien- und Berufsorientierung ausgeübt habe.

Die Zusammenarbeit mit Schüler/innen und Studieninteressierten macht mir wahnsinnig viel Spaß. Bedauerlich ist es nun, dass seit mehr als einem Jahr Präsenzveranstaltungen nahezu bzw. gar nicht möglich sind. Digitale Formate bieten hier

nur einen unzureichenden Ersatz und können den persönlichen Kontakt kaum aufwiegen. Umso mehr freue ich mich, wenn es hoffentlich bald Schritt für Schritt wieder in Präsenz losgeht.

Neben der Arbeit gilt meine Leidenschaft dem gesellschaftlichen Engagement. So bin seit mehr als zehn Jahren kommunalpolitisch in Weimar aktiv. Nach zwei Legislaturperioden im Stadtrat der Klassikerstadt übe ich seit Juni 2019 das Amt des Ortsteilbürgermeisters in meinem Heimatort Taubach aus. Diese Tätigkeit bedeutet mir sehr viel: Durch den direkten Austausch mit der Bürgerschaft ist man nah dran an Sorgen und Nöten. Schön ist es dann, wenn das ein oder andere gemeinsam gelöst werden kann und sich im Ort Einiges bewegt. Hier bieten sich auch Anknüpfungspunkte zu meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten in verschiedenen Vereinen.

Den notwendigen Ausgleich für Arbeit und Ehrenämter finde ich zum einen in meinem Garten, den ich für Obst- und Gemüseanbau nutze und zum anderen beim Sport (Laufen, Wandern und Radfahren). Letzteres kommt leider doch etwas zu kurz.

Steven Ott



Foto: Sigrid Neef

► Geboren in Greiz ► zwei Kinder ► Studium der Betriebswirtschaftslehre

Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre (Public Management) an der Dualen Hochschule Gera und einem betriebswirtschaftlichen Aufbaustudium an der Hochschule Harz mit den Schwerpunkten Controlling/Rechnungswesen sowie Organisation/Personal war ich viele Jahre im kommunalen Umfeld tätig. Dazu gehört die Leitung der Stadtkasse Saalfeld sowie die stellvertretende Amtsleitung der Finanzverwaltung in der Stadt Gotha.

Um meine beruflichen Erfahrungen auch über den öffentlichen Sektor hinaus zu erweitern, verlagerte ich meinen beruflichen Schwerpunkt in die Privat-

wirtschaft. Neben der Organisations- und Prozessberatung war ich lange Zeit als Leiter Controlling und Zentraleinkauf eines mittelständischen Automobilzulieferers in Thüringen tätig.

Seit Ende März 2021 habe ich nun die Leitung des Haushaltsreferates der EAH Jena mit seinen sehr vielfältigen Aufgaben übernommen. Nicht zuletzt die zurückliegende ERP-Umstellung sowie die Corona-Pandemie stellen für die Weiterentwicklung der Prozesse eine große Herausforderung dar. Umso mehr möchte ich den Kolleginnen und Kollegen für den freundlichen und offenen Empfang danken.

Ich freue mich sehr auf die anstehenden und spannenden Aufgaben und zähle auf Ihre Unterstützung.

Vielen Dank für die Zusammenarbeit

Abgänge seit 01.10.2020

Assmann	Ulrich	FB GW
Professor Dr. Bergner	Harald	FB SciTec
Professor Dr. Bösch	Harald	FB BW
Drawert	Tristan	FB SciTec
Floderer	Ingo	FB SciTec
Dr. Franz	Anja	FB SW
Füchsel	Edgar	FB SciTec
Füchtenkötter	Manfred	FB BW
Herzer	Rainer	FB ET/IT
Höfer	Ilona	SZI
Iser	Otmar	FB SW
Khorguashvili-Kinne	Natia	ProR
Klein	Thomas	FB SciTec
Knauff	Andreas	FB SciTec
Kotzian	Birke	ProR/FB MB
Morgenroth	Sonja	FB BW
Dr. Nemitz	Sabine	FB MT/BT
Neven	Johannes	FB SciTe
Pastoor	Pascal	ProR
Pechmann	Almuth-Elisabeth	ProR
Professor Dr. Pfeifer	Rolf	FB SW
Prager	Kristin	ProR
Preißer	Ulrich	FB SciTec
Dr. Regestein	Lena	FB MT/BT
Resche	Steffen	FB SciTec
Professor Dr. Reuter	Thomas	FB MB
Reimschüssel	Michael	FB MB
Rollnik	Carolin	ProR
Professor Dr. Sauer	Thomas	FB BW
Saupe	Benjamin	FB SciTec
Schiffels	Maria	FB SW
Schindler	Anja	FB MT/BT
Shyk	Yuliya	FB SciTec
Streit	Susi	ProR/FB SW
Walther	Margarita	Referat 2
Wäntig	Alexander	FB BW
Zapf	Claudia	Ref. 2
Zimmermann	Felix	FB SciTec
Zippel	Kerstin	ProR

Wir wünschen einen guten Start an der EAH Jena

Zugänge ab 02.10.2020 (bis 01.04.2021)

Comos	Gina	Rektorat
Dahinten	Constanze	Ref. 4
Degner	Gitta	Ref. 2
Ellrich	Manja	FB SW
Feist	Chris	FB MB
Ibrahim	Ahmed	FB SciTec
Kauhaus	Christian	FB BW
Dr. Kaymak	Hakan	SciTec
Dr. Koch	Christoph	FB WI
Küpper	Susan	FB GP
Linke	Jenke	FB SW
Ohse	Benedikt	FB GW
Ott	Steven	Ref. 2
Pelgen	Tobias	FB SciTec
Petke	Jörg	Stabsstelle Controlling
Rammel	Kristin	FB GP
Recke	Claudia	FB SW
Roschka	Angelika	FB GP
Schlanke	Martin	FB SciTec
Schnabel	Juliane	SZT
Stacke	Angelika	FB GP
Stöbesand	Meena	FB BW
Dr. Wilke	Felix	FB SW

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Covid-19 in Deutschland: Einflussfaktoren regionaler Unterschiede

Die Covid-19-Pandemie hat auch in Deutschland verheerende Spuren hinterlassen. Deutlich sichtbar geworden sind dabei erhebliche Unterschiede der Infektionszahlen und Todesfälle zwischen den Regionen.

Evident ist zudem die Bedeutung zufälliger Konstellationen als Auslöser lokaler Pandemie-Ausbrüche – wie z.B. Fastnachtsveranstaltungen, Gottesdienste, gemeinsame Gruppen-Skiferien und Familienfeiern. Aber inwieweit können systematische Einflussfaktoren der Verbreitung identifiziert werden?

Im Lehrforschungsprojekt des Master-Studiengangs General Management bei Prof. Stoetzer fokussiert die Arbeit von Frau Saleh und Herrn Mazic den Zusammenhang zwischen sozioökonomischen und demografischen Faktoren und den Infektions- und Todesfällen von Covid-19 auf Kreisebene. Die Regressionsanalysen basieren auf Daten der 401 Land- und Stadtkreise in Deutschland. Möglicherweise relevante Einflussfaktoren, die in den Medien und der Fachliteratur diskutiert werden, sind unter anderem die Zahl der Ärzte, Arbeitslosenquote, Bevölkerungsdichte, Anzahl der Krankenhausbetten je 1000 Einwohner, Durchschnittsalter der Bevölkerung, Industriearbeitsplatzquote, Einpendler, Auspendler, durchschnittliches Haus-

haltseinkommen, Stimmenanteile der AfD-Wähler und die geografische Nähe zu den Nachbarländern Deutschlands. Die verwendeten Covid-19 Infektions- und Todesfälle sind die kumulierten Werte seit Ausbruch im März 2020 bis Mitte Februar 2021 in den Kreisen. Bei dieser Vorgehensweise können Zufallsereignisse mit zeitlich begrenzter Wirkung die relevanten systematischen Einflussfaktoren nicht mehr überdecken.

Die multiple Regressionsanalyse bestätigt – jeweils statistisch mindestens auf dem 5-%-Niveau signifikant – einerseits naheliegende Beziehungen: Bspw. existiert zwischen dem Durchschnittsalter der Bevölkerung und den mit Covid-19 verbundenen Todesfällen ein eindeutiger positiver Zusammenhang. Gleiches gilt, wenn ein Landkreis an den Außengrenzen Deutschlands lokalisiert ist. Andererseits zeigen sich überraschende und interessante Verbindungen: Mit einer steigenden Arbeitslosenquote geht eine abnehmende Zahl von Infektions- und auch Todesfällen einher. Weiterhin ergibt sich, dass die Bevölkerungsdichte, die Zahl der Auspendler (deren Arbeitsplatz nicht im eigenen Landkreis liegt) und die Stimmenanteile der AfD-Wähler in einem Kreis einen positiven Einfluss sowohl auf die Infektions- als auch die Todesfälle haben. Diese positive Korrelation mit bspw. der Zahl der AfD-Wähler existiert, obwohl

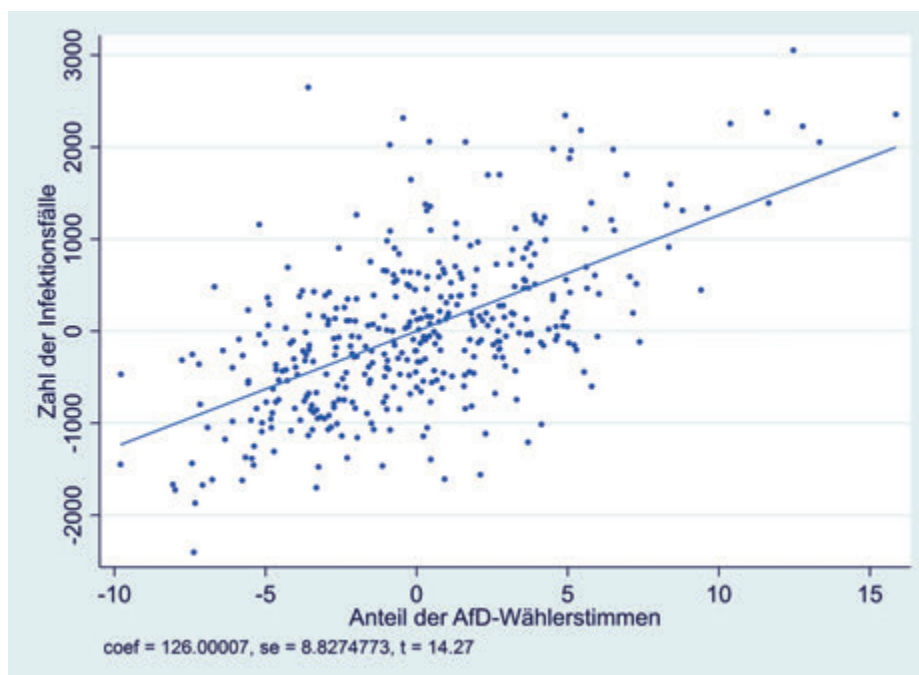


Abbildung 1: Zahl der Covid-19 Infektionen und AfD-Wählerstimmen



Fotos: privat

andere Einflüsse (unter anderen die geografische Lage, das durchschnittliche Einkommen und die Arbeitslosenquote) in der multiplen Regression berücksichtigt, d.h. kontrolliert werden. Abbildung 1 verdeutlicht den Zusammenhang auf der Basis zentrierter Werte der Infektionsfälle und AfD-Wählerstimmenanteile.

Eine kausale Wirkung der genannten Faktoren ist so allerdings auf der Basis von Beobachtungsdaten – und damit auch in der vorliegenden Analyse – nur plausibel aber nicht zwingend ableitbar. Ein hoher Anteil von AfD-Wählern führt möglicherweise zu häufigeren Versammlungen und Treffen der politischen Gegner der AfD und diese erklären die zunehmenden Infektions- und Todeszahlen. Wahrscheinlicher ist aber, dass der AfD-Wähleranteil eine recht gute Indikatorvariable für eine ablehnende Einstellung unter den Bürgern hinsichtlich der Relevanz und Notwendigkeit der Einhaltung von staatlichen Pandemie-Beschränkungen ist.

Nakisa Saleh (ohne Bild), Matija Mazic (Bild oben), Prof. Dr. Matthias Stoetzer (Bild unten)

„4Pilots“ ging an den Start

Mit steigenden Unfallzahlen auf den Straßen weltweit wächst auch die Nachfrage nach besseren Fahrermonitorsystemen für verschiedene Bereiche. Fahrermonitorsysteme können eine sinkende Aufmerksamkeit der Fahrer, z. B. durch Müdigkeit, feststellen und auf diesen Risikofaktor durch Sprachassistenten und Alarmsignale aufmerksam machen.

Problematisch ist bisher jedoch die Erkennung von alkoholisierten Personen im Straßenverkehr. Hier knüpft die Idee „4Pilots“ von Hannes Glaser und Mithun Parambath an. Glaser, Student am Fachbereich Betriebswirtschaft der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena, und Parambath, ehemaliger Wissenschaftler des Leibniz-IPHT Jena, verfolgen einen innovativen Lösungsansatz für Fahrermonitorsysteme.

Zur Erprobung ihrer Idee hatten sie sich für eine KickStart-Förderung im Rahmen des Projekts „StartUp@EAH“ beworben. Ihnen wurde zum 01.01.2021 – als erstem Team der EAH Jena – die Finanzierung in Höhe von 7.500 Euro für Sachmittel und Beratungsleistungen gewährt.

Die Softwareidee von „4Pilots“ basiert darauf, dass Alkoholkonsum kurzzeitig zu Gefäßerweiterungen führt, die hauptsächlich im Gesicht auftreten. Mit Hilfe der Daten einer Wärmebildkamera sowie einer biometrischen Gesichtsanalyse wird bestimmt, ob eine Person Alkohol konsumiert hat.

Durch den Einsatz verschiedener Methoden der Bildverarbeitung zur Erkennung alkoholisierter Menschen sieht das Team das Potenzial für eine neue Alternative zu Atemalkoholtests.

Während der KickStart-Förderung möchten Hannes Glaser und Mithun Parambath einen Prototyp entwickeln, um potenzielle Kunden, wie z.B. Carsharing-Anbieter, und zukünftige Investoren zu überzeugen. Darüber hinaus planen „4Pilots“ die Bewerbung für das EXIST-Gründerstipendium zur Vorbereitung ihrer Unternehmensgründung.

Das Projekt „StartUp@EAH: Von der Idee zum Gründungskonzept – Innovationen an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena Realität werden lassen“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und startete im August 2020. Das Vorhaben dient der Unterstützung gründungsinteressierter Personen bei der Weiterentwicklung ihrer Ideen und ihrer unternehmer-



Projekt-Team von „4Pilots“: Mithun Parambath, links, und Hannes Glaser

rischen Persönlichkeit. Zu diesem Zweck gibt es u. a. die KickStart-Förderung für Einzelpersonen bzw. Teams, die aus einer innovativen Idee einen Prototyp oder ein Proof of Concept zur Vorbereitung einer Unternehmensgründung entwickeln wollen. Weiterführende Informationen sind auf der Projekt-Website abrufbar: <https://www.eah-jena.de/startuplab>

Dr. Anika Thomas
startuplab@eah-jena.de

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

IEEE International Conference on Image Processing

19-22 September 2021, Anchorage, Alaska, USA, Special Session and Organizers: Martin Alain, Cagri Ozcinar, Sebastian Knorr, Emin Zerman

Description of the session

The emergence of 360°-video capture devices, light field camera arrays and head-mounted displays (HMDs) has created new opportunities for content creators for delivering truly immersive experiences to audiences. Furthermore, it is getting more and more relevant due to the recent pandemic which boosted remote working. This means that immersive imaging technology research still is and going to be a hot topic in near future.

Handling the sheer amount of data in all processing steps of light field imaging, 360-video and volumetric video from capture to display is a major challenge. Especially, the streaming of the data to the audiences in high quality is still an unsolved problem. Furthermore, technical limitations of the capture devices, like incorrect 3D-to-2D mapping and optical distortions in omnidirectional image acquisition, optical distortions or low spatial and angular resolution of light field images as well as segmentation or time-consistent 3D reconstruction in dynamic volumetric video reduce the quality of experience on the consumer side. To solve these limitations, novel models and representations need to be proposed for immersive imaging technologies.

The special session should address these issues and contribute solutions to tackle the problems with highly advanced immersive imaging technologies. The special session contributes to the following aspects in particular (but not limited to):

- ▶ Novel representations for efficient processing of light fields, 360° content, point clouds, and/or volumetric video
- ▶ Visual attention / saliency in light fields, 360° content, point clouds, and/or volumetric video
- ▶ Quality metrics in light fields, 360° content, point clouds, and/or volumetric video



About the Special Session Organizers

Martin Alain, Trinity College Dublin, Ireland
(alainm@scss.tcd.ie)

Dr. Martin Alain received the Master's degree in electrical engineering from the Bordeaux Graduate School of Engineering (ENSEIRB-MATMECA), Bordeaux, France in 2012 and the PhD degree in signal processing and telecommunications from University of Rennes 1, Rennes, France in 2016. As a PhD student working in Technicolor and INRIA in Rennes, France, he explored novel image and video compression algorithms.

Since September 2016, he is a postdoctoral researcher in the V-SENSE project at the School of Computer Science and Statistics in Trinity College Dublin, Ireland. His research interests lie at the intersection of signal and image processing, computer vision, and computer graphics. His current topic involves light field imaging, with a focus on denoising, super-resolution, compression, scene reconstruction, and rendering.

Martin is a reviewer for the Irish Machine Vision and Image Processing conference, IEEE International Conference on Image Processing, IEEE Transactions on Image Processing, IEEE Transactions on Circuits and Systems I, IEEE Transactions on Circuits and Systems for Video Technology, and IEEE Transactions on Multimedia. He is co-organizer of the special session on Recent Advances in Immersive Imaging Technology held at EUSIPCO 2018 in Rome, ICIP 2019 in Taipei, ICME 2020 in London, and MMSP 2020 in Tampere. He co-organized the tutorial "Immersive Imaging Technologies: from Capture to Display" at ICME 2020 and ACM Multimedia 2020

Cagri Ozcinar, Samsung R&D Institute, UK
(cagriozcinar@gmail.com)

Dr. Cagri Ozcinar is a senior engineer at Samsung R&D Institute UK. Previously, he was a research fellow within the V-SENSE project at Trinity College Dublin, Ireland. He was also a post-doctoral fellow in the Multimedia group at Institut Mines-Telecom Telecom ParisTech, Paris, France. Cagri received the M.Sc. (Hons.) and the Ph.D. degrees in electronic engineering from the University of Surrey, UK, in 2010 and 2015, respectively. In his Ph.D., he was working on coding and peer-to-peer delivery solutions for multi-view video. After that, he explored coding and streaming solutions for high dynamic range imaging, 360-degree image/video, and light-fields. His current research interests include machine learning, immersive media, communication, and computer vision. Cagri is an associate editor of signal, image and video Processing (Springer).



Grafik: IEEE

He has been serving as a reviewer for a number of top journal and conference proceedings. He has been involved in organizing workshops, challenges, and special sessions in EUSIPCO, ICIP, ICME, and MMSP. He co-organized the tutorial "Immersive Imaging Technologies: from Capture to Display" at ICME 2020 and ACM Multimedia 2020.

Sebastian Knorr, Ernst-Abbe-Hochschule Jena, University of Applied Sciences, Germany
(sebastian.knorr@eah-jena.de)

Dr. Sebastian Knorr is professor at the Ernst Abbe University of Applied Sciences Jena. Between 2017 and 2020, he was Senior Research Scientist and Lecturer within the Communication Systems Group at TU Berlin and Senior Research Scientist within the V-SENSE project at Trinity College Dublin. Between 2009 and 2016 he was the Managing Director of imcube labs GmbH, Germany and General Manager of Beijing imcube Technologies Co., Ltd.. Besides the management of both companies, he also worked on 3D TV and giant screen projects from BBC and BSkyB as 3D conversion supervisor. His interests as scientists are in the field of computer vision, 3D image processing and immersive imaging technologies, in particular virtual reality applications.

Sebastian received his diploma degree in electrical engineering in 2002. Between 2002 and 2009, he acted as project manager and senior researcher in the Communication Systems Group at TU Berlin, Germany and received the Dr.-Ing. degree (Ph.D.) in computer vision with highest honors in 2008.

Sebastian has been actively involved in and secured funding for several European projects including VISNET, 3DTV, EXIST, 3FLEX, AutoPost and 3DQC. He is a member of the Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) and the German Society of Television- and Cinema Technology (FKTG e.V.).

Sebastian received the German Multimedia Business Award of the Federal Ministry of Economics and Technology in 2008, and was awarded by the initiative "Germany-Land of Ideas" which is sponsored by the German government, commerce and industry in 2009, respectively. In 2012, he received

the Scott Helt Memorial Award for the best paper published in the IEEE Transactions on Broadcasting in 2011.

Sebastian is Associate Editor for the IEEE Transactions on Multimedia and frequently works as reviewer for conferences and journals like ACM Siggraph, the Journal of Selected Topics in Signal Processing (IEEE), the Transaction on Image Processing (IEEE), the Transactions on Multimedia (IEEE), the Transactions on Broadcasting (IEEE) the Journal of Visual Communication and Image Representation (Elsevier) and Signal Processing: Image Communication (Elsevier). He was co-organizer of the special session on Recent Advances in Immersive Imaging Technology held at EUSIPCO 2018 in Rome, ICIP 2019 in Taipei, ICME 2020 in London, and MMSP 2020 in Tampere. In 2014, he was the General Chair and Technical Program Chair of the 3Tec – 3D Quality and Technology Summit in Beijing.

Emin Zerman, Trinity College Dublin, Ireland
(zermane@scss.tcd.ie)

Dr. Emin Zerman is a postdoctoral research fellow in V-SENSE project at the School of Computer Science and Statistics, Trinity College Dublin, Ireland since February 2018. He received his Ph.D. degree (2018) in Signals and Images from Télécom ParisTech, France, and his M.Sc. degree (2013) and B.Sc. degree (2011) in Electrical and Electronics Engineering from the Middle East Technical University, Turkey. His research interests include image and video processing, immersive multimedia applications, human visual perception, high dynamic range imaging, and multimedia quality assessment.

Emin is a member of Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) and IEEE Signal Processing Society. He has been acting as a reviewer for several conferences and peer-reviewed journals, including Signal Processing: Image Communications, IEEE Transactions on Circuits and Systems for Video Technology (TCSVT), IEEE Transactions on Image Processing (TIP), IEEE Transactions on Multimedia (TMM), MDPI Journal of Imaging, MDPI Applied Sciences, IEEE International Workshop on Multimedia Signal Processing (MMSP), IEEE International Conference on Acoustics, Speech, and Signal Processing (ICASSP), European Signal Processing Conference (EUSIPCO), and IEEE International Conference on Image Processing (ICIP). He is one of the special session organizers at the ICME 2020 in London and MMSP 2020 in Tampere. He co-organized the tutorial "Immersive Imaging Technologies: from Capture to Display" at ICME 2020 and ACM Multimedia 2020.

Auszeichnung für Prof. Dr. Sebastian Knorr

Prof. Dr. Sebastian Knorr, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, erhielt den „Outstanding Associate Editor Award“ für seine herausragenden Leistungen als Mitherausgeber der ‚IEEE Transactions on Multimedia‘.

Professor Knorr ist seit dem Sommer 2019 Mitherausgeber der renommierten Zeitschrift des IEEE, die thematisch die verschiedenen Aspekte der Forschung in Multimedia-Technologie und Multimedia-Anwendungen adressiert. Das Institute of Electrical and Electronics Engineers, IEEE, ist ein weltweiter Berufsverband von Ingenieuren, hauptsächlich aus den Bereichen Elektrotechnik und Informationstechnik mit juristischem Sitz in New York City (Quelle: Wikipedia).

Seit dem Sommersemester 2020 lehrt Sebastian Knorr als Professor für Bildverarbeitung, Medien-



technik, Computer Vision sowie Augmented- und Virtual Reality an der EAH Jena.

Der gebürtige Berliner hat an der Technischen Universität seiner Heimatstadt Elektrotechnik studiert und dort mit einem summa cum laude promoviert.

Anschließend folgten wissenschaftliche und wirtschaftliche Tätigkeiten, unter anderem in einem chinesischen Unternehmen. Von 2017 bis 2020 ging Prof. Dr. Knorr zuerst für ein Jahr als leitender Wissenschaftler an das Trinity College Dublin, anschließend als leitender Wissenschaftler und Dozent an das Fachgebiet Nachrichtenübertragung der TU Berlin, bevor er seine Professur an der EAH Jena antrat.

Sebastian Knorr blickt auf vielseitige Forschungsprojekte, unter anderem in den Bereichen der Computer Vision, der 3D-Bildverarbeitung und der immersiven Medien.

sn

Kontakt: Prof. Dr. Sebastian Knorr
Sebastian.Knorr@eah-jena.de

Vorkurs 2020

Pünktlich zum Semesterbeginn startete am 05.10.2020 unser kompakter Vorkurs für die Erstsemester des Bachelorstudiengangs Elektrotechnik und Informationstechnik.

Trotz der aktuell schwierigen Situation und unter Einhaltung aller Vorschriften nahmen 15 Studentinnen und Studenten zur Vorbereitung ihres Studiums teil. Der Vorkurs dient den Erstsemestern dazu, sich untereinander kennenzulernen, gemeinsam etwas zu erleben und erste Erfahrungen mit grundlegenden Techniken zu erlangen, um einen angenehmen Start in das Studium zu ermöglichen. Dabei wurden sie von Mitgliedern der VDE-Hochschulgruppe und Tutoren des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik begleitet und unterstützt.

Professoren und Mitarbeiter stellten den Erstsemestern einige Highlights vor, bei denen sie die Möglichkeit hatten, sich selbst zu beteiligen. Bei Prof. Dr. Burkart Voß wurde ein sich autonom bewegendes Fahrzeug programmiert, welches danach eine bestimmte Strecke abfährt. Prof. Dr. Sebastian Knorr stellte die Grundlagen der Künstlichen Intelligenz, Augmented und Virtual Reality Technik vor, und die Studierenden durften die kürzlich angeschafften AR/VR Brillen selbst einmal austesten. Prof. Dr. Matthias Förster informierte über Elektrische Antriebe und ihre Anwendungen.



Foto: Matthias Förster

Außerdem versuchten sich die Studierenden darin, stärker als ein Elektromotor zu sein. Des Weiteren programmierten sie mit Hilfe der Steuerung eines xy-Tisches Bahnfahrten z.B.: Kreisfahrten und das "Haus des Nikolauses".

Die praktischen Versuche, welche auch Teil des Studiums sein werden, sollten im Vorkurs natürlich ebenfalls nicht zu kurz kommen. Im Lötlabor konnten die Studierenden aus verschiedenen Bausätzen wählen und dieses dann selbst zusammen löten. Alle Teilnehmer entschieden sich für die LED-Taschenlampe. Zusätzlich wurden im ET-Praktikum die Grundlagen der Messtechnik behandelt und im praktischen Bereich die Messung elektrischer Größen und die Bedienung von Messgeräten geübt.

Neben den verschiedenen Lehrveranstaltungen wurden natürlich auch Exkursionen durchgeführt. Die Studierenden besuchten die Jenaer Antriebstechnik GmbH und bekamen eine interessante Führung durch die Produktion und den Vertrieb der Firma. Ein weiteres Highlight war die Begehung des Wasserkraftwerkes in Jena-Burgau. Die historischen Generatoren und das Betrachten der alten Turbinentechnik riefen bei den Studierenden Faszination hervor. Vor allem, weil sowohl das Gebäude, als auch die Kraftwerkstechnik noch im originalen Zustand erhalten sind.

Weiterhin fand ein gemeinsamer Pizzaabend mit Studierenden der höheren Semester statt, welcher vom Fachschaftrat organisiert sowie vom VDE finanziert wurde und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bot. Der Vorkurs war für alle Beteiligten ein großer Erfolg. Die Studierenden lernten sich, die Tutoren und die Hochschule kennen und hatten eine Menge Spaß. Wir freuen uns schon auf das bevorstehende Wintersemester und hoffen, den kommenden Vorkurs wieder in gewohnt längerer Form anbieten zu können.

Der Fachbereich wünscht allen Studierenden viel Erfolg und Freude bei ihrem Studium an der EAH Jena!

Prof. Dr. Matthias Förster

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Karrierewege mit Weitsicht gestalten



Foto: Klinikum Oldenburg

Sabine Brase ist Alumna der EAH Jena. Sie absolvierte den damaligen Diplomstudiengang Pflege und den Master Science of Nursing sowie zahlreiche Weiterbildungen in ihrem Beruf. In diesem Jahr wurde Frau Brase, die heute als Pflegedirektorin im Klinikum Oldenburg sowie u. a. als Lehrbeauftragte an unserer Hochschule arbeitet, mit dem Vordenker Award 2021¹ ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich an Persönlichkeiten des Gesundheitswesens bzw. der Gesundheitswirtschaft für persönliches Engagement, vorausdenkende Kraft und soziale Verantwortung vergeben.

Auszubildende Kathleen Wenzel sprach mit Frau Brase über ihre Tätigkeiten und ihre Zukunftspläne.

Welche Ausbildung bzw. Ausbildungen haben Sie absolviert?

Ich habe in den 1990er den Pflegeberuf (Krankenschwester) gelernt, viele Jahre klinisch gearbeitet und verfüge über Branchenkenntnis im Gesundheitswesen seit über 25 Jahren. Ich habe mich nebenberuflich immer weiterqualifiziert, u.a. als Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege (Fachweiterbildung zur Leitung einer Station) oder zur Pain Nurse (Expertin für Schmerzmanagement). 2006 habe ich mein Pflegestudium an der Ernst-Abbe-Hochschule aufgenommen, als Dipl. Pflege-

wirtin (FH) und im Anschluss auch mit dem Master of Science Nursing abgeschlossen. Auch die Weiterbildung zum Coach(DGfC) habe ich erfolgreich an der EAH Jena absolviert.

Allein die formale berufliche Qualifikation ist nicht ausreichend, so dass ich immer empfehle, die individuellen Karrierewege mit Weitsicht zu gestalten und parallel Handlungskompetenzen in Praxis und Management zu erwerben.

Wie haben Sie Pflege im Krankenhaus positioniert und im Krankenhausmanagement sichtbar gemacht?

Ich arbeite seit 2012 als Pflegedirektorin, d.h. in verantwortlicher Führungsposition für Pflege- und Klinikmanagement, jetzt im Klinikum Oldenburg und bin als Lehrbeauftragte für Studiengänge der Gesundheitsfachberufe u.a. an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, an der FOM Hochschule für Ökonomie und Management Frankfurt und an der Katholischen Hochschule Mainz nebenberuflich tätig.

In meiner klinischen Praxis meiner Führungstätigkeit vereine ich moderne, wertorientierte Führungsansätze, aktuelle Personalentwicklungsmodelle, insbesondere in der Pflege, und theoretisches Managementwissen zur Organisationsentwicklung und Zukunftsfähigkeit der Kliniken. Ganz praktisch heißt es, dass es mir gelungen ist, der Krankenhausleitung die Wichtigkeit der Pflege zu vermitteln, die Vorteile von professioneller Pflege aufzuzeigen und die Pflege maßgeblich zu positionieren, gerade wenn es um strategische Entwicklungen geht, die zwar primär von der Pflege ausgehen, aber letztendlich alle beteiligten Berufsgruppen tangieren.

Ein gutes Beispiel ist hier die Professionalisierung und Akademisierung der Pflege: Durch die Etablierung von akademisch ausgebildeten Pflegenden verändern sich Handlungsfelder und Verantwortungsbereiche. Das muss im Krankenhaus gut vorbereitet und begleitet werden, um Widerstände zu minimieren und eine erfolgreiche Umsetzung für

eine noch qualitativ hochwertigere Patientenversorgung zu erreichen.

Das heißt, dass Evidenz, Wissen und Mut sowie Ausdauer (und die passenden organisationalen Gelegenheiten ☺) dazu führen können, zukunftsfähige Konzeptionen für die Prozesse in Krankenhäusern interprofessionell zu entwickeln und patienten- und qualitätsorientiert umzusetzen.

Darüber berichte ich auch in den sozialen Medien und biete umfassende Praxissemester oder Hospitationen in meinen Pflegedirektionen an, um andere für die Ideen zu begeistern und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Praxisentwicklung trotz ökonomischem Druck auf Kliniken gelingt. Unsere erfolgreichen Konzeptionen und Ergebnisse aus der Feldforschung publizieren meine Kollegen/innen und ich regelmäßig in der Fachpresse. Das ist besonders erfolgreich in meiner letzten Klinik, dem Klinikum Darmstadt, gelungen. Darüber hinaus engagiere ich mich im Ehrenamt berufspolitisch, um die Rahmenbedingungen für Pflegenden bundesweit zu verbessern.

Welche Zukunftspläne haben Sie?

In naher Zukunft möchte ich im Klinikum Oldenburg ein übergeordnetes Konzept für APN (Advanced Practice Nurses) etablieren. Das erhöht nachweislich neben der Versorgungsqualität auch die Attraktivität des Pflegeberufes. Dieses Konzept ermöglicht beides: Pflegeforschung und direkte Patientenversorgung. Hier sind die Pflegeexperten/innen angesprochen, die beides beruflich gestalten möchten und sich nicht für eines entscheiden wollen.

Privat lerne ich gerade auch was ganz Neues: nämlich Motorrad fahren, erkunde die Oldenburger Region und trainiere weiter mein Fremdsprachenniveau.

*Herzlichen Dank für das Interview.
Kathleen Wenzel*

¹ Die Initiative Gesundheitswirtschaft e.V., die B. Braun-Stiftung und der Bibliomed-Verlag verleihen jährlich den Vordenker Award der Gesundheitswirtschaft.

Schwester Agnes 4.0

Die Zeiten der Moped fahrenden Gemeindefschwester Agnes, ostdeutscher TV-Serienstar der 70-er Jahre, sind vorbei. Wie aber kommt mobile medizinische Hilfe heute in strukturschwache Regionen? Das Thüringer WIR!-2-Bündnis „WeCaRe“ hat dafür diverse Ideen.

Der Altersdurchschnitt der ländlichen Bevölkerung steigt, während die Mobilität gleichzeitig abnimmt. Damit ältere Menschen auch weit entfernt von Kliniken und Arztpraxen eine gute medizinische Betreuung erhalten und im Notfall schnell versorgt werden können, sind neue Konzepte gefragt. Das Team von „WeCaRe“ hat sich deshalb eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung für strukturschwache Regionen in Mitteldeutschland auf die Fahnen geschrieben. „Wir haben die noch nie dagewesene Chance, so viele verschiedene Bereiche zusammenzubringen“, betont der Projektpartner Johannes Winning (EAH Jena, d. Red.) auf der Online-Veranstaltung des Bündnisses zum Thema „Digitalisierung des Rettungswesens“. Winning leitet den Bereich Notfallmedizin am Universitätsklinikum Jena und ist bereits seit 30 Jahren im Rettungsdienst. Bei „WeCaRe“ wollen Vertreter aus Kommunen, Mediziner, IT-Experten und Ingenieure fachübergreifend zusammenarbeiten.

Telemedizin als Schlüssel

Das sieht Johannes Winning als Chance, um neue Konzepte für die medizinische Versorgung auf dem Land zu entwickeln. Digitale Technologien wie die Telemedizin spielen dabei eine entscheidende Rolle. So arbeiten Forschende am Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF Jena und der Technischen Universität Ilmenau an einem 3D-Sensor, der Bewegungsmuster und menschliche Vitalwerte wie Puls oder Atemfrequenz berührungslos erfasst. Diese innovative Methode der Telemedizin soll schon bald zur Anwendungsreife kommen. Für den Notfall könnte eine App helfen, die eine direkte digitale Kommunikation mit Medizinern ermöglicht. Pilotprojekte zur telemedizinischen Diagnose von akuten Schlaganfällen gibt es in Thüringen bereits. Auch spezielle Rettungswagen, die mit mobilen Computertomographie-Geräten ausgestattet sind, könnten Leben retten. Je schneller die Art des Schlaganfalls diagnostiziert und entsprechend behandelt wird, desto größer sind die Überlebenschancen. Regionale Unternehmen, wie die BINZ GmbH, die Hightech-Notfallwagen in Ilmenau herstellt, haben das Knowhow dafür.

Von der Idee zum Menschen

Auch Menschen mit erhöhtem Demenz-Risiko und ihre Angehörigen könnten von der Telemedizin profitieren. Neurologen und Psychologen des Gedächtniszentrum am Uniklinikum Jena wollen dafür zusammen mit Medizintechnik-Unternehmen und Software-Entwicklern aus der Region eine E-Health-Lösung entwickeln. Unterstützt wird das WIR!-2-Bündnis von der Verwaltungsgemeinschaft Schwarzatal. Die von der Gemeinschaft verwalteten zehn Gemeinden im Thüringer Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit knapp 9.000 Einwohnern sollen zur Modellregion von WeCaRe werden. Um die Ideen und telemedizinischen Innovationen in die Anwendung zu bringen, müssen sie von den potentiellen Anwendern akzeptiert werden. Deshalb will sich das Bündnis auch um die Aus- und Weiterbildung der Nutzer kümmern. Dass die Ideen von WeCaRe bereits viele Interessenten und Unterstützer haben, zeigt sich auch in der Online-Veranstaltung zur Digitalisierung des Rettungswesens, die über 90 Teilnehmer besucht haben.

Petra Dahl (© BMBF)

GRUNDLAGENWISSENSCHAFTEN

Introducing Data Literacy at GJU

Prof. Dr. Christina B. Claß war von 2008 bis 2017 als Professorin am Computer Science Department der German Jordanian University (GJU) in Amman, Jordanien, tätig und ist dieser Hochschule noch sehr verbunden.

Unter anderem ist Professorin Claß Mitglied des IT Networks, einem Netzwerk von deutschen Hochschulen, das die School of Electrical Engineering and Information Technology (SCEIT) der GJU beim Studierendenaustausch unterstützt und in verschiedenen Bereichen zusammenarbeitet.

Unter Leitung der HS Bonn-Rhein-Sieg als Koordinatorin hat Prof. Dr. Claß zusammen mit Kollegen/innen der GJU (SCEIT), der TH Brandenburg, HS Darmstadt und HS Fulda einen DAAD Antrag in der Förderlinie „German-Arab Transformation Partnership, programme line 1, university partnerships“ eingereicht, der 2021 bewilligt wurde. Ziel des Projektes „Introducing Data Literacy at GJU (IDL@GJU)“ ist, neben der Förderung von Mobilität von Studierenden und Dozierenden sowie dem Ausbau der Kooperation zwischen den beteiligten Hoch-

schulen, das Konzept *Data Literacy (DL)* an der GJU und in Jordanien bekannt zu machen, relevante Kompetenzen zu identifizieren sowie bestehende Module um die Vermittlung von DL Kompetenzen zu erweitern. Das Projekt hat eine Laufzeit von 2021 bis 2022 und eine Fördersumme von 200.000 €.

Data Literacy bezeichnet die Fähigkeit, „Daten auf kritische Art und Weise zu sammeln, zu managen, zu bewerten und anzuwenden“ (RIDSDALE, Chantel, et al. Strategies and best practices for data literacy education: Knowledge synthesis report. 2015. zitiert nach HEIDRICH, Dr Jens, et al. Future Skills: Ansätze zur Vermittlung von Data Literacy in der Hochschulbildung. *Hochschulforum Digitalisierung*, 2018, 114. Jg.) und wird zunehmend als eine Basiskompetenz gesehen.

2018 hat der Stifterverband in einer bundesweiten Ausschreibung aus zahlreichen Anträgen drei Projekte ausgewählt, um Data Literacy an Hochschulen einzuführen. Auch wenn der Antrag der EAH Jena nicht zu den geförderten Projekten zählte, wurde die EAH Jena ausgewählt, im 2019



Foto: privat

gegründeten Data Literacy Education Netzwerk mitzuwirken (<https://www.stifterverband.org/data-literacy-education#netzwerk>). Prof. Dr. Claß vertritt die EAH Jena in diesem Netzwerk und hat mit ihren Erfahrungen maßgeblich zur Definition des Projektes IDL@GJU beigetragen. Sie wird sich weiterhin intensiv einbringen.

Weitere Informationen:
christina.class@eah-jena.de

Prof. Dr. Christina B. Claß

MASCHINENBAU

Wetterrückblick 2020

Warm und sonnig, aber Frost im Mai

Das Jahr 2020 liegt schon etwas zurück. Viele Erinnerungen wurden durch die außergewöhnliche Corona-Situation geprägt.

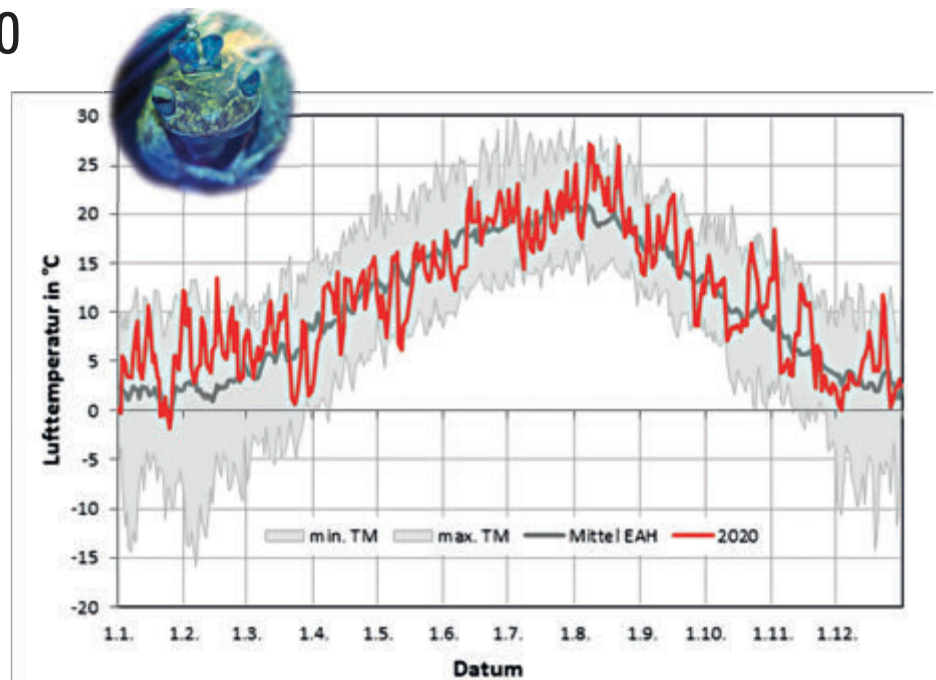
Aber es gab auch Wetter und Klima. Gleich im Januar kam es zum ersten Höhepunkt. Ein ausgedehntes Hoch führte zum bisher höchsten Luftdruck an der Messstation, 31 hPa über dem lokalen Durchschnittswert von 991 hPa. Tiefdrucksituationen sind dagegen stärker ausgeprägt und treten auch häufiger auf – so fiel z.B. im Dezember 2011 das Barometer auf 45 hPa unter den Mittelwert.

2020 folgte ein sehr warmer Februar und bescherte mit 6,6 °C den nächsten Rekord. Wenn wir in die historischen Daten der Station im Schillergäßchen bis 1878 zurückschauen, war nur der Februar 1990 wärmer. An Schnee war da nicht zu denken. Nur drei Mal sank die Temperatur einige Zehntel Grad unter Null. Echten Frost gab es mit -5,7 °C erst am 20. März.

Wechseln wir zur Globalstrahlung. Diese erreichte in den Monaten März und April Höchstwerte für den jeweiligen Monat. Die beachtlichen 160 kWh/m² vom April entsprachen nahezu einem mittleren Sommermonat.

So war die Vegetation schon weit entwickelt, als sich Anfang Mai die Eiseiligen nach vielen Jahren wieder auf ihren Ruf besannen. Frost im Mai wurde an der EAH bisher – also seit dem Jahre 2000 – nur einmal und auch nur in geringem Ausmaß registriert. Als Pankrätius am 12. Mai 2020 die Lufttemperatur auf -1,3 °C (an anderen Stellen auch -2 °C und weniger) sinken ließ, war der Schaden groß. Die bereits gut ausgebildeten Johannisbeeren wurden braun und fielen allesamt vom Strauch. Auch anderes Obst und der Jenaer Wein wurden stark im Mitleidenschaft gezogen. Der Mai fiel im Ganzen aus dem Rahmen. Er ist der einzige Monat, der leicht kühler war als das langjährige Mittel.

Etwas über dem Durchschnitt lagen die Niederschläge. Allerdings waren sie ungleichmäßig ver-



Tagesmittelwerte (TM) der Lufttemperatur, EAH Jena 2000 bis 2020

teilt. Im Februar und im Juni fielen mehr als doppelt so viel wie sonst, dafür in den Monaten April, Juli und November weniger als die Hälfte. Ein Teil des Regens war außerdem auf einzelne Ereignisse konzentriert. So gab es acht Tage mit mehr als 20 mm. Im Mittel kommt das nur vier Mal vor. Am 3. Juni traf unsere Stationen ein Starkregen mit 32 mm in der Stunde. Das Ereignis war extrem lokal und wäre deswegen fast als Fehlmessung eingestuft worden. Auf dem Regenradar war die winzige, dunkel gefärbte Zelle jedoch ebenfalls deutlich sichtbar.

Trotz allem bestand das Defizit an Feuchtigkeit aus den beiden Vorjahren weiter. Je nach Boden hielt der Oberflächenvorrat bis etwa Mitte Juli. Spätestens im August mit 11 heißen Tagen und einem Maximum von 36,4 °C am 8. des Monats wurde die Trockenheit deutlich sichtbar. Für Flachwurzler brachte der 30. August mit 40 mm Regen Entspannung. Einige Flächen wurden nochmals grün. Der Herbst zeigte eine schöne Laubfärbung und im November gab es nochmal verhältnismäßig viel Sonne, aber auch schon 10 Frosttage. Über weiße Weihnachten wurde hier höchstens geredet. Zum Jahreswechsel war auf den Höhen um Jena etwas „Puderzucker“ zu erleben. Von den echten Winter-

freuden und Herausforderungen wenige Wochen später war da noch nichts zu ahnen.

Formal nach Messergebnis war 2020 mit 11,5 °C sowohl in Jena als auch in Deutschland das zweitwärmste Jahr. Allerdings betrug zwischen den letzten drei Jahren der Unterschied in den Jahresmitteln an der EAH nur maximal 0,07 Grad!

Zum Schluss noch eine aktuelle Anmerkung: Bisher war mit „langjährigem Mittel“ meistens der Zeitraum 1961 bis 1990 gemeint. Ab 2021 steht eine neue 30-jährige internationale Referenzperiode zur Verfügung, nämlich 1991 bis 2020.

Der Wert der Lufttemperatur hat sich in diesen 30 Jahren in Jena um 1,0 Grad erhöht. Bei früheren Periodenwechseln, 1931 und 1961, betrug die Steigerung nur je 0,3 Grad. Bei den Niederschlägen ist u.a. wegen der starken lokalen Schwankungen kein einheitlicher Trend erkennbar. Seit 1931 lagen die mittleren Jahressummen für die Referenzperioden bei 564, 601, 587 und aktuell bei 595 mm. Diese Angaben beziehen sich auf die Klimastation Sternwarte im Schillergäßchen.

Bernhard Kühn

Homeschooling und Homeoffice: Gefahren für die Augen vermeiden

Digitale Medien bestimmen seit etwa einem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie bei vielen Menschen Arbeit und Freizeit.

Die Nutzungszeiten von Smartphone, Tablet und PC haben stark zugenommen – und dies fast in jedem Alter, von Vorschulkindern bis hin zu Senioren. Arbeitsprozesse, Handlungen, Verhalten und Kommunikation haben sich enorm verändert.

Auf der einen Seite können wir froh sein, dass dank Digitalisierung Informationsaustausch auch ohne reale Kontakte möglich ist, auf der anderen Seite zeigen sich nun vermehrt auch die negativen Auswirkungen von Homeschooling und Homeoffice.

Da wir die meisten Informationen mit den Augen aufnehmen, leiden unsere Augen besonders an Folgen des hohen digitalen Konsums. Denn die menschlichen Augen sind nicht für dauerhaftes Nahsehen auf Displays ausgelegt. Sie werden vom dauernden Blick in die Nähe stark belastet. Und die Gefahren für die Augen bestehen selbst an Arbeitsplätzen, die nach aktuellem Stand „ergonomisch“ sind.

Computer Vision Syndrome

Bewegungsmangel und ständige Naharbeit sorgen häufig für einen Komplex mit typischen Beschwerdemustern, die in der Wissenschaft unter den modernen Begriffen Computer Vision Syndrome (CSV), Office Eye Syndrome (OES) oder Digital Eye Strain (DES) zusammengefasst werden. Typische Beschwerden sind Kopfschmerzen, Augenschmerzen, Trockene Augen, Verspannungen und Haltungsbeschwerden sowie Unschärfe und Doppelsehen. Ausgelöst werden diese durch die statische Tätigkeit und eine hohe Konzentration auf das Display.

Tipp: Sorgen Sie für Abwechslung und schauen Sie immer wieder mal in die Ferne. Blinzeln Sie regelmäßig und machen Sie Pausen!

Zunehmende Kurzsichtigkeit

Prof. Dr. Stephan Degle, Fachbereich SciTec der EAH Jena, berichtet: „Bei Schülern und Studie-

renden sehen wir sowohl in der optometrischen Forschung als auch in der Praxis, dass es in den vergangenen Monaten in zahlreichen Fällen zur einer, ‚coronabedingten‘ starken Zunahme von Kurzsichtigkeit kommt. Dabei hat der Anstieg von Kurzsichtigkeit nichts direkt mit dem Virus zu tun, vielmehr ist er die Folge davon, dass wir so viel mehr in die Nähe schauen. Auch wenn Kurzsichtigkeit selbst keine Krankheit ist, so ist es wichtig einem raschen Anstieg gezielt entgegenzuwirken. Denn ein schneller Anstieg kann fatale Folgen für die Augengesundheit haben und irreparable Schäden bewirken.“

Tipp: Mit speziellen Brillengläsern oder Kontaktlinsen und auch mit gezielten Augenübungen kann das Voranschreiten der Kurzsichtigkeit gehemmt werden. Fragen Sie dazu Ihren Augenarzt, Optometristen oder Augenoptiker.

Gleitsichtbrillen sind nicht geeignet

Im abwechslungsreichen Alltag sorgen Gleitsichtbrillen für scharfe Sicht von fern bis nah. Als kom-



fortable optische Allround-Lösung sind sie jedoch für länger dauernden Blick auf Computer nicht geeignet. Sie haben kleine Sehbereiche. „Oft haben Brillenträger Beschwerden, die sich mit einer speziellen Computerbrille einfach beheben lassen“ so Prof. Dr. Degle.

Tipp: Sogenannte Nahkomfort-Brillengläser haben große Blickfelder und ermöglichen scharfes Sehen

auch bei mehreren Bildschirmen und in verschiedenen Entfernungen. Ihr Optiker berät Sie zu den verschiedenen Möglichkeiten. Übrigens gibt es auch für Menschen, die noch keine Leseschwäche haben, sogenannte „digitale“ Brillengläser, die das Sehen am Bildschirm entspannter machen.

Blaulicht als Gefahr

Intensive Strahlung kann die Haut und besonders auch die Netzhaut im Auge irreparabel schädigen. Neben dem UV-Licht gilt blaues Licht als besonders schädigend. Der Anteil des blauen Lichts ist in vielen LEDs und Displays von Smartphones, Tablets und PC-Monitoren besonders hoch, auch wenn das Licht weiß erscheint. Prof. Degle sieht die Gefahr im aktuell verstärkten Konsum: „Auch wenn Grenzwerte (z.B. von EU-Richtlinien) eingehalten werden, so ist liegt es sehr nahe, dass auch in Leuchtmitteln und Displays enthaltene Strahlungen Netzhautschäden bzw. Makuladegenerationen fördern. – Wir brauchen zwar blaues Licht, das wir über die Haut aufnehmen, in unserem Biorhythmus als Aktivator. Doch die Natur gibt uns beim Auf-

enthalt im Freien davon genug und nimmt das blaue Licht gegen Abend weg, so dass wir müde werden. Wir sollten also vor allem am Abend und nachts auf Computer & Co. verzichten“.

Tipp: Nicht immer ist ein Verzicht auf digitale Medien möglich. Dann helfen zum einen qualitativ gute Monitore, wie sie z.B. von Grafikern verwendet werden, oder auch Software, die Blaulichtanteile ein wenig reduziert. Zum anderen gibt es auch spezielle Brillengläser, die Blaulichtanteile wegnehmen.

Weitere Tipps finden sich in der Broschüre „Entspannt am Bildschirm – Praxis-Tipps für Computer, Smartphone & Co.“ von Degle, S. und Friedrich, M., erhältlich im DOZ-Verlag (www.doz-verlag.de) und unter www.ergoptometrie.de.

Prof. Dr. Stephan Degle

Fotos: Stephan Degle

Laserstrahl formt Glas

Ein neues hybrides Formgebungsverfahren für ultraleichte 3D-Glasformelemente entwickelte die EAH Jena gemeinsam mit der GLAMACO GmbH im Rahmen eines Forschungsprojektes.

Das Verfahren erlaubt sowohl eine flexible Umformung großer Geometrien von Dünnglas als auch eine laserstrahlinduzierte partielle Generierung individueller kleiner Strukturen und Elemente sowie ein Schneiden flexibler Konturen.

Für die Formgebung größerer Flächen wird das gesamte Bauteil in einer Wärmekammer auf eine geeignete Temperatur unterhalb des Erweichungspunktes erwärmt, die zwar eine Umformung erlaubt, aber ein Fließen des Glases ausschließt, damit keine unerwünschten Deformationen und Glasdickenveränderungen auftreten.

Zur Abformung filigraner Elemente werden gezielt definierte Bereiche des Bauelementes mittels Laserstrahlung erwärmt und unterdruckunterstützt tiefgezogen, sodass frei gestaltbare Konturen mit hoher Abformgenauigkeit erzeugt werden können. Durch den partiellen Energieeintrag können diese

Strukturen auch in bereits vorgeformte Gläser eingebracht werden, ohne diese unerwünscht zu verformen.

Dies führt zu einer deutlichen Energie- und Zeiteinsparung, da nicht das gesamte Glasbauteil auf Umformtemperatur erwärmt werden muss. Eine weitere Möglichkeit der Formgebung des hybriden Verfahrens ist das Laserstrahlschneiden des Glaselementes im heißen Zustand. So können die Bauteile nach der dreidimensionalen Umformung besäumt werden. Es kann die gleiche Strahlquelle wie für das Tiefziehen genutzt werden. Das Werkzeug Laserstrahl erlaubt dabei nicht nur den individuellen Zuschnitt der Außenkontur, sondern auch die Generierung von flexiblen Innenkonturschnitten.

Die Forschungsergebnisse wurden auf der 12. Jenaer Lasertagung am 14.01.2021 vorgestellt, wo



Robin Hassel erhielt den 1. Preis des Posterwettbewerbs zur 12. Jenaer Lasertagung

bei Robin Hassel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich SciTec der EAH Jena, den Preis für das beste Poster gewann. Er hat im Rahmen seiner Masterarbeit die Verfahrensentwicklung mit vorangetrieben.

Die Zuwendungsempfänger bedanken sich für die Unterstützung des Projektes KF ZF4039612AG8 durch das BMWi und die AiF-Projekt GmbH.

Dr. Andrea Barz

Herzlichen Glückwunsch!

M. Eng. Romy Löhnert (FB SciTec) hat am 24.02.2021 ihre Dissertation mit dem Titel „Thermoelektrische Eigenschaften substituierter Calcium-Manganate: Einfluss der Präparation, Zusammensetzung und Mikrostruktur“ erfolgreich an der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät der Univ. Jena mit dem Prädikat «Magna cum laude» verteidigt (siehe auch Seiten 34/35).

Romy Löhnert hat an der EAH Jena in den Bachelor- und Masterstudiengängen «Werkstofftechnik»



Prof. Dr. Michael Stelter (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Romy Löhnert, Prof. Dr. Jörg Töpfer

studiert. In den letzten Jahren hat sie sich im Rahmen eines Promotionsstipendiums der Studienstiftung des Deutschen Volkes mit Untersuchungen von komplexen Nebengruppenoxiden für Anwendungen in thermoelektrischen Generatoren befasst und eine Dissertation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eingereicht.

Frau Löhnert hat sich in Ihrer Arbeit mit substituierten CaMnO_3 (CMO) Verbindungen mit Perowskit-Struktur befasst, deren Herstellung, Phasenbildung, Dotierung, Mikrostrukturausbildung sowie deren Einfluss auf die thermophysikalischen Eigenschaften untersucht.

Den Hintergrund der Arbeit bilden Bemühungen, oxidbasierte Thermoelektrika zu entwickeln, die sich durch gute thermoelektrische Eigenschaften, geringe Toxizität, gute Verfügbarkeit, geringe Kosten und gute

thermische Stabilität auszeichnen. Thermoelektrische Oxide zeichnen sich i.d.R. durch eine schlechtere thermoelektrische Performance, ausgedrückt durch die Figure of Merit ZT, im Vergleich zu den etablierten Halbleitern aus. Die Vorteile thermoelektrischer Oxide, gekoppelt mit der Möglichkeit der Implementierung etablierter keramischer Technologien wie der Multilagentechnik zur Fertigung von keramischen Multilayer-Bauelementen, lassen jedoch einen erfolgreichen Einsatz von komplexen Nebengruppenoxiden als thermoelektrische Werkstoffe in thermoelektrischen Generatoren möglich erscheinen. Dazu ist allerdings die Performance thermoelektrischer Oxide zu optimieren.

In diesem Spannungsfeld hat Frau Löhnert nun untersucht, inwiefern etablierte Strategien zur Steigerung der thermoelektrischen Gütezahl auf die Familie der Calcium-Manganate anwendbar sind.

Frau Löhnert hat während ihrer Promotionszeit ihre Tochter Lisa zur Welt gebracht. Aktuell arbeitet sie als Post-Doktorandin weiter in der Arbeitsgruppe von Professor Töpfer an aktuellen Problemen der thermoelektrischen Oxide.

Prof. Dr. Jörg Töpfer

Laserschutz online

Pandemiebedingt sind vor Ort-Termine mit dem Laserschutzbeauftragten der Hochschule in Laboren und Arbeitsstätten, in denen Laser eingesetzt werden, seit einem Jahr erschwert.

Daher wurde auf der Internetseite unter dem Login „Meine EAH“ – Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Brandschutz, Laserschutz – ein Besprechungsraum eingerichtet, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Laserschutzbeauftragten ihre

Anliegen zur Lasersicherheit schildern und Unterstützung bei der Umsetzung von Laserschutzmaßnahmen erhalten können.

Weiterhin stehen unter **Laserschutz** eine Checkliste zur Gefährdungsbeurteilung, das Muster einer Betriebsanweisung und eine allgemeine online-Laserschutzunterweisung bereit. Vor Nutzung des Besprechungsraumes sollte der Laserschutzbeauftragte mit einer kurzen Schilderung des Anliegens

unter Juergen.Stecklum@eah-jena.de kontaktiert werden, um den individuellen Besprechungstermin vorbereiten zu können.

Vor Ort-Termine sind nach Absprache unter Beachtung der geltenden Hygieneregeln selbstverständlich weiterhin möglich.

Jürgen Stecklum, Laserschutzbeauftragter der EAH Jena



Foto: Jürgen Stecklum

SOZIALWESEN

Kollektive Verantwortung – digitaler Blocktag zur Corona-Ethik

Als eine der ersten Veranstaltungen an der EAH Jena im neuen Jahr 2021 führten Prof. Dr. Markus Hundek und Prof. Dr. Michael Opielka gemeinsam am 19. Januar nun zum dritten Mal durch den Ethik-Blocktag des Fachbereichs Sozialwesen.

Der Ethik-Blocktag richtete sich in erster Linie an die Teilnehmer/innen des Moduls „Ethik und Soziale Arbeit“. Dieses Modul gehört für Studierende im 7. Semester des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ zum Curriculum. Um über ethische Dilemmata und verantwortungsvolles Handeln zu diskutieren, waren über 100 Personen der Einladung der beiden Organisatoren gefolgt, darunter auch interessierte Studierende und Kolleginnen und Kollegen der Hochschule.

Nachdem im vergangenen Jahr zum Blocktag das Thema Medizin-Ethik auf dem Plan stand, galt dieses Jahr dem hochaktuellen und vielschichtigen Thema Corona-Ethik. Ethische Kontroversen bietet die Corona-Pandemie mit Themen der Allokationsethik reichlich, wie der Priorisierung, Rationierung und einer gerechten Zuteilung von Mitteln. Zu diesen umstrittenen Debatten zählen u.a. die nationale und internationale Verteilung von Impfstoff, Intensivbetten oder Masken. Die Corona-Ethik beherrscht damit die Diskurse um Impfpflicht, Triage, „Immunitätsausweisen“, aber auch um soziale Ungleichheit, Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion oder Arbeitsrecht. Drängende ethisch abzuwägende Entscheidungen betreffen zudem die Selbstbestimmung, Freiheitsrechte, Eigenverantwortung der Individuen mit gleichzeitigem Fokus auf gesellschaftliche Solidarität und Gemeinwesen.

Aufgrund des Pandemiegeschehens konnte die Veranstaltung nicht wie gewohnt in der Aula der EAH Jena stattfinden. Die Organisatoren entschieden sich deshalb für die Durchführung einer digitalen Konferenz über die Plattform BigBlueButton. Den Auftakt der Veranstaltung machte der Rektor der EAH Jena Prof. Dr. Steffen Teichert. In seinem Grußwort lud er die Studierenden dazu ein, das brisante Thema aus der eigenen Betroffenheit, aus dem geschützten Raum der Hochschule und ohne Entscheidungsdruck mit den geladenen Expertinnen und Experten zu diskutieren. Bald schon müssten die heute teilnehmenden Studierenden als dann staatlich anerkannte Sozialarbeiter/innen in ihrem beruflichen Alltag mit den Auswirkungen der Pandemie umgehen. Im Gegensatz zu den ethischen Handlungsideen von heute würden die späteren professionellen Abwägungen und Entscheidungen der Studierenden dann Konsequenzen für andere Personen(-gruppen) haben, gab der Rektor zu Bedenken.

Gefolgt von den Grußworten des Rektors und der Aufforderung der beiden Organisatoren in ihren einleitenden Kurzvorträgen, die eigene Profession, eigene Einstellungen bzw. das eigene Handeln im Sinne eines ethischen Vorgehens auch immer wieder in Frage zu stellen, startete die Gruppenphase. Hierzu wurden fünf verschiedenen Input-Themen angeboten, wobei sich die Studierenden und interessierten Teilnehmer/innen in „Semi-Open-Space“-Gruppen (SOS-Gruppen) trafen. Im Unterschied zu sich spontan konstituierenden „Open-Space“-Gruppen waren die SOS-Gruppen zum Ethik-Blocktag vorbereitet, weil die eingeladenen wissenschaftlichen Expertinnen bzw. Experten ein

Anliegen durch ihre Beiträge übernehmen. Für die Gäste der SOS-Gruppen bestand die Möglichkeit zwischen den Gruppen und Themen wie auf einem Marktplatz zu flanieren, d.h., sich unter dem entsprechenden Link bei BBB ein- und auszuloggen.

Als interdisziplinäre „Input-Geberinnen“ konnten u. a. Prof. Dr. Claudia Beetz und Prof. Dr. Nicole Harth vom Fachbereich Sozialwesen gewonnen werden. Prof. Dr. Beetz, von Haus aus Juristin, diskutierte mit den Studierenden zu den rechtlichen Aspekten der Corona-Ethik und ging dabei u.a. der Frage auf den Grund: „Corona und Arbeitsrecht – darf man einfach zu Hause bleiben, wenn man Angst vor Ansteckungen hat?“. Prof. Dr. Harths Beitrag beschäftigte sich mit dem Thema: „Das Virus und Wir: Die Covid-19 Pandemie aus den Augen der Sozialpsychologie“. Einen weiteren spannenden Einblick gab Prof. Dr. Johannes Winning vom Fachbereich Gesundheit und Pflege. Mit Blick auf seine Tätigkeit als Leiter des Studiengangs Rettungswesen/Notfallversorgung sowie als Leiter des Fachbereichs Notfallmedizin am Universitätsklinikum Jena diskutierte er in seiner SOS-Gruppe zu „Medizin und Corona“. Prof. Dr. Markus Hundek hingegen näherte sich der Thematik anhand der Fragestellung „Schulden wir einander Solidarität in der Corona-Krise?“ Auch Prof. Dr. Michael Opielka setzte sich mit den Studierenden in seiner SOS-Gruppe mit dem spannenden Aspekt „Verschwörung und Verschuldung: Politische Ethik und Corona“ auseinander.

An die SOS-Gruppen schloss sich ein sehr anregendes Podiumsgespräch der fünf Lehrenden unter der sehr lebendigen und Kontroversen liebenden



Moderation von Prof. Opielka. Hier wurden die Erkenntnisse der SOS-Gruppen zusammengetragen und die Diskussion unter Beteiligung des Chats sowohl auf dem Podium wie mit den Teilnehmenden fortgeführt. Nach der Mittagspause trafen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen zu einer Themenreflexion.

Unter Moderation von Prof. Hundeck und mit der Beteiligung der Professoren Winning und Opielka berichteten die Teilnehmer/innen aus den Gruppen, in denen sie sich mit den Auswirkungen der Pandemie in ihrem künftigen Berufsalltag auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang sahen zahlreiche Studierende die Zunahme von sozialer Ungerechtigkeit, häuslicher Gewalt, Einsamkeit und Zukunftsängsten als wesentliche Problemstellungen ihrer künftigen Profession der Sozialen Arbeit. Aber auch die Mehrbelastung in der Kinder- und Jugendhilfe, Verteilungskämpfe um finanzielle Mittel oder die Streichung von stark benötigten sozialen Angeboten gehörten zu den Herausforderungen, die die Studierenden in den Gruppen zusammentrugen.

Der Wunsch der Studierenden nach einer nachhaltigen und gut ausformulierten Krisenkommunikation und -planung und nach nachvollziehbaren, gemeinschaftlichen und vorausschauenden Konzepten der Pandemiebewältigung wurde geäußert. Wichtig war den angehenden Sozialarbeiter/innen ebenso die Vertretung der Belange aller Not leidenden Interessengruppen, insbesondere von Bedürftigen oder Personen ohne starkes Sprachrohr (z.B. Menschen mit Behinderung oder Alleinerziehende) wie auch das solidarische Miteinander.

Die Studierenden erlebten die verschiedenen Spannungsfelder der Corona-Ethik, den interdisziplinären Austausch sowie die verschiedenen Sichtweisen der Experten aus den einzelnen Disziplinen der Ethik in der Sozialen Arbeit, Medizin, Psychologie, Rechtswissenschaften, Soziologie und Theologie als äußerst bereichernd. Die konkreten Beispiele aus der Praxis und den verschiedenen Fachperspektiven halfen den Studierenden, die oft als abstrakt wahrgenommenen Themen und die ethischen Abwägungen der Corona-Maßnahmen zu verstehen und die Sichtweisen anderer Diszipli-

nen nachzuvollziehen. In den interdisziplinären Diskussionen wurde ihnen vermittelt, wie komplex der Balanceakt zwischen individueller Freiheit, Persönlichkeitsrechten und kollektiver Verantwortung ist.

Zum Abschluss der Veranstaltung am Nachmittag bedankten sich die beiden Organisatoren bei allen Mitwirkenden und den Studierenden für ihre spannenden Beiträge, ihre bereichernden Perspektiven und wertvollen Nachbetrachtungen.

Die Veranstaltungsbeiträge wurden auf Video aufgezeichnet und können unter dem folgenden Link aufgerufen werden: das Eröffnungsplenum mit Grußwort des Rektors und den Inputvorträgen der Professoren Hundeck und Opielka unter <https://nc.eah-jena.de/s/fpX5LDWLec2FkKk>, das Video des Podiumsgesprächs finden Sie hier <https://nc.eah-jena.de/s/onoNXaw2fwTFoYs> und nochmal zum Nachlesen finden Sie das Programm des Blocktags Corona-Ethik <https://nc.eah-jena.de/s/gs2ArHN8kLQ3pKZ>.

Susi Streit

Verabschiedung: Prof. Dr. Rolf W. Pfeiffer

Großes Bedauern herrschte bei allen Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Sozialwesen, weil die Verabschiedung von Prof. Dr. Rolf W. Pfeiffer in den Ruhestand aufgrund der Pandemie nur im digitalen Rahmen der letzten Fachbereichsklausur im Wintersemester 2020/21 möglich war.

Herr Pfeiffer trat im März 2011 das Berufungsgelände Sozialarbeit/Sozialpädagogik an und verließ zum 31. März 2021 die EAH Jena.

Damals, so berichtet er, war er sehr froh, dass er im Alter von 55 Jahren noch an die EAH Jena berufen werden konnte. Sein Augenmerk an der Hochschule legte er in den vergangenen 10 Jahren stets auf die Qualität der Berufspraktika und eine anwendungsbezogene Lehre. Während seiner Zeit am FB SW war der Emeritus seit 2011 – bis auf eine kurze Unterbrechung – im Praktikumsausschuss aktiv, dabei bis 2018 als dessen Vorsitzender. Seinen Fokus richtete er auf die Kooperation mit der Praxis sowie auf die Ausgestaltung der Praxistage.

Die Abschiedsrede hielt Dekan Prof. Dr. Lampert als langjähriger Wegbegleiter. Im Vorfeld hatte er drei Fragen an den scheidenden Kollegen gesandt, um auf diese in seiner Ansprache einzugehen. Zuerst wollte Professor Lampert wissen, was dem zukünftigen Ruheständler in seiner Zeit am Fachbereich Sozialwesen wichtig war. Neben der Vermitt-

lung von theoretischem und praktischem Wissen an die Studierenden, war es ihm stets wichtig, ein möglichst realitätsnahes – d. h. ungeschöntes – Berufsbild von der Sozialarbeit zu vermitteln. Dabei konnte er sich auf seine 15-jährige Berufserfahrung in den verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit beziehen, wie beispielsweise in der Obdachlosen-, Jugend- und Altenarbeit sowie seiner Tätigkeit in der Arbeitslosenberatung im Sozialamt. „Seine Argumentationen waren daher geprägt aus verschiedenen Blickwinkeln, zwischen der Profession Sozialer Arbeit und den Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit. Nicht selten mündete dies auch in einer kritischen Reflexion Sozialer Arbeit hinsichtlich der manchmal schwer aushaltbaren Praxisbedingungen, gab der Dekan wider.

Gefragt nach seinen Erinnerungen an seine Tätigkeit an der EAH Jena und am FB SW, antwortete Professor Pfeiffer, dass ihm die kollegialen Begegnungen, insbesondere, wenn sie nicht nur den fachlichen Zwecken dienten, angenehm in Erinnerung bleiben werden. In Bezug auf seine Anfangszeit am FB SW erinnert er sich an offene Türen und die Hilfe von den Kolleginnen und Kollegen, welche dazu beitrugen, einen relativ einfachen Start an der EAH Jena zu ermöglichen.

Das Lieblingsseminar von Rolf Pfeiffer, berichtete der Dekan, war mit Abstand die „Alternative

Altenarbeit“, was sich in einer gemeinsamen Publikation und positiven Rückmeldungen der Studierenden spiegelte. Die unterschiedlichen Studierenden – die Nachdenklichen, Hochmütigen, Strebsamen, aber auch die Verwundeten – werden ihm in Erinnerung bleiben. Sie alle hatten für Prof. Rolf Pfeiffer etwas beizutragen, indem er sich mit ihnen auseinandersetzte, so der Redner.

Nicht nur die Hochschule und die Stadt Jena haben sich in das Gedächtnis von Herrn Pfeiffer eingepreßt, sondern auch kuriose Begebenheiten, die das Bahn-Pendeln zwischen Göttingen und Jena mit sich brachten, wie das verwickelte Stranden unterwegs. Mit Thüringen verbindet der Ausscheidende eine gewisse, beobachtete freundliche Eigensinnigkeit. Man sagt „NO“, wenn man wohl „Ja“ meint.

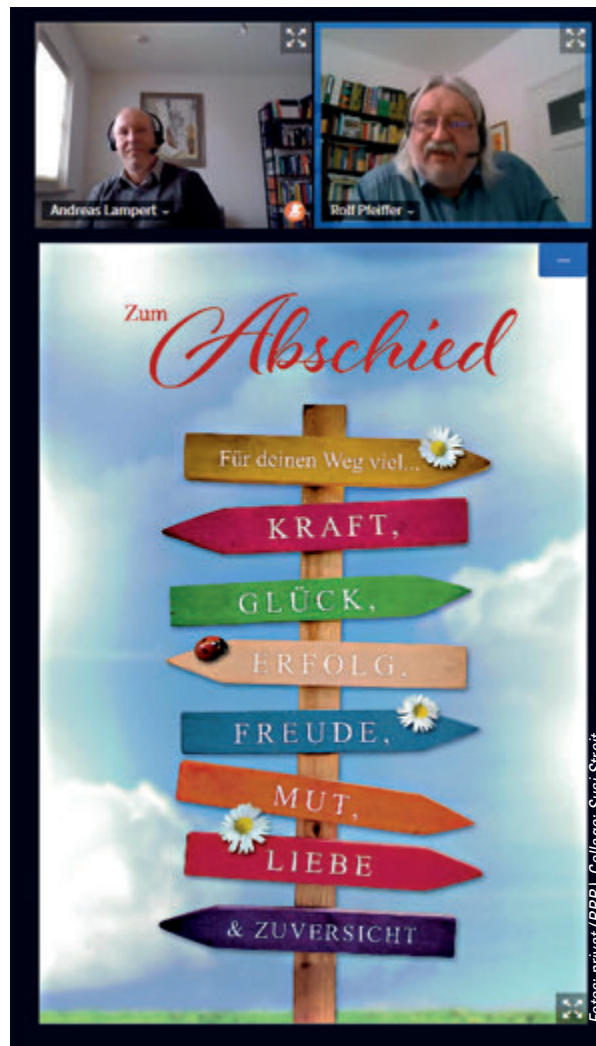
In seiner abschließenden Frage, wollte der Dekan von seinem Kollegen wissen, was er im Poesiealbum des FB SW hinterlassen würde. „Danke für die 10 Jahre am Fachbereich, die ihn lehrten noch genauer hinzuhören, weil es hier um die Zukunft der Sozialen Arbeit geht.“, hatte Prof. Pfeiffer notiert. Perspektivisch würde er sich weniger Prüfungen und mehr Zeit für Dialoge wünschen, ergänzte er zudem. Gemeinsam mit Prof. Lampert war die dialogisch orientierte Evaluation einst ein gemeinsames Thema eines F&E-Projektes, in dem Studierende

eine selbst gestaltete Dialogische Evaluation entwickelten.

In seinen Schlussworten dankt der Laudator dem künftigen Emeritus für seine beständige Tätigkeit im Praktikumsausschuss mit den Worten „denn nicht selten sind in Gremien auch Durststrecken durchzustehen und schwierige Entscheidungen zu treffen.“ Gern erinnert sich der Dekan an Herrn Pfeiffers Humor und die gemeinsamen Tischgespräche an Freitagnachmittagen in der Cafeteria: „Wir beide hatten da noch eine Lehreinheit vor uns. Schnell waren wir bei den wichtigen Themen. Es ging um Religion, Philosophie, die Arbeit mit Klientinnen und Klienten, also oft spannende Themen, die in mir nachhallen.“

Seine verabschiedenden und mit einem Augenzwinkern ausgewählten Worte an Prof. Dr. Pfeiffer waren: „Genieße die Zeit, die vor dir liegt, vergiss uns nicht ganz und wenn du mich fragst, ob wir uns wiedersehen... sage ich thüringisch NO - herzlich willkommen und überlasse dir, Rolf, die Interpretation.“

Abschließend räumte Herr Pfeiffer ein, dass er sich hinsichtlich der mit der Pandemie verbundenen Widrigkeiten auch etwas befreit fühlt, wenn sich seine Lehrtätigkeit



nun: „dem Ende zuneigt“. Ganz tatenlos schaue er jedoch nicht in die Zukunft. Als „Rentnerprojekt“ denkt er beispielsweise an das Schreiben eines Buches für Ältere, die mit dem Gedanken spielen, in ein gemeinschaftliches Wohnprojekt zu ziehen. Seine Forschungsarbeiten bieten diesbezüglich noch reichlich Stoff. Er wünscht dem Fachbereich vom Herzen alles Gute für die kommenden Jahre und die Herausforderungen, die die Vielzahl an Studierenden mit sich bringen.

Sichtlich gerührt im kleinen Kamerabild, dankte Prof. Pfeiffer dem Laudator. Dabei äußerte er den Wunsch, wenn es die allgemeinen Umstände wieder möglich machen, den Fachbereich zu besuchen und seinen Ausstand zu geben. Gern würde er dies mit einem Vortrag über die Wohnprojektforschung oder einem Beitrag zum Praxistag verbinden.

Diese Idee wurde von den Anwesenden im BigBlueButton begeistert aufgenommen. Im Chat folgten viele gute Wünsche für die Zukunft und die Hoffnung auf ein baldiges persönliches Treffen in geselliger Runde. So verblieben die Online-Anwesenden mit der Hoffnung auf bessere Zeiten und auf ein gemeinsames Wiedersehen.

Susi Streit

Alltagswelten von Frauen* im pOST-Sozialismus

Jedes politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche System prägt die Erfahrungen von Menschen und schafft somit die Prozesse des Selbst- und Fremdverstehens.

Im Rahmen des Seminars „Alltagswelten von Frauen* im pOST-Sozialismus“ stehen konkrete Erfahrungen und Erlebnisse von Frauen* im Zentrum, die in der DDR gelebt haben: Was prägte ihren Alltag? Wie haben Frauen* geliebt? Wie lebten sie? Wie haben sie gearbeitet? Wie sah ihr politischer Widerstand aus? Wer waren die kunstschaaffenden Frauen*?

Zur Auseinandersetzung mit diesen Fragen werden u.a. theoretische Konzepte zu Alltagswelten, Biographiearbeit und intersektionaler Erinnerungskultur herangezogen. Dazu kommt der Blick auf die

staatlichen Institutionen und Ideologien sowie das prägende Menschenbild der sog. sozialistischen Persönlichkeit und die Leitideen der Geschlechterpolitik und ihren Konsequenzen auf Familienmodelle und Lebensentwürfe.

Die Seminarteilnehmer*innen arbeiten mit (selbst) erhobenen Datenmaterial. Hierzu findet eine Kooperation mit dem ThüraZ, Katharina Kempken (M. A.), statt. Zum Themenkomplex Literatur und Zensur ist Andreas Parnt (M. A.) eingeladen. Darüber hinaus ist eine Exkursion nach Leipzig geplant (Runde Ecke/Stasi-Bunker, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig und Archiv Bürger*innenbewegung).

Ebenfalls werden in Kooperation mit der Landeszentrale Politische Bildung Thüringen (LZPT) zwei Filmabende – möglichst im Kino Schillerhof oder

Kino am Markt – durchgeführt. Gezeigt werden sollen zwei Dokumentarfilme aus dem oben aufgezeigten Themenspektrum, die jeweils von Filmgesprächen mit Gästen gerahmt werden. Diese Filmabende sind offen für Interessierte außerhalb des Seminarkontextes.

Das Seminar ist interdisziplinär konzipiert und orientiert sich an der Projektarbeit als einem Lern- und Lehrformat.

Kontakt:

Prof. Dr. Diana Düring
diana.duering@eah-jena.de

Prof. Dr. Anna Kasten
anna.kasten@eah-jena.de

Symmetrien in den Lebenswelten

Das unerwartet massive Schneeeinbruch dieses Jahres erinnerte mich an meinen ersten Winter 2010 in Jena. Damals half Prof. Dr. Erich Schäfer vom Fachbereich Sozialwesen uneigennützig, das Auto freizuschaukeln, damit der damalige permanente Pendler in seine Heimatregion fahren konnte.

Die aktuellen Gespräche mit Prof. Schäfer drehten sich nicht um einen Schneeeinbruch, sondern um Arbeitsinhalte und Erfahrungen der vergangenen Jahre. Doch während mehr als eine Dekade lang die fachbereichsrelevanten Aufgaben und Forschungen unser Miteinander geprägt hatten und kein Raum für anderes blieb, gerieten plötzlich unbekannte Themen in den Vordergrund. Ein Grund könnte der Abschied Prof. Schäfers vom regulären Dienst am Fachbereich gewesen sein. Er gewährte Einblicke in sein Leben außerhalb bekannter Zusammenhänge. So blieb es nicht aus, dass sein Gesprächspartner ebenfalls ungewohnte Seiten zeigte und über Höhepunkte seines Lebens sprach.

Auch in seinem Fall waren lediglich der direkte wissenschaftliche Weg an den Fachbereich und seine arbeitspraktischen Entsprechungen (Psychiatrie und Sozialmedizin) bekannt. Nur dies schien in der täglichen Praxis zu interessieren.

Nun aber befanden sich zwei Professoren, die sich schon Jahre zu kennen meinten, in gegenseitiger Faszination über die vorher unbekannteten Facetten ihres Lebens. Besonders begeistert war Prof. Schäfer aufgrund des jüngsten Erfolges des anderen und empfahl, auch diese Seite der wissenschaftlichen Entfaltung an der EAH bekannt zu machen.

Kurz zusammengefasst handelt es sich bei dieser Form der Anerkennung um die Aufnahme in die Gelehrtenvereinigung „The Linnean Society of London“, benannt nach dem schwedischen Naturforscher Carl von Linné.

Die Besonderheit der Gesellschaft besteht im Gegensatz zu einer erheblichen Anzahl anderer wissenschaftlicher Zusammenschlüsse darin, dass die kandidierende Person nicht lediglich ein Anmeldeformular auszufüllen und den Mitgliedsbeitrag zu überweisen braucht. Sie muss der Gesellschaft nach Prüfung ihrer Vorarbeiten durch zwei Mitglieder als der Linnean Society of London würdig zur Aufnahme vorgeschlagen werden. Bei dieser Sichtung wurde als herausragend unter den biologischen Arbeiten von Prof. Schulz auch sein Beitrag in der durch Frau OMuR Univ.-Doz. Dr. sc. nat. Ilse Jahn, Dr. h.c., herausgegebenen „Geschichte der Biologie“ zur Entwicklung der Genetik nach der Wiederentdeckung der Mendelschen Gesetze im Jahr 1900 wahrgenommen, mit dem er unmittelbar an das Standardwerk des weltbekannten Genetikers Hans Karl Oskar Stubbe anschließt: „Kurze Geschichte der Genetik bis zur Wiederentdeckung der Vererbungsregeln Gregor Mendels“ (Jena: Gustav Fischer, 1963 / 2., überarbeitete und ergänzte Auflage 1965).

Im Zuge dieses Prozesses erfolgte auf Antrag von Dr. Sandra Knapp, FLS, Präsidentin der 1788 gegründeten Linnean Society, und Charles Hussey, FLS, die Zuwahl von Prof. Schulz zum „Fellow of the Linnean Society of London, FLS“, nunmehr Mitglied der gleichen Gelehrtenvereinigung wie

Charles Robert Darwin, FLS, der als Fellow der Gesellschaft von 1831 bis zu seinem Tod im Jahr 1882 agierte.

Die feierliche Zeremonie fand in Burlington House, Piccadilly Piccadilly, London W1J 0BF, England, dem Sitz der Linnean Society of London seit 1874, im Rahmen einer der letzten unbeschwerten wissenschaftlichen Zusammenkünfte vor der Pandemie statt. Seither ist Prof. Schulz berechtigt, den Titel FLS zu tragen. Im Folgenden sind einige seiner für die Aufnahme bedeutsamen Veröffentlichungen aufgeführt:

- ▶ **Schulz, Jörg** (1998³, 2000, 2002, 2004 und 2006): **Die Entwicklung der Genetik im 20. Jahrhundert.** In: Jahn, Ilse (Hrsg.): Geschichte der Biologie. Jena: Gustav Fischer, 537-557.
- ▶ **Schulz, Jörg:** **Julian Huxley und seine Familie.** In: Jahn, Ilse, Martin Schmitt (Hrsg.): **Darwin & Co.**, Bd. 2. München: C.H. Beck (2001), 128-145.
- ▶ Butter, Reinhold, Mariacarla Gadebusch, Hans-Uwe Lammel, Heinz-Peter Schmiedebach, **Jörg Schulz**, Wolfgang Wittmann (2006²): **Medicine In Greifswald. A Walk Through The History.** (Health and Health Development in this Region). Greifswald.
- ▶ **Schulz, Jörg** (2007): **Die Entwicklung der Humangenetik in der DDR auf der Grundlage allgemeiner Genetik und in ihren Verknüpfungen mit der Forschungstätigkeit und den praktischen Anwendungen in Jena.** In: Hoßfeld, Uwe, Tobias Kaiser und Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990), Bd. 2, Jena, 1281-1305.
- ▶ **Schulz, Jörg** (2010): **Biologie an der Humboldt-Universität nach 1945. Ihre Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Politik und Pragmatismus.** In: vom Bruch, Rüdiger, Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.): 1810-2010 – 200 Jahre Universität Unter den Linden. Geschichte der Universität zu Berlin. Berlin: Akademie Verlag, Bd. 3, 583-605.
- ▶ **Schulz, Jörg**, Jörg Pittelkow, Uwe Hoßfeld (2018): **Zur Entwicklung der Humangenetik in Deutschland in wechselnden Spannungsbereichen.** In: DGGTB (Hrsg.): Annals of the History and Philosophy of Biology, Vol. 21 (2016), 181-204.
- ▶ **Schulz, Jörg** (2020): **Vom Abschied zum Willkommen.** Sabine Hackethal im Museum für Naturkunde. In: Newsletter of the German Society of Human Ontogenetics, 7 (2020). 8-12



Prof. Dr. Jörg Schulz, FLS, während der offiziellen Aufnahme durch den Vizepräsidenten in die Linnean Society of London.

Prof. Dr. Jörg Schulz

Startschuss

Mit Beginn des Sommersemesters, am 1. April, startete am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena das Projekt „Migration and Participation Law Clinic“ (MaP).

Ziel von MaP ist es, Studierende der EAH und weitere Interessierte dazu zu qualifizieren, unter juristischer Supervision Migrantinnen und Migranten ehrenamtlich zu Fragen der sozialrechtlichen Teilhabe zu beraten und diese bei Bedarf auch darüber hinaus zu unterstützen, etwa bei Behördengängen. Im Fokus stehen dabei zunächst Hilfestellungen zur

rum „Open Space“ in Drama (Griechenland) sowie in der Refugee Law Clinic Jena. Detko wiederum ist seit 2016 Mitarbeiterin der Stabsstelle Ausländerwesen/Integration des Landratsamtes Saale-Orla-Kreis, wo sie für die Sozialberatung Geflüchteter zuständig ist.

Die MaP-Gründer/innen verbindet das Anliegen, mit ihrem Projekt zum einen Migrant/innen das Ankommen und die soziale Teilhabe in Deutschland durch eine niedrigschwellige ehrenamtliche Beratung und Unterstützung zu erleichtern. Zum

Programminhalte und Beratungsleitfäden oder den Aufbau von Netzwerken. Im Oktober 2021 startet dann die erste Ausbildungsphase der späteren ehrenamtlichen Berater/innen. Die in das BA-Curriculum der Sozialen Arbeit integrierte Veranstaltung steht dabei auch EAH-Studierenden anderer Fachbereiche und auch allen weiteren Interessierten aus Jena und der Region kostenfrei offen.

Die erste ehrenamtliche Beratung von Migrantinnen und Migranten soll im Frühjahr 2022 stattfinden.



Collage: Phan; Fotos: privat

Bildungs- und Arbeitsmarktintegration, z.B. zum Zugang zu Sprachkursen, Ausbildungsplätzen, Beschäftigung oder zum Studium.

Das vierköpfige MaP-Team besteht aus Frederik v. Harbou, seit Oktober 2020 Professor im Fachbereich Sozialwesen der EAH mit Schwerpunkt im Migrations- und Sozialrecht, den beiden EAH-Studierenden Mahin Caliskan und Joanna Wolf, sowie der EAH-Alumna Susann Detko.

Alle Teammitglieder bringen langjährige Praxiserfahrungen in diesem Feld mit: Von Harbou war vor seiner Berufung fünf Jahre lang als Rechtsanwalt für Migrationsrecht in Berlin tätig. Caliskan und Wolf haben sich vielfältig ehrenamtlich in der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten engagiert, u.a. bei dem Aufbau des Kreativ- und Gemeinschaftszent-

anderen bietet das Projekt vor allem Studierenden der Sozialen Arbeit die Möglichkeit, sich für die Interessen häufig marginalisierter Menschen einzusetzen und dabei zugleich in Beratungs-„Tandems“ erste berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Die Ernst-Abbe-Hochschule wiederum wird gerade in Zeiten wachsender sozialer Gräben und Tendenzen von Ausgrenzung und Rechtspopulismus ihrer Verantwortung für ein gleichermaßen auf Gemeinsamkeit und Vielfalt basierendes Zusammenleben in der deutschen Einwanderungsgesellschaft gerecht.

Bereits mit Beginn dieses Sommersemesters werden im Rahmen einer sogenannten „Projektwerkstatt“ am Fachbereich Sozialwesen Studierende von Anfang an in die Gestaltung von MaP eingebunden, etwa durch die Konzeption späterer

Einen Einblick in die Motive und weiteren Schritte gewährte das MaP-Gründungsteam in einem Video-Interview, das Ende April veröffentlicht wurde.

Unterstützt wird MaP sowohl durch das Projekt NUCLEUS, als auch durch die Vizepräsidentin der EAH Jena für Studium, Lehre und Weiterbildung.

Das MaP-Team freut sich über Anregungen jeder Art: map@eah-jena.de

Team MaP,
Leitung Prof. Dr. Frederik von Harbou

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Umweltlabore im Amazonasgebiet von Peru und Ecuador

Die Amazonasregion gilt als eines der artenreichsten Gebiete der Erde. Gleichzeitig ist dieses komplexe Ökosystem durch vielfältige Eingriffe des Menschen stark gefährdet. Brandrodungen, Boden- und Grundwasserkontamination durch Bergbauaktivitäten oder zunehmende Verschmutzung durch Kunststoffabfälle sind nur einige Beispiele dafür.

Neben unzureichendem Umweltmonitoring stellt teilweise auch fehlendes Umweltbewusstsein ein Problem dar.

Gemeinsam mit peruanischen Partnern entstand daher 2019 im Rahmen eines von der EAH Jena geleiteten DAAD-Projektes die Idee, interdisziplinäre Living-Labs für praxisnahe Lehre und Forschung direkt im Amazonas-Regenwald aufzubauen. Gemeinsam mit acht Forschungspartnern aus vier Ländern konnte dazu unter Koordination

der Hochschule Wismar im vergangenen Herbst ein Erasmus+-Projekt erfolgreich eingeworben werden.

Die Living Labs entstehen in Iquitos in Peru sowie in der Nähe von Tena in Ecuador. Das Projekt umfasst dabei die Konzeption, den Aufbau sowie den Betrieb der Labore. Schon während der Einrichtungs- und Bauphase sollen Studierende verschiedener Studiengänge und Länder gemeinsam interdisziplinär an ersten Projekten arbeiten.

Die Living-Labs werden so konzipiert, dass die Studierenden in diesen Camps über mehrere Wochen forschen und leben können. Die Projektideen entstehen dabei in enger Zusammenarbeit und unter Berücksichtigung des Bedarfs der ländlichen Gemeinden und der indigenen Bevölkerung.

Technische Fragestellungen sollen dabei mit sozialer und ökologischer Verantwortung verknüpft werden. Der Projektpartner Universidad Autónoma de Madrid besitzt auf diesem Gebiet, des sogenannten „Service Learning“, umfangreiche Expertise und bringt diese in Form verschiedener Trainingsangebote ein. Akademisches Lernen wird dabei mit sozialem Engagement in Form einer Dienst- oder Service-

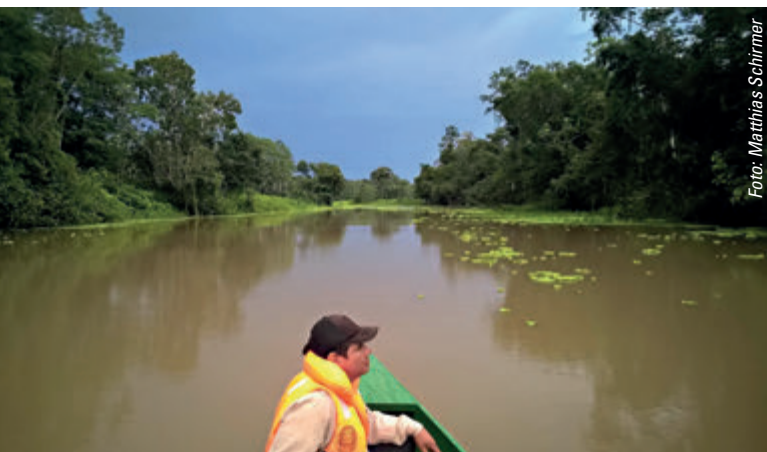


leistung für gemeinnützige und/oder öffentliche Partner verbunden.

Die EAH Jena bringt als Projektpartner umwelttechnische Expertise aus den Bereichen autarke Energieversorgung, energetische Biomassennutzung und Entwicklung von Abfallentsorgungskonzepten ein. Dabei sollen insbesondere auch Studierende des Studiengangs Umwelttechnik und Entwicklung eingebunden werden. Um ihnen den Forschungsaufenthalt in den Living-Labs auch als Studienleistung anerkennen zu können, werden derzeit die Kriterien für bilaterale Lernvereinbarungen zwischen den beiden betreuenden Hochschulen in Peru und Ecuador sowie den beteiligten Partnerhochschulen entwickelt.

Es ist geplant in der zweiten Jahreshälfte 2021 mit den baulichen Vorbereitungen zu beginnen und soweit es die Corona-Pandemie zulässt, die ersten Studierenden im kommenden Jahr in den Laboren zu begrüßen.

Prof. Dr. Matthias Schirmer, Daniela Kretzschmar



FORSCHUNG

Forschung für Lasermaterialbearbeitungsprozesse

Projektstart der Thüringer Forschergruppe Ress-FBBM: ressourceneffiziente Beobachtung und Lasermaterialbearbeitung von Oberflächen durch multimodale Datenerfassung und intelligente Datenverarbeitung

Am 1. April 2021 startete die Thüringer Forschergruppe „RessFBBM“. Das Konsortium setzt sich aus drei Thüringer Hochschulen zusammen. Es handelt sich um die Technische Universität Ilmenau mit Professor Notni als Vorhabenskoordinator

sowie Professor Bergmann, Professor Seul der Hochschule Schmalkalden und Professor Bliedner der EAH Jena.

Hinter der sperrigen Abkürzung verbirgt sich das Ziel, eine ressourceneffiziente Beobachtung und Regelung von Lasermaterialbearbeitungsprozessen an Oberflächen zu realisieren. Für diese Technologie werden die Kernkompetenzen in Messtechnik, Optik und Lasermaterialbearbeitung gebündelt, um die Einzelthemen in eine geschlossene Prozessführung zu überführen.

Herstellungsbedingt weisen technische Oberflächen zahlreiche lokale und globale Verunreinigungen auf. Diese können in ihrer Beschaffenheit und Ausprägung sehr unterschiedlich sein.

Bisher werden verschiedene Lösungs- und Reinigungsmittel verwendet, die für die Umwelt teilweise sehr schädlich sind. Der berührungslose und saubere Laserstrahl kann hier Abhilfe schaffen. Für die Bearbeitung der Oberflächen wird die neue Lasermaterialbearbeitungsanlage der Firma Pulsar Photonics genutzt.

Eine große Herausforderung sind Unregelmäßigkeiten und Schwankungen der Schichtdicke bzw. Verschmutzungsart. Eine multispektrale Datenerfassung, die von der Gruppe von Professor Notni umgesetzt wird, ist der erste Schritt in dieser Kette. Dafür müssen die unterschiedlichen technischen Oberflächen durch die Partner in Ilmenau, Schmalkalden und Jena vorher genau beschrieben werden, um Regelgrößen für die jeweiligen Prozesse auf Glas, Metall und Kunststoff zu definieren.

Jahren die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet, die Prozesskette technisch umgesetzt und mittels geeigneter Demonstratoren verifiziert werden.

Das Projekt wurde durch den Freistaat Thüringen mit 450.000 € gefördert.

Auf Basis einer engen Zusammenarbeit der Projektpartner sollen in den kommenden eineinhalb

Michael Seiler, FB SciTec



Im Labor für Lasermaterialbearbeitung

Foto: Michael Seiler

Visualisierung von Produktionsprozessen

In einem gemeinschaftlichen Forschungsprojekt der Fachbereiche SciTec und Wirtschaftsingenieurwesen an der EAH Jena wird aktuell, basierend auf einer umfassenden Datenerfassung sowie gezielten Datenvisualisierung und -auswertung, an der Virtualisierung komplexer Fertigungsprozesse geforscht.

Moderne Fertigungsprozesse werden immer komplexer, bedingt durch steigende Qualitätsanforderungen, neuartige und teils schwer bearbeitbare Materialien sowie durch Reduktion der Stückzahl bis hin zur Losgröße Eins. Durch die Digitalisierung des Ultrapräzisionsschleifprozesses hartspröder Materialien soll im durch das Land Thüringen geförderten Projekt VisPro ein tiefgehendes Prozessverständnis erlangt werden. Im Zentrum der Forschungsarbeiten steht dabei eine DMG ULTRASONIC 20 linear: die CNC-gesteuerte 5-Achs-Schleifmaschine mit der Option zur ultraschallunterstützten Bearbeitung ermöglicht die Fertigung auch komplexer Geometrien aus Glaswerkstoffen, Keramiken und ähnlichen Materialien. Prozessdaten werden mittels vielen kleineren Sensorlösungen, einer intelligenten Messplattform sowie durch das Auslesen von Maschinendaten gesammelt und mit dem Open Source Tool Grafana visualisiert. Dabei ergänzen sich simple und kostengünstige Sensorik und die vernetzten Präzisions-Messgeräte der intelligenten Messplattform (Schnittkraft-Dynamometer, Thermographie-Kamera, Laser-Vibrometer) hinsichtlich Datenmenge und Datenqua-

lität gegenseitig. Unter anderem zur Erfassung von Prozesstemperaturen und dem pH-Wert des Kühlschmiermittels kommen mehrere Raspberry Pi und zugehörige Sensoren zum Einsatz. Die umgesetzten Sensorlösungen ermöglichen auch in älteren Anlagen eine kostengünstige Digitalisierung und das Erfassen relevanter Daten, was künftig auch für kleine und mittelständische Unternehmen einen wirtschaftlichen Transfer hin zu einer digitalisierten Fertigung ermöglichen könnte.

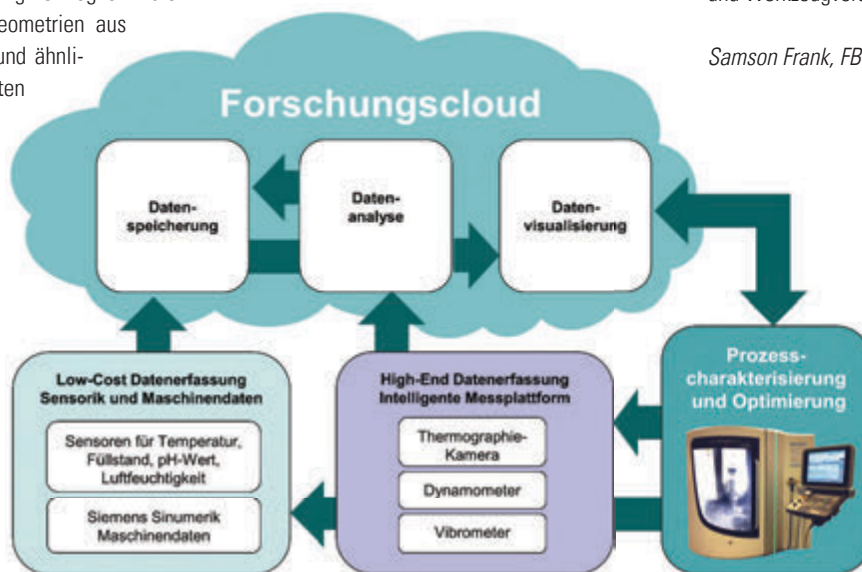
Zur Vernetzung der großen Datenmengen und unterschiedlichen Datenquellen wird eine leistungsstarke cloudbasierte Forschungsinfrastruktur genutzt. Die vom Land Thüringen und der Thüringer Aufbaubank geförderte Forschungscloud-Infrastruktur kommt darüber hinaus aktuell bei Forschungsthemen wie Big Data, 3D-Simulationen, blockchainbasierte Ökosysteme, E-Commerce-Systeme sowie bei weiteren rechen-, netzwerk- oder

speicherintensiven Aufgaben in der Hochschulforschung und -lehre zum Einsatz.

Im bisherigen Projektverlauf konnten zusätzliche Sensoren eingebunden und über eine Schnittstelle zur CNC-Steuerung Siemens Sinumerik 840D eine große Anzahl an Maschinendaten wie die Achs- und Spindelauslastung kontinuierlich verfügbar gemacht werden. Erste visuelle Datenanalysen in Grafana führten bereits zu neuen Erkenntnissen über das Maschinenverhalten. So konnte durch einen Achs-Test gezeigt werden, inwiefern sich einzelne Achsbewegungen auf das Schwingungs- und Regelverhalten anderer Achsen auswirken können.

In der zweiten Projektphase sollen 2021 verschiedene KI- und machine learning-Tools zum Einsatz kommen, um anhand der erfassten Daten Zusammenhänge zwischen Fertigungsparametern, Sensor- und Messdaten sowie Fertigungsergebnissen und Werkzeugverschleiß ziehen zu können.

Samson Frank, FB SciTec



Vernetzungsschema eines digitalisierten Schleifprozesses im Projekt „VisPro“; Grafik: Samson Frank

Projektleitung VisPro:

Prof. Dr. Christian Erfurth
Christian.Erfurth@eah-jena.de

Prof. Dr. Jens Bliedtner
Jens.Bliedtner@eah-jena.de

Projektleitung Fo.-Cloud:
Prof. Dr. Andrej Werner
Andrej.Werner@eah-jena.de

Ansprechpartner Grafana:
Kevin Förster
Kevin.Foerster@eah-jena.de

Projektabschluss von UKPflex

UKPflex steht für das Projekt „UltraKurzgePulste Laserstrahlung zur flexiblen Fertigung maßgeschneiderter, optischer Komponenten für die individualisierte Produktion“:

Nach drei Jahren Laufzeit endete am 30.11.2020 die Forschergruppe, bestehend aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Stefan Nolte (Universität Jena) und den beiden Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Jürgen Merker und Prof. Dr. Jens Bliedtner der EAH Jena, als Verbundkoordinator.

Im Gegensatz zur konventionellen Fertigung von optischen Komponenten, wie es Unternehmen aus Jena bereits seit Jahrzehnten umsetzen, hat sich das Konsortium eine neue Prozesskette zum Ziel gesetzt. Statt herkömmlicher Schleif- und Polierverfahren soll Laserstrahlung die Form und Oberfläche erzeugen. Das Werkzeug Laserstrahl kann im Gegensatz zu Schleiftellern und Polierpads viel geringere Größenordnungen annehmen und bietet zudem eine hohe Flexibilität im Abtrag durch die Einstellung der Laserparameter.

Die Prozesskette entlang des Projekts teilt sich in drei Hauptschritte auf: An erster Stelle beginnt das

IAP (Institut für Angewandte Physik der Universität Jena) mit der Modifikation des Glases im Bauteilvolumen. Dabei werden neben einer Trennschicht für den späteren Ätzschrift auch Funktionen wie



Foto: Forschungsgruppe

Demonstrator einer Alvarez-Freifform vor dem Polieren

Nanogratings eingebracht. Im zweiten Schritt führt die Gruppe um Professor Merker Untersuchungen zur Teilung des Bauteils entlang der Trennschicht durch.

Dadurch ergeben sich sogar zwei Optiken, nämlich eine Ober- und eine Unterseite. Die beiden Hälften weisen noch eine Oberfläche mit hohen Rauheiten auf. Diese wird im dritten Schritt an der EAH geglättet, damit eine polierte optische Oberfläche entsteht. Durch das vorherige Einbringen zusätzlicher Funktionen entsteht ein multifunktionales optisches Bauteil, das komplett strahlbasiert gefertigt ist. Durch die finalen Demonstratoren (siehe Bild) konnte gezeigt werden, dass der Laserstrahl als Werkzeug für die Optikbranche geeignet ist. Damit wurde erneut ein Schritt in die Richtung von industriellem Einsatz zur Herstellung optischer Bauteile gemacht.

Wir möchten an dieser Stelle für die Unterstützung, den Austausch und Zusammenarbeit des gesamten Industriebeirats über die Laufzeit von drei Jahren danken.

Das Projekt wurde durch den Freistaat Thüringen mit 700.000 € gefördert.

Michael Seiler, FB SciTec

Studentischer Posterwettbewerb 2020

Folgende Poster waren punktgleiche Sieger des letzten studentischen Posterwettbewerbs, dessen Preisverleihung am Nachmittag des 3. Dezember 2020 online stattfand:

Lukas Eckhardt, LOT: für seine Masterarbeit „Entwicklung eines Prozessmodells für die additive Fertigung“

Emma Pohl, Bachelor Biotechnologie: für ihre Praktikumsarbeit „Blaulicht - Desinfektion der Zukunft?“

Rosa Rühl, Biotechnologie: für ihre Bachelorarbeit „Ein in-vitro-Modell zur Kultivierung humaner Hirntumorzellen“

Kristina Worch, Master Pharma-Biotechnologie: für das von der EAH geförderte studentische FuE-Projekt „Funktionelle Analyse eines bisher nicht charakterisierten Proteins aus dem Schimmelpilz *Aspergillus Fumigatus*“

Fotos: privat

Der erstmals per Online-Voting vergebene Publikumspreis (Sachpreis) ging an

Silas Westhäuser, Master LOT, für seine Bachelorarbeit „Übertragung laserlithografisch erzeugter Resiststrukturen“.

Das Preisgeld wurde in Höhe von je 200 € vergeben. Wir danken dem Förderkreis der EAH Jena für die Unterstützung des Wettbewerbs sehr herzlich.

Katrin Sperling, SZT



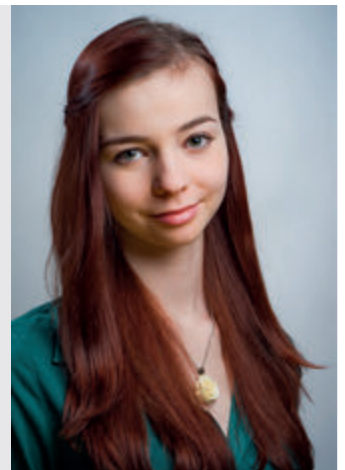
Kristina Worch



Lukas Eckhardt



Emma Pohl



Rosa Rühl

StartUp@EAH Jena

Ideen verwirklichen und Innovationen Realität werden lassen: Das Thema Gründung und Führung von Unternehmen bildet bereits seit vielen Jahren einen Arbeitsschwerpunkt an der EAH Jena – und dies in der Lehre, in der Forschung und mit dem Gründerservice auch in der gezielten Beratung von Interessierten.

Was bisher fehlte, waren Räumlichkeiten zum gemeinsamen Ideenaustausch, Experimentieren, Arbeiten und Lernen.



Brainstorming eines studentischen Teams

Foto: Sebastian Reuter

Genau diese Zielstellung verfolgt „StartUp@EAH: Von der Idee zum Gründungskonzept – Innovationen an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena Realität werden lassen“. Das Projekt startete Ende 2020 an der Hochschule und wird vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) im Programm „Forschung an Fachhochschulen“ mit einem Volumen von ca. 1,5 Mio. Euro gefördert. An der Ausschreibung hatten sich insgesamt 91 Hochschulen beteiligt; 16 Gründerkonzepte erhielten eine Förderzusage. Die Projektleitung von „StartUp@EAH“ haben die Professoren Heiko Haase, Andrej Werner (beide Betriebswirtschaft) und Jens Bliedtner (SciTec). Ein Strategiebeirat, bestehend aus Vertretern der Fachbereiche und der Hochschulleitung sowie aus externen Partnern, unterstützt das gesamte Team.

Studierende und Nachwuchswissenschaftler/innen bekommen im Rahmen des Vorhabens die Möglichkeit, ihre innovativen Ideen in Prototypen zu überführen, Produkttests zu realisieren und konkrete Geschäftsmodelle zu entwickeln. Der inhaltliche Fokus liegt insbesondere auf Unternehmensgründungen in sechs spezifischen Technologiefeldern, die zentrale Säulen des Lehr- und Forschungsprofils der EAH Jena verkörpern und zu-

gleich für den Wirtschaftsstandort Jena von hoher Relevanz sind:

- ▶ Optik/Photonik,
- ▶ Medizintechnik,
- ▶ Gesundheit und Pflege,
- ▶ Präzisionstechnik,
- ▶ Transformations- und Digitalisierungstechnologie,
- ▶ Umwelttechnologie.

Zur Unterstützung der Gründungsinteressierten gibt es drei grundlegende Bausteine – das „StartUpLab“, das Förderprogramm „REAHLIZE“ sowie die fachliche Beratung und Unterstützung mittels verschiedener Veranstaltungsformate, wie etwa Hackathons und Workshops.

Das „StartUpLab“, ein akademischer Makerspace, befindet sich derzeit im Haus 4 im Aufbau und bietet einerseits Zugang zu Maschinen, Geräten sowie zu Werkzeugen für die Prototypenentwicklung und andererseits gut ausgestattete Büro- und Meetingräume.

Im Rahmen der „REAHLIZE“-Projekte erhalten ausgewählte Teams eine finanzielle Unterstützung von bis zu 7.500 Euro zur Realisierung ihrer Idee(n) und können die Arbeits- und Büroflächen im

„StartUpLab“ nutzen. Die erste Förderung erhielten Hannes Glaser, Student am Fachbereich Betriebswirtschaft, und Mithun Parambath, ehemaliger Wissenschaftler des Leibniz-IPHT Jena. Mit ihrer Idee „4Pilots“ erarbeiten sie einen innovativen Lösungsansatz für Fahrermonitorsysteme, siehe auch Seite 17.

Die nächste Ausschreibungsphase ist für Herbst 2021 geplant.

Durch eine frühzeitige Sensibilisierung und Identifizierung sowie passgenaue

Unterstützung von Gründern, Gründerinnen und Gründungsinteressierten leistet das Vorhaben mittelfristig einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Potentials an wissens- und technologiebasierten Gründungen in Jena.

Sie haben auch eine spannende Idee und möchten diese gern im „StartUpLab“ bzw. mittels einer „REAHLIZE“-Förderung umsetzen? Dann informieren Sie sich auf der Projekt-Website oder kontaktieren uns direkt per E-Mail: startuplab@eah-jena.de. www.eah-jena.de/startuplab

Zuwendungsgeber:
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fördermaßnahme:
Forschung an Fachhochschulen - StartUpLab@FH

Richtlinie:
„Unternehmerisches Denken und wissenschaftlicher Gründergeist – Forschungs- und Gründungsfreiräume an Fachhochschulen“ (StartUpLab@FH)

Förderkennzeichen: 13FH003SU8

Dr. Anika Thomas, Projektmitarbeiterin am FB BW

Erfolgreiche Promotionsabschlüsse



Foto: privat

Trotz der andauernden pandemiebedingten Einschränkungen konnten auch im Wintersemester 2020/2021 zwei Promotionen durch Promovierende der EAH erfolgreich abgeschlossen werden.

Romy Löhnert verteidigte im Februar Ihre Dissertation zum Thema „Thermoelektrische Eigenschaften substituiertes Calcium-Manganate: Einfluss der Präparation, Zusammensetzung und Mikrostruktur“ (EAH-Betreuer: Prof. Dr. Jörg Töpfer).

Hannes Zöllner konnte bereits im November 2020 seine Promotion zum Thema „Erzeugung und Untersuchung von Effekten kosmischer Strahlung mit einem Klasse-1-Laseraufbau“ (EAH-Betreuer: Prof. Dr. Burkart Voß) erfolgreich abschließen.

Für die Facetten haben sie einige Fragen zu den Höhen und Tiefen Ihrer Promotionszeit beantwortet:

Warum haben Sie sich nach Ihrem Studienabschluss entschieden zu promovieren?

Romy Löhnert: Ich habe einen Sinn fürs Detail – deshalb macht mir das wissenschaftliche Arbeiten und Forschen Spaß. Und ich wollte mich nach meinem Masterabschluss weiter qualifizieren. Im Rahmen meiner Anstellung im Forschungsprojekt Noxthermo (geleitet von Prof. Teichert und Prof. Töpfer) konnte ich mich selbstständig und relativ frei mit einem Forschungsthema auseinandersetzen und viele Dinge im Labor ausprobieren - diese Freiheit in Bezug auf das Arbeiten fand ich toll und war unglaublich motivierend.

Hannes Zöllner: Ich wollte noch mehr forschen und das Thema war spannend. Auch das angenehme Arbeitsumfeld bei meinem Betreuer Prof. Burkart Voß motivierte mich, noch länger mit ihm zusammenzuarbeiten.

Womit haben Sie sich in Ihrer Promotion beschäftigt?

Hannes Zöllner: Ganz kurz gesagt: ich erzeuge kosmische Strahlung mit einem DVD-Brenner. Genau genommen kann man damit die gleichen Auswirkungen in elektronischen Bauteilen auslösen, wie sie von einzelnen Partikeln der kosmischen Strahlung entstehen. Der Hintergrund

dafür ist, dass Elementarteilchen, die den Halbleiter durchqueren, unter anderem darin Energie in Form der Erzeugung von freien Ladungsträgern hinterlassen, die beispielsweise zu Datenfehlern und Kurzschlüssen führen können. Insbesondere in Satelliten ist das sehr kritisch, da es so leicht zu einem Ausfall kommen kann. Aber auch hier auf der Erde kann das Probleme machen. Mit Pulslasern lassen sich die gleichen Effekte auslösen. Das brachte mich auf die Frage, ob sich das vielleicht auch sehr kompakt mit einfachen Mitteln realisieren lässt. In meiner Dissertation habe ich analysiert, was mit dem entwickelten Aufbau, der als Hauptbestandteil eine optische Einheit aus einem DVD-Brenner enthält, möglich ist und wo die Grenzen liegen. Man kann damit empfindliche Bereiche finden und diese genauer untersuchen, was beispielsweise für die Entwicklung von zuverlässiger Elektronik für Satelliten sehr hilfreich ist.

Romy Löhnert: Mit einem thermoelektrischen Generator (TEG) kann Abwärme direkt in Strom umgewandelt werden. Grundlage dafür ist der Seebeck-Effekt. Der Wirkungsgrad der Energieumwandlung wird dabei im Wesentlichen von den Eigenschaften der eingesetzten Materialien bestimmt. In kommerziellen TEGs werden Materialien auf Basis von Bismut- oder Bleitellurid (Bi_2Te_3 , PbTe) verwendet – diese Verbindungen bergen jedoch bei der Herstellung und der Entsorgung ein hohes Gefahrenpotenzial für unsere Umwelt. Ein TEG kann ebenso aus Funktionskeramiken hergestellt werden. Die infrage kommenden Keramiken

sind deutlich umweltfreundlicher, die Umwandlungseffizienz des TEG ist dann allerdings geringer. In meinem Promotionsprojekt habe ich am Beispiel der Oxidkeramik Calcium-Manganat (CaMnO_3) untersucht, wie man die thermoelektrische Umwandlungseffizienz von Funktionskeramiken erhöhen kann. Hier habe ich zum einen die Herstellung und die Zusammensetzung des Calcium-Manganats optimiert. Zum anderen habe ich gezeigt, welchen Einfluss unterschiedliche Mikrostrukturen auf die Umwandlungseffizienz haben. Bedingung war dabei, dass die Keramik über die keramische Multilagentechnologie hergestellt und zu einem transversalen TEG verarbeitet werden kann. Der transversale TEG wurde von meinen Kollegen der Arbeitsgruppen von Prof. Töpfer und Prof. Teichert speziell für Funktionskeramiken entwickelt (Projekt Thermumox). Transversale TEGs können für den Betrieb energieautarker Sensorsysteme eingesetzt werden. Das sind Systeme, die Energie aus ihrer Umgebung „ernten“ und die Messdaten des Sensors an eine Zentrale funken. Durch die Massenproduktion der Bauteile mit der keramischen Multilagentechnologie können die transversalen TEGs eine kostengünstige und dazu noch umweltfreundliche Alternative zu den bisher kommerziell verfügbaren TEGs sein.

Was war für Sie während der Promotion die größte Herausforderung? Und was waren die Highlights in dieser Zeit?

Romy Löhnert: Die größte Herausforderung war tatsächlich das Schreiben der Dissertation selbst – was letztlich zwei Jahre gebraucht hat. Zum einen hat man ja einen eigenen Anspruch, dem man gerecht werden will – ich muss zugeben, dass sich mir da das Öfteren selbst auf dem Fuß stand und einiges hätte simpler und schneller machen können. Nachdem ich nach Schwangerschaft und kurzer Elternzeit zurück auf Arbeit war und ich mich auf das



Foto: privat

Schreiben fokussierte, hatte ich zudem Schlafmangel und (nun mit Kind) nur noch begrenzt Zeit – ich musste erstmal lernen, richtig damit umzugehen (wobei ich hier immer noch nicht am Ziel bin).

Ein echtes, wenn auch kleines Highlight, das ich im Gedächtnis habe: als ich den Brief von der Studienstiftung des deutschen Volkes aus dem Briefkasten nahm, fünf Stockwerke bis in meine Wohnung trug und dann mit vor Aufregung heftig kribbelndem Bauch öffnete, um darin die erhoffte Zusage für ein Promotionsstipendium zu finden. Sehr positiv verbleiben mir die gute Zusammenarbeit und die Diskussionen mit meinen Kollegen in Erinnerung, sowie die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen und Verständnis von Prof. Töpfer.

Hannes Zöllner: Der zusätzliche Aufwand für das Schreiben von Projektanträgen zur weiteren Finanzierung, für die Projektverwaltung und auch für die bürokratischen Abläufe innerhalb der Hochschule (z.B. Dienstreiseanträge) empfand ich als sehr lästig. Es ist sehr schade, dass man so viel Zeit damit verbringen muss, die man auch für die Forschung nutzen könnte. Die Highlights waren die Reisen zu den Konferenzen, die ich immer mit möglichst geringer Klimabelastung per Fahrrad, Bahn und ggf. Fähre durchführte. Ein weiteres Highlight war, als ich mit dem Laseraufbau nach vielen Experimenten endlich die gesuchten Effekte auslösen konnte. Da-

durch war bestätigt, dass der Aufbau wirklich dafür verwendbar ist und daraufhin konnten die Untersuchungen richtig losgehen und die Richtung meiner Dissertation war damit klar.

Was würden Sie im Rückblick anders machen?

Hannes Zöllner: Es lief nicht alles ideal, das ist ja schließlich Forschung. Aber konkrete Punkte, die ich anders gemacht hätte, fallen mir nicht ein.

Romy Löhnert: Ich würde ein paar Untersuchungen, Experimente weglassen, mich stärker auf ein Thema fokussieren. Und ich würde mich in der Dissertation kürzer fassen.

Wie geht es für Sie nach dem Promotionsabschluss beruflich weiter?

Romy Löhnert: Ich bleibe vorerst an der EAH – im von der Carl-Zeiss-Stiftung finanzierten Forschungsprojekt IntelKerFun kann ich unter anderem an der Weiterentwicklung unserer transversalen TEGs arbeiten.

Hannes Zöllner: Wir bekamen die Zusage für ein Folgeprojekt, in dem der entwickelte Laseraufbau für weitere Untersuchungen angewendet und weiterentwickelt werden soll. Somit bleibe ich noch

an der EAH und ich bin froh, dass der Laseraufbau nicht einfach in einer Schublade verschwindet.

Welche Tipps würden Sie angehenden Doktoranden/innen an der EAH mit auf den Weg geben?

Hannes Zöllner: Überlegt euch gut, ob das Thema richtig zu euch passt. Denn wenn das nicht der Fall ist, wird es über die Zeit Motivationsprobleme geben. Insbesondere das Schreiben der Veröffentlichungen und der Arbeit selbst, vor allem Umstrukturierungen und Änderungen in der Schlussphase, können wesentlich mehr Ausdauer abverlangen, als man anfangs denkt.

Romy Löhnert: Halten Sie am Anfang viel Rücksprache mit dem Betreuer und anderen Kollegen und Promovierenden, um einen klaren Fahrplan abzustecken und sich nicht zu verzetteln. Später können und sollten Sie sich etwas mehr vom Betreuer lösen und gezielt das eigene Forschungsthema verfolgen. Und machen Sie sich immer wieder darüber Gedanken, ob Sie dazu bereit sind, sich persönlich (zeitlich befristet) einzuschränken – denn ohne das schafft man den letzten Kilometer zum Doktorhut nicht.

Interview: Sophie Reimer

Landesgraduierstipendium erhalten

Benedikt Ohse, Doktorand der Ernst-Abbe-Hochschule und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, erhielt zum Ende des vergangenen Jahres neben einer EAH-internen Promotionsförderung auch ein Landesgraduierstipendium der Partneruniversität.

Das Landesgraduierstipendium, gefördert aus Mitteln des Freistaates Thüringen, wurde erstmalig an einen Fachhochschul-Doktoranden vergeben.

Der gebürtige Saalfelder hat ein Bachelorstudium der Elektrotechnik und Informationstechnik sowie ein Masterstudium „Systemdesign“ erfolgreich an der EAH Jena abgeschlossen. Prof. Dr. Christopher Schneider aus dem Fachbereich Grundlagenwissenschaften ist der Betreuer seiner Promotion an der Ernst-Abbe-Hochschule, wobei Prof. Dr. Jürgen Kampe, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, hinsichtlich elektrotechnischer Fragen berät. Von Seiten der Friedrich-Schiller-Universität betreut Prof. Dr. Andreas Löhne, Fakultät für Mathematik und Informatik, die Arbeit des 24-Jährigen.

Ohses interdisziplinäre Arbeit: „Verhaltensmodellierung integrierter analoger Schaltungen mit Methoden der multikriteriellen Optimierung“ umfasst ein Thema aus der Elektro- und Informationstechnik, das mit Elementen aus der mathematischen Optimierung und dem Softwareengineering gekoppelt ist. Der junge Wissenschaftler verbindet dabei die Grundlagenforschung mit der Anwendung.

Ziel der Promotion von Benedikt Ohse ist die Entwicklung eines Verfahrens zur Approximation (bzw. Annäherung) des gesamten Bild- bzw. Eigenschaftsraumes einer Schaltung, um so eine Verhaltensbeschreibung zu erhalten, die durch



Foto: privat

Auswahl und Einstellung der Designparameter einen schnelleren oder letztlich sogar automatischen Schaltungsentwurf ermöglicht.

sn

Neuaufnahmen in die Promotionsförderung

In der hochschulinternen Promotionsförderung der EAH werden seit 1. Januar drei neue Doktoranden gefördert. Im Rahmen dieser Förderung erhalten besonders qualifizierte Absolventen und Absolventinnen bzw. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der EAH Jena für drei Jahre eine durch die Hochschule finanzierte Promotionsstelle. Zusätzlich wurde erstmalig in diesem Jahr eine Promotionsabschlussförderung von sechs Monaten vergeben.

Alexander Göhring hat an der EAH Maschinenbau studiert. Nach zweijähriger Tätigkeit in der Industrie arbeitet er seit April 2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mikrosystem- und Präzisionstechnik Jena. Seit Anfang 2018 beschäftigt er sich unter Betreuung durch Prof. Feller mit der *Untersuchung von mikrofluidischen Geometrien zur Partikelseparation unter Nutzung von Strömungssimulationen gekoppelt mit der Diskreten-Elemente-Methode*. Die Partikelseparation spielt eine große Rolle bei einer Vielzahl klinischer und analytischer Prozesse. Unter anderem wird sie benötigt bei der Isolierung von Mikroorganismen aus Urin oder anderen Körperflüssigkeiten, der Abspaltung von verschiedenen Blutbestandteilen voneinander oder der Separierung von Tumorzellen aus Blut. Mit

Ahmed Ibrahim hatte bereits einen Bachelorabschluss in Physik und einen Masterabschluss in Mathematik in der Tasche, als er aus seinem Heimatland Ägypten nach Jena kam, um an der EAH Scientific Instrumentation zu studieren. Nach Stationen am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und am Leibniz-Institut für Photonische Technologien in Jena ist er seit Januar wieder an der EAH. Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Töpfer und Prof. Wilde und beschäftigt sich in seiner Promotion mit *Transversalen mehrschichtigen thermoelektrischen Generatoren (TMLTEG) basierend auf keramischen Materialien*. Wärmefluss und Temperaturgradienten sind sowohl in natürlichen als auch in vom Menschen geschaffenen

Aliaksei Kobylinskiy kam 2015 für sein Studium der Laser- und Optotechnologien als DAAD-Stipendiat aus Weißrussland nach Jena. Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der AG Brunner und beschäftigt sich in seiner Promotion mit der *Entwicklung neuer Methoden zur Steigerung der Detektionseffizienz filterbasierter spektraler Detektoren*. Das Promotionsprojekt besitzt sowohl einen sehr hohen grundlegenden Forschungscharakter als auch einen anwendungsorientierten Hintergrund. Das Arbeitsprogramm umfasst dabei zahlreiche

Neben **Benedikt Ohse**, der für sein interdisziplinäres Promotionsprojekt im Querschnittsbereich aus mathematischer Optimierung und Software-engineering zusätzlich ein Stipendium aus der Landesgraduiertenförderung erhält, wurden **Aliaksei Kobylinskiy** und **Ahmed Ibrahim** für die dreijährige Förderung der EAH ausgewählt. **Alexander Göhring** erhält ab Juni 2021 eine Abschlussförderung.

Abschluss der Promotion wird ein Softwarewerkzeug bereitgestellt, welches es erstmals möglich macht, Separationseffekte mit komplexen Partikeln (z.B. Erythrozyten) zu optimieren. Dies führt dazu, dass Separationsmethoden nun deutlich schneller optimiert und entsprechend der gegebenen Randbedingungen angepasst werden können. Langwierige Versuchsreihen können so deutlich verkürzt werden und die Schwelle zur Überführung in zulassungsfähige Point-of-care-Anwendungen wird sinken.

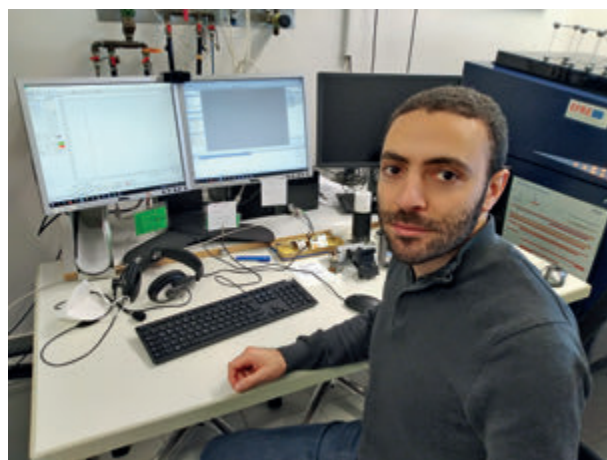
Umgebungen allgegenwärtig. Sogenannte thermoelektrische Generatoren (TEGs) nutzen das aus: Sie können Abwärme in Elektrizität umwandeln und sind damit eine vielversprechende Technologie zur Energiegewinnung. Die Arbeitsgruppe entwickelt intelligente innovative Geräte dieser Art auf der Basis von keramischen Materialien. Diese sollen als unabhängige Energieversorgung eingesetzt werden, um Energie für drahtlose Sensoren der Industrie 4.0 zu „ernten“.

Aspekte, die noch nie zuvor adressiert wurden. Die Ergebnisse der Arbeit lassen sich auf unterschiedliche Bereiche der Geräteoptik übertragen und erlauben in der Kombination aus Spektroskopie und Bildgebung neue Gerätekonzepte, die eine erweiterte Performance bei gleichzeitig reduziertem Bau- und Gewicht ermöglichen.

Weitere Informationen und Beratung zum Promovieren an der EAH Jena:

Sophie Reimer, SZT
sophie.reimer@eah-jena.de
www.eah-jena.de/forschung/graduiertenfoerderung

Fotos: privat



Auszeichnung in Gold

Der IHK-Forschungstransferpreis in Gold ging in diesem Jahr an die R. STAHL Schaltgeräte GmbH, Waldenburg und die Ernst-Abbe Hochschule Jena. Ausgezeichnet wurde das Kooperationsprojekt „EXpressure – Leichtbau im Explosionsschutz“.

Einen IHK-Forschungstransferpreis in Silber erhielten für das Projekt „Partikelkonzentrationsmessung – Ultraschall zur Überwachung von Regen- und Oberflächenwasser“ die NIVUS GmbH, Eppingen gemeinsam mit dem Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft der Uni Stuttgart. Der zweite IHK-Forschungstransferpreis in Silber ging an die Agria-Werke GmbH, Möckmühl und die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach für das Projekt „Weinbau – Autonome Bewirtschaftung von Steillagen“.

Am 3. Mai verlieh die IHK Heilbronn-Franken zum neunten Mal den IHK-Forschungstransferpreis. Im Rahmen eines Pressegesprächs wurden drei herausragende Kooperationsprojekte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit insgesamt 20.000 Euro ausgezeichnet.

Der mit 10.000 Euro dotierte IHK-Forschungstransferpreis in Gold ging an Prof. Dr.-Ing. Thorsten Arnhold von der R. STAHL AG in Waldenburg und Prof. Dr.-Ing. habil. Frank Engelmann von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Mit dem Projekt „EXpressure – Leichtbau im Explosionsschutz“ haben sie ein völlig neues Gehäusesystem für den Explosionsschutz entwickelt.

Unter konsequenter Anwendung von Leichtbauprinzipien und einem innovativen Ansatz kann in diesem Gehäuse der Druck einer Explosion von 10bar auf 1bar gesenkt werden. Dadurch können Schaltschränke im Explosionsschutz leichter und wesentlich größer gebaut werden als bisher. Neben der Materialeinsparung können somit Schalteinheiten in ein Gehäuse gefasst werden, für die früher mehrere Gehäuse notwendig waren.

Den mit 5.000 Euro dotierten IHK-Forschungstransferpreis in Silber erhielten Dr. Asmorom Kibrom,

NIVUS GmbH Eppingen und Dr. Harald Schönberger, Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft der Uni Stuttgart. Sie haben mit dem Projekt „Partikelkonzentrationsmessung – Ultraschall zur Überwachung von Regen- und Oberflächenwasser“ eine robuste, ultraschallbasierte und patentgeschützte Lösung für die Überwachung von Regen- und Oberflächenwasser entwickelt. Diese ermöglicht sowohl die Erfassung von Feststofffrachten als auch der Korngrößenverteilung in Echtzeit. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten z. B. für die Überprüfung der Feststoffrückhaltung von Regenbehandlungsanlagen oder eine

lagen bis 143 % (55°). Wichtige Arbeitsgänge, die mehrfach im Jahr oder nur in einem kurzen Zeitraum durchzuführen sind, werden damit vollautonom und vollelektrisch ermöglicht. Das Einsatzgebiet ist dabei weder auf Steillagen noch auf Wein eingeschränkt.

Forschungstransferpreis 2020

Der IHK-Forschungstransferpreis zeichnet jedes Jahr drei besonders herausragende Projekte einer gemeinsamen Projektentwicklung zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus. So



Foto: R. STAHL Schaltgeräte GmbH

Prof. Dr. Frank Engelmann, links, und Prof. Dr. Thorsten Arnhold

qualitätsabhängige Steuerung von Regenwasserströmen in Echtzeit.

Den zweiten mit 5.000 Euro dotierten IHK-Forschungstransferpreis in Silber erhielten Werner Baust und Klaus Mies von der Agria-Werke GmbH, Möckmühl und Prof. Dr. Andreas Reichert von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach für Ihr Projekt „Weinbau – Autonome Bewirtschaftung von Steillagen“. Gemeinsam entwickelten sie einen autonomen Weinbauroboter zur teilautonomen, voll-elektrischen Bewirtschaftung von Steil-

wohl Forschungseinrichtungen als auch Betriebe können eine Bewerbung einreichen. Voraussetzung ist, dass einer der beiden Kooperationspartner aus der Region kommt und der Abschluss der Arbeit nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Bewertet werden jeweils die innovatorische Leistung, der Wissenstransfer, die Anwendungsmöglichkeit und das wirtschaftliche Erfolgspotenzial des eingereichten Projektes.

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken

Spende an Jenaer Hochschulen

Die Intershop Communications AG, führender Anbieter Cloud-basierter B2B-Commerce-Lösungen, unterstützte die Jenaer Hochschulen mit einer Spende von insgesamt 10.000 Euro.

Die Spendenschecks in Höhe von je 5.000 Euro nahmen Wolfgang Meyer für die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Prof. Dr. Kristin Mitte, Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und Prof. Dr. Andrej Werner für den Masterstudiengang E-Commerce der EAH am 30. April in der neuen Intershop-Firmenzentrale am Steinweg 10 entgegen.

Der damalige Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Wiechen war stolz: „Jenas Erfolgsgeheimnis ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft. Auch Intershop betrachtet Kooperationen mit führenden Hochschulen als wichtigen Bestandteil seiner Unternehmensstrategie. Pro Jahr beschäftigen wir rund 60 Studierende und profitieren gleichzeitig von den hervorragenden Nachwuchskräften, die

wir auf diesem Weg gewinnen. Mit der Spendenübergabe wollen wir ein kleines Dankeschön zum Ausdruck bringen und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit.“

Die Spendenübergabe im neuen Firmensitz hatte auch symbolischen Charakter, denn die Spende wurde durch die umzugsbedingte Versteigerung der Leuchtbuchstaben des alten Firmenlogos am ehemaligen Intershop Tower ermöglicht. Den in der Auktion erzielten Nettoerlös rundete Intershop auf 10.000 Euro auf. Zugleich bot sie Gelegenheit, die Leuchtschrift am neuen Firmensitz in Betrieb zu nehmen. Damit leuchtete ab dem frühen Abend des 30. April eine neue Landmarke über Jena. Intershop-Vorstand Markus Klahn betonte: „Mit der neuen Leuchtwerbung wird die Jenaer Skyline wieder vielfältiger. Intershop gehört zu Jena und wir sind stolz darauf, dass man das wieder weithin sehen kann. Leider muss die vollständige



V. li. Prof. Dr. Andrej Werner, Prof. Dr. Kristin Mitte, Dr. Jochen Wiechen, Wolfgang Meyer und Prof. Dr. Walter Rosenthal, Präsident der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Nutzung der neuen Arbeitswelten aufgrund der Corona-Pandemie noch etwas warten. Aktuell sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu angehalten, ihre Arbeit - sofern möglich - aus dem Home-Office zu verrichten. Eines steht jedoch fest - wir freuen uns auf den ersten richtigen Bürotag mit allen Intershoppers vor Ort!“

*Heide Rausch, Intershop Communications AG
(Bearbeitung: sn)*

KUNST & KULTUR

Erinnerungen an Persien

Im Februar und März dieses Jahres war die Ausstellung „Zur Erinnerung an meine Großmutter“ mit Aquarellen von Yasaman Alinezhad Shahrivar im Hofatelier Niedergunstedt zugänglich.

Die junge Computeringenieurin, die seit dem vergangenen Jahr an der EAH Jena tätig ist, hat im Hofatelier, dem alten Schulhaus in Niedergunstedt in der Nähe Weimars, ihre künstlerische Heimat gefunden. In der Ausstellung zeigt sie neben ihren Bildern auch Originalbekleidung aus dem Iran von 1900. „Meine Großmutter“, so die Künstlerin, „trug diese Tracht noch selbst und hat sie in Handarbeit selbst genäht und bestickt“.

sn

Nachtrag vom 26. März 2021:

Liebe Freunde

Ich danke euch herzlich für euren Besuch, ich schicke euch ein paar Bilder zur Erinnerung an einen schönen Tag, Künstler

brauchen Resonanz auf ihre Arbeit und die direkte Begegnung von Angesicht zu Angesicht in der Ausstellung.

Und für jeden einzelnen Besucher ist das Eintauchen in die Welt des Künstlers inspirierend.

Noch ein Wochenende der Ausstellung „Zur Erinnerung an meine Großmutter“ steht bevor, um

dann am Sonntag, dem 28.3.2021 mit einer Finisage abgeschlossen zu werden.

Eine herzliche Einladung an alle, die diese außergewöhnliche Ausstellung noch nicht gesehen haben oder noch einmal einen Bilderspaziergang unternehmen wollen. Die strengen Corona Regelungen halten wir ein, auch weil wir einen Teil der Bilder Open Air präsentieren werden und auch den Abschluss im Freien feiern werden ...

... Dieses Jahr wurde am 20. März das persische Neujahrsfest (Nowruz) begangen. Yasaman Alinezhad hat im Hofatelier eine Tafel aufgebaut mit Dingen, die für das kommende Jahr eine Bedeutung haben und die Glück und Reichtum für das kommende Jahr bringen sollen. Das Bild zeigt diese Dinge und deren Bedeutung erfährt man bei Yasaman Alinezhad.

*Viele Grüße und herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.
Eure Yasaman*

<https://www.hofatelier-weimar.de>



In der Ausstellung von Yasaman Alinezhad Shahrivar

Internationaler Stammtisch digital

Seit dem Wintersemester 2020/2021 findet jeden Freitag ein Online-Stammtisch statt. Alle Studierenden der Hochschule sind eingeladen, den internationalen Stammtisch mit Inhalten zu füllen: Es wird gequatscht, sich vernetzt oder selbst entworfene Spiele gemeinsam gespielt.

Durch den Stammtisch gelingt es uns, Studierende zu vernetzen, die aufgrund der Pandemie nicht gemeinsam im Kursraum oder in der Mensa sitzen, sondern im Lockdown allein daheim und manchmal sogar auf unterschiedlichen Konti-

nenten. Man trifft und sieht sich und ist weniger isoliert.

Der Studienerfolg braucht die soziale Komponente und kann nicht nur auf Online-Vorlesungen und Videomitschnitte reduziert werden. Ganz nebenbei hat der Internationale Stammtisch den Vorteil, dass die interkulturelle Kompetenz der Teilnehmer erhöht wird und man Anregungen und Insiderwissen für das eigene Auslandssemester erhält. Wir informieren auch zu Stipendienausschreibungen und Partnerhochschulen.

Ich lade alle Studierenden herzlich ein, sich einzuschalten und sich einen Eindruck zu verschaffen. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Internationaler Stammtisch, immer freitags
13:30 Uhr – 14:30 Uhr

Ohne Anmeldung einwählen:

<https://meeting.eah-jena.de/b/rei-qxp-ycn>

Nancy Reichel, Projektmitarbeiterin EAH Study Abroad Q2/Akademisches Auslandsamt



Hier einige O-Töne:

I joined Internationaler Stammtisch for the first time in October since I thought I could learn German from native speakers. Also, perhaps, I could connect with new people. At first, everyone was a bit shy, and they did not want to talk much. As the programme progressed, it became more interesting. People began to show their faces, and, sometimes, Frau Reichel introduced some pleasing faces to us. We smiled, bantered and connected. I must say that I was able to make some friends all over the world. When my local friends say that they have friends in Mumbai and Delhi, and they hang out all the time, I can say like 'you know what I will just call my friend in Korea and let me see whether she is free this weekend.' My first favourite moment was when I taught my mother tongue to some of my German friends. I bet, at least, Frau Reichel would still remember what I taught. My second favourite moment was when we played the game, in which we wrote three sentences about ourselves, and one of them was a lie. My friends could not find the one sentence which was a lie, and Frau Reichel said that I had a good poker face. Ohh damn! I do have a list of favourite moments. I wish to recall some of my friends, Aditya, Nicole, Thivyan, Nikhil, Sunhwa, Arina, Marie and so on and thank them for their support.

Anooj T. R., *Scientific Instrumentation*

Zum ersten Mal bin ich dem Internationalen Stammtisch Anfang-Mitte Februar 2021 beigetreten, seitdem nehme ich dort ständig teil. Es ist nicht nur eine gute Quelle, um neue Leute kennenzulernen und sein Englisch zu verbessern, sondern auch Eigeninitiative sowie auch Kreativität zu verwenden. Außerdem habe ich die Möglichkeit, meine Fähigkeiten bei verschiedenen thematischen Präsentationen zu verbessern. Ich sehe, wie viel Kraft in dieses Projekt investiert wird, da ich selbst Teil der Studenteninitiative bzw. Organisationsgruppe bin.

Arina L., *Wirtschaftsingenieurwesen*

StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa

Neuer StuRa-Vorstand



Der Studierendenrat der EAH Jena hat sich am Abend des 14. Februar 2021 erfolgreich konstituiert.

Martin Schmidt (SciTec, Bild oben) wurde erneut zum Haushaltsverantwortlichen gewählt und setzt seine Arbeit damit fort.

Der Vorstand des Studierendenrates wurde vervollständigt durch Lena Sardo (GP, Bild unten), Kristine Trzeba (SciTec) und Pascal Pastoor (MT/BT), der erneut zum StuRa-Vorsitzenden gewählt wurde.

Dieses Jahr wird sicherlich weitere Herausforderungen bereithalten, jedoch freuen wir uns als Vorstand und Gremium auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Sollten Sie Fragen haben steht Ihnen der Vorstand des STuRa der EAH Jena gerne jederzeit zur Verfügung.

Der Studierendenrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena



Fotos: privat



StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa StuRa

E-Roller für Euch

Zusätzliches Angebot des Studierendenwerks Thüringen für Studierende der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) und der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) zum Semesterticket Jena.

Du erhältst für die Nutzung unserer evita-Roller im Sommersemester 2021 je 80 Freiminuten zu folgenden Bedingungen:

- Du bist bei **evita** angemeldet und verifiziert und hast den VMT-Bonus als Studierende/r erhalten.
- Lässt Du dich im Sommersemester 2021 für den VMT-Bonus registrieren, werden Dir die zusätzlichen Freiminuten bei der Verifizierung automatisch gewährt.
- Bist Du bereits zuvor für den VMT-Bonus verifiziert, beantrage die zusätzlichen Freiminuten mit einer formlosen E-Mail unter Beifügung eines Fotos Deiner thoska mit Deinem für das Sommersemester 2021 gültigen Semesterticket an evita@nahverkehr-jena.de.

Beachte: Das Guthaben gilt für das Sommersemester 2021, restliche Guthaben verfallen am Semesterende. Die Anzahl möglicher Gutschriften ist im Sommersemester 2021 auf insgesamt 4.000 für alle Studierenden begrenzt.

Preise & Gebühren

Alle Informationen zu den Preisen und Gebühren findest Du hier:

- Preise für das evita E-Roller-Sharing (PDF): Aktuelle Preis- und Gebührentabelle für evita-Sharing (gültig ab 12.08.2020): https://www.nahverkehr-jena.de/fileadmin/user_upload/Bilder/evita/Preise_evita_200812.pdf
- Allgemeine Geschäftsbedingungen der Jenaer Nahverkehr GmbH für evita-Sharing (PDF, gültig ab 12.08.2020): https://www.nahverkehr-jena.de/fileadmin/user_upload/Bilder/evita/AGB_evita_200812_final.pdf

- Datenschutzerklärung der Jenaer Nahverkehr GmbH (PDF): https://www.nahverkehr-jena.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Formulare/Datenschutzerklaerung_JNV_final_180525_A4.pdf



Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V. **Lehre unterstützen & Forschung fördern**

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unterstützt die Entwicklung der EAH Jena intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und Unternehmen der Region angelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von begabten Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderstipendien.

***Die stetige Förderung von Bildung und Wissenschaft
hat nicht nur Zukunft – diese Förderung ist unsere Zukunft.***

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie als neues Mitglied
des Förderkreises der EAH Jena e. V. begrüßen zu können.

Ansprechen möchten wir hier auch die Studierenden der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die von den Projekten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren. Sie können bereits mit einem Jahresbeitrag von 5,00 € Mitglied des Förderkreises werden.

Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.

Postanschrift:
Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de